

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

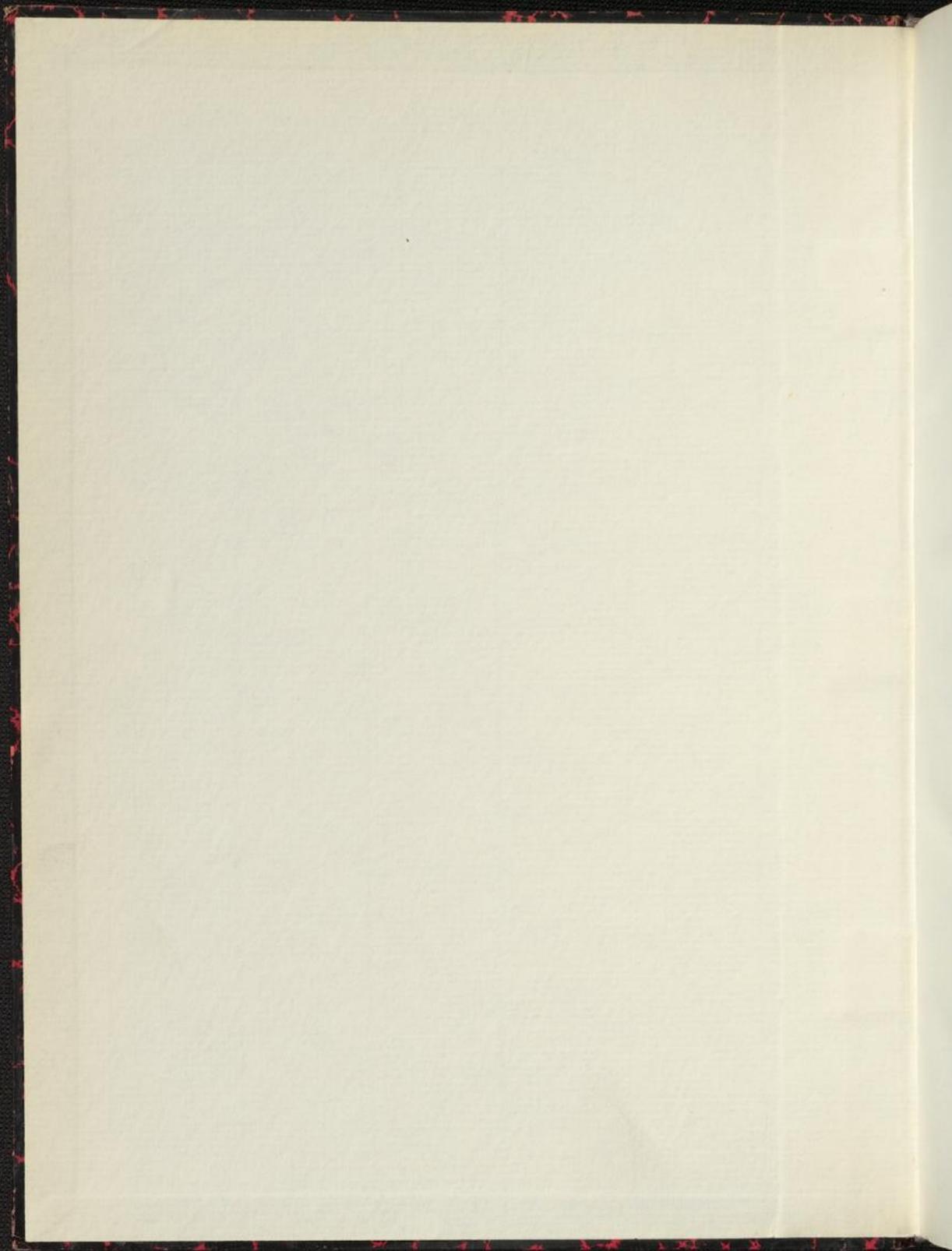
Der hinkende Bote am Rhein

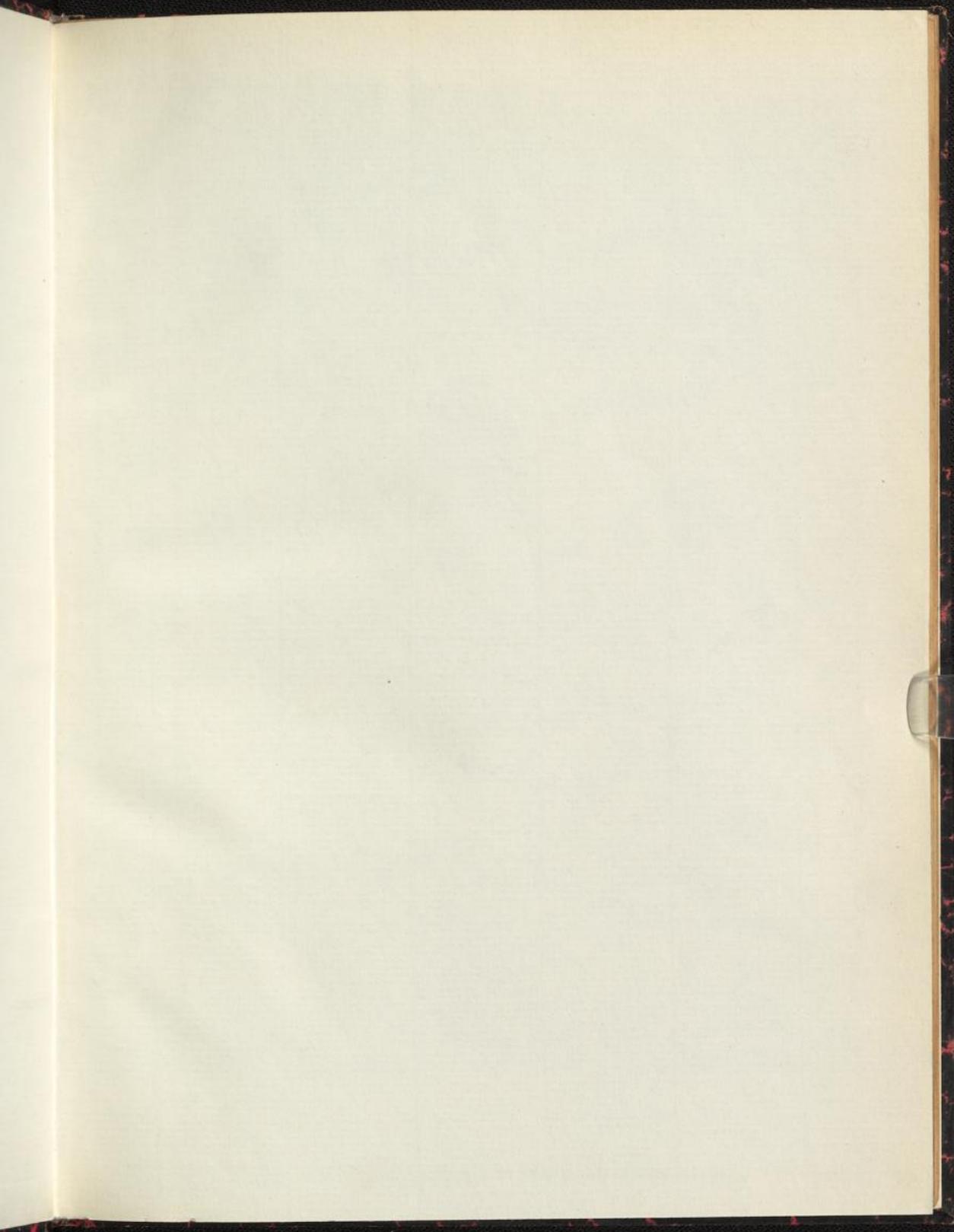
1896

[urn:nbn:de:bsz:31-339486](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339486)

In
Ginkgum Loh
von Rhein
1896

Rara
J
3307
O
1896







Der
Sinkende Bote
am Rhein.



Merkwürdigkeiten am Himmel.

Ueber die sogenannten regierenden Planeten.

Planeten sind Irr- oder Wandelsterne, die ihr Licht von den Fest- oder Fixsternen erhalten.



Wegen des hier und da noch herrschenden Wahnes, daß in jedem Jahre ein besonderer Planet regiere, berufen wir uns auf das in frühern Jahren in unserm Kalender Gesagte. Nach dieser alten Meinung soll in gegenwärtigem Jahre Jupiter regieren, und die herrschende Bitterung gut, doch mehr feucht als trocken sein. Er umläuft die Sonne in 13 Jahren, ist 5 Mal weiter von der Sonne entfernt als die Erde, und $11\frac{1}{2}$ Mal größer als die Erde. Er hat 4 kleine um ihn laufende Sterne, welche seine Trabanten oder Monden genannt werden.

Schon vor Christi Geburt erkannte man die Bewegungen von 5 Planeten, welche die Griechen von den Egyptern erlernten. Sie heißen Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn. Zu diesen 5 alten Planeten sind in den neueren Zeiten noch die folgenden entdeckt worden, nämlich: Uranus, Ceres, Pallas, Juno und Vesta, so daß, Erde und Mond mitgerechnet, jetzt 12 Hauptplaneten nebst 18 Nebenplaneten, die man Trabanten oder Monden nennt, bekannt sind. Alle haben mit der Erde die Umdrehung um ihre eigene Ase, wodurch Tag und Nacht entsteht, und ihre gemeinschaftliche Bewegung um die Sonne gemein, um welche sie in ihren Bahnen, von Westen gegen Osten, in verschiedenen, von ihrer Entfernung von der Sonne abhängigen Zeiten (Planetenjahren) ihren Umlauf vollenden.

Zeitrechnung für das Jahr 1896.

Die goldene Zahl ist 16. — Die Spalten XV.
Der Sonnenzirkel 1. — Der Römer Zinszahl 9. — Der Sonntagsbuchstabe ED.
Von Weihnachten 1895 bis Herrensfastnacht 1896 sind es 8 Wochen.
Das Jahr 1896 ist ein Schalt-Jahr von 366 Tagen.
Nach Dionysio, das 1896ste nach Christi Geburt.
Seit Erfindung der Buchdruckerkunst in Straß-

burg, durch Gutenberg von Mainz, das 460ste.
Seit der Entdeckung von Amerika, durch Christoph Columbus, das 404te.
Seit der Reformation, das 379ste.
Nach den jetzigen Juden, das 5656ste.
Seit der Erbauung der Stadt Rom, das 2648ste.
Nach der Zeitrechnung der Türken, das 1311te.
Nach der julianischen Periode, das 6611te.
Nach den Chinesen, das 4090ste.

Von den diesjährigen Finsternissen.

Es ereignen sich in diesem Jahre 2 Sonnen- und 2 Mondsfinsternisse:

Den 13. Februar, ringsörmige, bei uns unsichtbare Sonnenfinsterniß.

Den 8. August, gänzliche bei uns unsichtbare Sonnenfinsterniß.

Den 28. Februar, theilweise, bei uns zum Theil sichtbare Mondfinsterniß.

Den 22. August, theilweise, bei uns zum Theil sichtbare Mondfinsterniß.

Allgemeine Kirchenseste.

Christi Himmelfahrt, den 14. Mai.
Mariä Himmelfahrt, den 15. August

Allerheiligen, den 1. November.
Weihnachten, den 25. Dezember.

Die übrigen Patronal- und Kirchenseste werden, wenn sie auf einen Werktag fallen, am folgenden Sonntag gefeiert.

1942 6328

Verbesserter Kalender

genannt der

Sinkende Bote am Rhein,

enthaltend:

den gregorianischen Kalender der Katholiken und Protestanten, den Kalender der Juden; einen vollständigen Gartenkalender, Ab- und Zunehmen des Mondes und mutmaßliche Witterung, Sonnen-Auf- und Untergang, Tageslänge; Erzählungen, Anekdoten und gemeinnützliche Sachen; Anzeigen; Messen, Jahrmärkte; Kuriere, Eilwagen; Boten; das große Einmaleins.

für das Schalt-Jahr 1886 nach Christi Geburt

Zum 108ten Mal herausgegeben.

Universitäts-
Bibliothek
Freiburg i. Br.



Elsässische Druckerei und Verlagsanstalt, vorm. G. Fischbach, Thomasplatz 3, Straßburg,
(früher G. Silbermann.)

Des Boten Gruß für 1896

1788—1896

Es zieht der Bote wieder, dem alten Brauche treu,
Zu all den lieben Freunden im teuren Heimatlande;
Er grüßt in Stadt und Dorfe so Groß wie Klein aufs neu
Von unsern Wasgauhöhen bis zu des Rheines Strande.
Die kleine, arme Hütte, im Glanze der Palast,
Sie alle bieten freundlich ein Plätzchen ihm zur Rast.

Wer treu in seinem Schaffen das Werk mit Gott beginnt,
Ist stets auf seinen Wegen bei Menschen auch willkommen;
Wer unbeirrt da ziehet auf Gutes nur gesinnt,
Dem wird bei allen Guten sein Wirken sicher frommen.
Drum sei mein Gruß auch heute: „Mit Gott ins neue Jahr,
Mit Gott in Glück und Freude, in Noth und in Gefahr!“

Denn Leid und Freude liegen in dunkler Zukunft Schoß;
Mit jeder Stunde fließen sie in des Menschen Leben!
Nichts kann davor uns schützen, nicht Riegel und nicht Schloß.
Da hilft kein Hüten, Warnen, kein Jammern und kein Beben.
Nur wer auf Gott vertrauet, wer auf der guten Bahn,
Kommt, trotz des Sturms, der Fluten, im sichern Hafen an.

Drum wenn dem Lebensmeere dein Schifflein du vertraust,
Wenn von dem Mutterherzen dich Welt und Pflichten rufen;
Du in dem Vaterauge die Hülfe nicht mehr schaust,
Und alles nun verwehet, was Kinderherzen schufen:
Dann rüste dich zum Kampfe in einer neuen Welt,
Wo oft der Böse sieget, der Gute leider fällt.

Dein Schiffein heiße **Arbeit!** Erprobt ist dieses Schiff;
 Und steht auf hoher Brücke als Steuermann der **Glaube,**
 Und zeigt er dir von ferne jed unheildrohend Niff,
 So fährst du wohlgeborgen, wirst nie dem Meer zum Raube;
 Denn deines Schiffes Compaß, nach oben weist er nur,
 Zeigt himmelwärts die Richtung, wie eine Sonnenuhr,

Als Anker mit dir führe die **Hoffnung** stark und fest,
 Die Gott dem armen Herzen als höchstes Gut gegeben:
 Sie hält und führt dich sicher, wenn alles dich verläßt,
 Zum Licht, wenn dicke Nebel die Augen dir umweben.
 Und ist dann noch dein Wille das starke Anfertau,
 So strahlt ob Sturm und Wetter dir doch des Himmels Blau.

Als Segel hiß' die **Liebe** an allen Masten auf,
 Und lasse Gottes Atem sie mächtig sich aufblähen!
 Dann findet bald die Küste des Schiffes sicher Lauf,
 Und sel'gen Himmelsfrieden wird dort dein Blick erspähen.
 Und ist dein Herz erfüllet vom selben Liebesdrang,
 So dringt zu deinem Ohre der Selgen Jubelsang.

Hat sich des Sturmes Wüten gen dich auf's neu gekehrt,
 Und droht dein Schiff im Abgrund vor'm Hasen zu versinken;
 Versenke in die Wellen, was dir die Fahrt erschwert,
 Wenn es auch noch so teuer — du wirst dann nicht ertrinken.
 Denn Haß und Neid, und Mißgunst, sie ziehen dich hinab,
 Sie bringen dir Verderben, sie sind der Seele Grab.

So ausgerüstet ziehe nun deine Pilgerbahn,
 Dann leuchtet Gottes Auge dir auf dem Weg der Zeiten.
 Es wird dein Führer bleiben, wenn dunkle Stunden nah'n,
 Es wird, die Zukunft schauend, die Wege dir bereiten.
 Drum sei mein Gruß auf's neue: „Mit Gott ins neue Jahr,
 Mit Gott in Glück und Freude, in Not und in Gefahr!“

J. W.

~~~~~

## Sonnen-Aufgang.

Den 5. um 7 Uhr 56 Min.  
Den 12. um 7 Uhr 53 Min.  
Den 19. um 7 Uhr 48 Min.  
Den 26. um 7 Uhr 41 Min.



## Sonnen-Untergang.

Den 5. um 4 Uhr 16 Min.  
Den 12. um 4 Uhr 24 Min.  
Den 19. um 4 Uhr 34 Min.  
Den 26. um 4 Uhr 45 Min.

## Jänner hat 31 Tage.

| Evangelischer.                                    |                        | Römisch-Katholischer.   |  | Tageslänge. |
|---------------------------------------------------|------------------------|-------------------------|--|-------------|
|                                                   |                        |                         |  | St. M.      |
| Mittwoch                                          | 1 <b>N. Jahr</b>       | 1 <b>Neujahr</b>        |  | 8 16        |
| Donnerstag                                        | 2 Abel, Melchior       | 2 Macarius, A.          |  | 8 17        |
| Freitag                                           | 3 Isaaß, Caspar        | 3 Genovesa, J.          |  | 8 18        |
| Samstag                                           | 4 Elias, Balthasar     | 4 Titus, B. M.          |  | 8 19        |
| 1. Die Weisen aus d. Morgenlande. Matth. 2, 1-12. |                        |                         |  |             |
| <b>Sonntag</b>                                    | 5 Simeon               | 5 Telesphorus, P.       |  | 8 20        |
| Montag                                            | 6 <b>Epiphania</b>     | 6 <b>Heil. 3 Könige</b> |  | 8 22        |
| Dienstag                                          | 7 B. Julian            | 7 Lucian, M.            |  | 8 23        |
| Mittwoch                                          | 8 Ehrhard              | 8 Gottlieb, M.          |  | 8 25        |
| Donnerstag                                        | 9 Beatus               | 9 Julianus, M.          |  | 8 27        |
| Freitag                                           | 10 Florentin           | 10 Agathon, P.          |  | 8 28        |
| Samstag                                           | 11 Felicitas           | 11 Hyginus, P. M.       |  | 8 30        |
| 2. Jesus zwölf Jahre alt. Lukas 2, 41-52.         |                        |                         |  |             |
| <b>Sonntag</b>                                    | 12 1. Ernst            | 12 1. Cäsar, Ernst      |  | 8 32        |
| Montag                                            | 13 XX Tage             | 13 Taufe Chr.           |  | 8 34        |
| Dienstag                                          | 14 Felix               | 14 Hilarius, B.         |  | 8 35        |
| Mittwoch                                          | 15 Maurus              | 15 Paulus, Eins.        |  | 8 38        |
| Donnerstag                                        | 16 Marcellus           | 16 Marcellus, P.        |  | 8 40        |
| Freitag                                           | 17 Antonius            | 17 Antonius, A.         |  | 8 43        |
| Samstag                                           | 18 Abigael             | 18 Petri Stuhlfeier     |  | 8 44        |
| 3. Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1-11.                |                        |                         |  |             |
| <b>Sonntag</b>                                    | 19 2. Martha           | 19 2. Kanut, R. M.      |  | 8 47        |
| Montag                                            | 20 Fabian, Seb.        | 20 Fabian, Sebast.      |  | 8 49        |
| Dienstag                                          | 21 Agnes               | 21 Agnes, J. M.         |  | 8 52        |
| Mittwoch                                          | 22 Vincentius          | 22 Vincent, M.          |  | 8 54        |
| Donnerstag                                        | 23 Emerentia           | 23 Raymond              |  | 8 5         |
| Freitag                                           | 24 Timotheus           | 24 Timothy, B.          |  | 8 59        |
| Samstag                                           | 25 Pauli Befehr.       | 25 Pauli Befehr.        |  | 9 2         |
| 4. Vom Hauptm. zu Capernaum. Matth. 8, 1-13.      |                        |                         |  |             |
| <b>Sonntag</b>                                    | 26 3. Polycarpus       | 26 3. Polyc., B.        |  | 9 5         |
| Montag                                            | 27 <b>Kaisers Geb.</b> | 27 <b>Kaisers Geb.</b>  |  | 9 8         |
| Dienstag                                          | 28 Carolus Magn.       | 28 Cyrillus v. M.       |  | 9 11        |
| Mittwoch                                          | 29 Valeria             | 29 Franz v. Sales       |  | 9 13        |
| Donnerstag                                        | 30 Adelgunda           | 30 Martina, J. M.       |  | 9 16        |
| Freitag                                           | 31 Virgilius           | 31 Petr. Nolasus        |  | 8 20        |

Die Sonne tritt aus dem Steinbock in den Wassermann den 30., um 0 Uhr 25 Minuten Morgens.

Monds-Quartal  
und  
muthmaßliche Witterung.

Letztes Viertel den 7.,  
um 3 Uhr 34 Min. Abds.  
— Schnee, trüb und kalt.



Neumond den 14., um  
10 Uhr 29 Min. Abends.  
— Veränderlich, Nebel.



Erstes Viertel den 23.,  
um 2 Uhr 51 Min. Morgens.  
— Wind u. Schnee.



Vollmond den 30., um  
9 Uhr 5 Min. Morgens.  
— Schnee und hell.

## Monatsprüchlein.

Wasserkrug macht alt und  
flug.

Rehr dich bei rechter Zeit  
— so fällt der Karren  
nicht auf die Seit.

Trau nicht der Welt —  
trau nicht dem Geld —  
trau nicht dem Tod —  
trau allein auf Gott!

Des Hauses Schmuck ist  
Reinlichkeit; des Hauses  
Glück Zufriedenheit; des  
Hauses Segen Frömmig-  
keit.

## JANUARIUS. Jänner.

Wenn die Erde nicht schon zu hart gefroren ist, so fährt man mit dem über Winter umgraben und den Abzugsgräben fort. Man legt Mistbeete an, um Pottig, Monatrettige, gelbe Rüben zu säen; in Töpfe legt man Krumen (Gurken) und Melonen. Wenn der Frost einfallen will, deckt man mit Laub, Moos oder Schüttelstroh die vor dem Winter gelegten Erbsen, Schalotten, Blumenwickeln und andere zarte Gewächse zu; die Rhododendren, Kalken, Kalmien zc. werden mit Tannenreisern oder Schilfrohr vor der Sonne und dem Nordwind geschützt.

Auf den Wiesen werden die im verfloffenen Monat nicht fertiggestellten Abzugsgräben geräumt, die herausgegrabene Erde auf Haufen geführt und die alte verbreitet, man führt Mist, Cassentebricht, Schutt und Asche darauf, beide letztere besonders auf sumpfige und mit Moos bedeckte Orte. Man rottet die das Jahr hindurch aufgegangenen Gefräuche aus kurzer Mist und Teichschlamm werden auf Aesefelder gebracht und ausgebreitet.



## Wetterregeln.

Januar schön und klar  
Deutet auf ein gutes Jahr.  
Januar kalt und ohne Schnee  
Thut den Bäumen und Reben weh.  
S. Vinzenz Sonnenschein,  
Füllet die Fässer mit gutem Wein.

War Vinzenz schön gewesen  
Stieg der Wein auch in die Reben;  
Doch hat es hart gefroren,  
Ist er für dies Jahr verloren.  
Fabian und Sebastian  
Lassen den Saft in die Bäume gahn.  
Sonst laß' nur reden und laß' nur denken,  
Dein Gott wird alles aufs beste lenken!

## Denk-, Kern- und Sittensprüche.

(Aus dem Spruchhaze des Hinkenden.)

Hoffe heute, hoffe morgen,  
Hoff, so lang die Brust sich hebt!  
Mutig trage deine Sorgen,  
Wenn auch bang das Herz erbebt.  
Nur wer dulden, leiden kann,  
Trägt in sich des Sieges Krone,  
Nur wer kämpft als Held und Mann,  
Dem wird wahres Glück zum Lohne.

nie gesehen hat, noch sehen wird: Eine kleine Stadt  
in der man nicht läßt und verleumbet.

In der Gesellschaft sind die vernünftigen Menschen  
gewöhnlich auch die bescheidensten und geben am  
ersten nach. Daher kommt es, daß die Welt im großen  
Ganzen sich von den Narren führen läßt.

Den größten Diebstahl begeht der, der dem Volke  
die Religion aus dem Herzen nimmt, und ihm nichts  
als eine hoffnungslose, erschreckende Leere in der  
Brust läßt. Er erniedrigt den Menschen zum Tiere,  
er macht ihn elender, als das Tier ist. Die Welt kann  
die Sinne betauschen und den Durst nach sinnlichem  
Genusse befriedigen; doch den ungestillten Durst des  
Herzens nach Glück und Friede kann nur die Gottes-  
furcht erquicken.

Ein gutes Wort, zur rechten Zeit gesprochen,  
Es lebt in uns, nach Tagen nicht, nach Wochen;  
Es ist ein Rosenstrauch, der jährlich blüht,  
Ein Gotteshauch, der durch die Seele zieht.

Nur friedlich durch das Leben zieht,  
Wer wenig Freude sich erwählt,  
Wer ganz besonders solchen flieht,  
Der immer lobt und niemals schmält.  
Drängt solcher dich zum Freundschaftsbunde,  
So mußt du mit ihm immer leben,  
Als könnte er zu j-der Stunde,  
Sich gegen dich als Feind erheben.

Verlaß dich auf die Menschen nimmer  
Und traue nicht dem leichten Wort.  
Denn alles ist nur eitler Schimmer,  
Ihr Herz ein wüster, leerer Ort.  
Was hilft dir denn dein Können, Wissen,  
Was nützt ein männlich' biedres Herz?  
Das alles kann man heute wissen,  
Ist eitler Tand nur allerwärts.  
Und siege Christus selber nieder,  
Und mit ihm seiner Engel Schar,  
Verkannt blieb er auch heute wieder  
Und arm, wie er es einstens war.  
Die Augen fromm im Kopf zu drehen,  
Versteht ja heute noch die Welt,  
Doch soll sie folgen, zu dir stehen,  
So fragt sie: Hat der Mann auch Geld!

„Es ist alles schon dagewesen!“ sagt ein altes  
Sprüchwort. Und dennoch giebt es etwas, das man

Sonnen-Aufgang.

Den 2. um 7 Uhr 32 Min.  
Den 9. um 7 Uhr 22 Min.  
Den 16. um 7 Uhr 19 Min.  
Den 23. um 6 Uhr 57 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 2. um 4 Uhr 57 Min.  
Den 9. um 5 Uhr 8 Min.  
Den 16. um 5 Uhr 20 Min.  
Den 23. um 5 Uhr 31 Min.

**Hornung hat 29 Tage.**

| Evangelischer.                             |                             | Katholischer.             | Tageslänge. | St. M. |
|--------------------------------------------|-----------------------------|---------------------------|-------------|--------|
| <b>Samstag</b>                             | 1 Brigitta                  | 1 Brigitta, J.            | 9 22        |        |
| 5. Arbeiter im Weinberge. Matth. 20, 1-16. |                             | Matth. 20.                |             |        |
| <b>Sonntag</b>                             | 2 <b>Sept. M.</b> Rein.     | 2 <b>Maria Lichtmeß.</b>  | 9 25        |        |
| <b>Montag</b>                              | 3 Blasius                   | 3 Blasius, B.             | 9 29        |        |
| <b>Dienstag</b>                            | 4 <b>B.</b> Veronica        | 4 Andreas Corsin.         | 9 31        |        |
| <b>Mittwoch</b>                            | 5 Agatha                    | 5 Agatha, J. M.           | 9 35        |        |
| <b>Donnerstag</b>                          | 6 Dorothea                  | 6 Dorothea, J. M.         | 9 38        |        |
| <b>Freitag</b>                             | 7 Reichard                  | 7 Romuald, A.             | 9 41        |        |
| <b>Samstag</b>                             | 8 Obertus                   | 8 Johann. v. M.           | 9 44        |        |
| 6. Ausgebreiteter Samen. Luf. 8, 4-15.     |                             | Luf. 8.                   |             |        |
| <b>Sonntag</b>                             | 9 <b>Sex.</b> Apollonia     | 9 <b>Sex.</b> Cyrill., B. | 9 45        |        |
| <b>Montag</b>                              | 10 Scholastica              | 10 Scholastica, J.        | 9 51        |        |
| <b>Dienstag</b>                            | 11 Euphrosina               | 11 Severinus, A.          | 9 54        |        |
| <b>Mittwoch</b>                            | 12 Eulalia                  | 12 Benedictus             | 9 58        |        |
| <b>Donnerstag</b>                          | 13 Gebhard                  | 13 Fulcranus, M.          | 10 1        |        |
| <b>Freitag</b>                             | 14 Valentin                 | 14 Val., M.               | 10 4        |        |
| <b>Samstag</b>                             | 15 Daniel                   | 15 Faustina u. Jov.       | 10 8        |        |
| 7. Vom Winden am Wege. Luf. 18, 31-43.     |                             | Luf. 18.                  |             |        |
| <b>Sonntag</b>                             | 16 <b>Dg.</b> Herrensfastn. | 16 <b>Quing.</b> Lubanus  | 10 11       |        |
| <b>Montag</b>                              | 17 Salomon                  | 17 Silbinus, B.           | 10 14       |        |
| <b>Dienstag</b>                            | 18 Concordia                | 18 <b>Fastn.</b> Simeon   | 10 18       |        |
| <b>Mittwoch</b>                            | 19 Susanna                  | 19 <b>Ashermittwoch</b>   | 10 21       |        |
| <b>Donnerstag</b>                          | 20 Eucharis                 | 20 Eucharis, B.           | 10 25       |        |
| <b>Freitag</b>                             | 21 Eleonora                 | 21 Eleonora, J.           | 10 28       |        |
| <b>Samstag</b>                             | 22 Petri Stuhlfeier         | 22 Petri Stuhlfeier       | 10 32       |        |
| 8. Versuchung Christi. Matth. 4, 1-11.     |                             | Matth. 4.                 |             |        |
| <b>Sonntag</b>                             | 23 <b>Inv.</b> Reinhard     | 23 <b>Inv.</b> Petr. Dam. | 10 36       |        |
| <b>Montag</b>                              | 24 Schalltag                | 24 Schalltag              | 10 38       |        |
| <b>Dienstag</b>                            | 25 Mathias                  | 25 Mathias, Ap.           | 10 42       |        |
| <b>Mittwoch</b>                            | 26 <b>Quat.</b> Engelbert   | 26 Viktorin.              | 10 45       |        |
| <b>Donnerstag</b>                          | 27 Nestor                   | 27 Mechtildis             | 10 49       |        |
| <b>Freitag</b>                             | 28 Josua                    | 28 † Leander, B.          | 10 53       |        |
| <b>Samstag</b>                             | 29 Walburgis                | 29 † Romanus, A.          | 10 56       |        |

Monds-Viertel  
und  
muthmaßliche Witterung.



Letztes Viertel den 6.,  
um 0 Uhr 48 Min. Mor-  
gens. — Trübes Gewölk.



Neumond den 13., um  
4 Uhr 22 Min. Abends.  
— Sonnenblide, gelind.



Erstes Viertel den 21.,  
um 9 Uhr 24 Min.  
Abends. Erzeugt Regen-  
wetter.



Vollmond den 28., um  
3 Uhr 1 Min. Abends.  
— Bringt trübe Wolken.

Monatsprüchlein.

Das Glück ist eine blinde  
Maus, flucht oft dem  
dümmsten Hahn zu.

Es ist ein tiefer Segen, der  
aus dem Wort dir spricht:  
„Erfülle allerwegen getreu-  
lich deine Pflicht!“

Die Sonne tritt aus dem Wassermann in die Fische den 18., um 2 Uhr 54 Minuten Abends.

Erklärung der Abkürzungen: A. Heilg. Abt. — Ap. Apostel. — B. Bischof. — Bel. Befenner. — E. Einsteher. — Ev. Evangelist.  
J. Jungfrau. — K. Kaiser. — Kn. Kaiserin. — Kg. König. — Kgn. Königin. — M. Märtyrer. — P. Papst. — W. Wittfrau.

## FEBRUARIUS. Hornung.

Man entfernt das Moos, die alte Rinne und das trockene Holz von den Obstbäumen, schneidet die zu sehr ineinander gedrängten Aeste heraus, bekränzt die mit alter Rinne und mit Moos besetzten Stämme mit etwas bidem Kaltwasser, um das Moos und die Insekten gänzlich zu vertilgen; beschneidet die Äste, die Hiebäume und Gefrauche, nimmt die Hauptmesser ab und verbrennt dieselben. Ist die Kälte gelind, so kann man an den starken Obstbäumen anfangen zu schneiden. Man fährt fort mit dem Anlegen und Ansaen von Mistbeeten, legt in welche Bohnen, pflanzt auf solche den im Spätjahr ausgefäeten Blumentohl, verstopft Salat dazwischen, pflanzt die im Januar ausgefäeten Gurken und Melonen. Ende des Monats säet man in's freie Land, wenn es die Bitterung erlaubt, an geschützten Orten, Fortisches Kraut, frühen Kohl, frühes Zuderbutkraut, Spitzkraut, frühe Oberkohlraben, Kopsalat, Erbsen, frühe gelbe Rüben, Petersilien, Spargeln, Zwiebeln mit etwas Lattig gemischt.

Im Blumenarten säet man Rittersporn, Nemophila, Blutstropfen, Melisa, Rohn und Feldmohn.



Lichtmeß, Spinne vergeß,  
 's Radel hinter die Thür, 's Rebmesser eführ!  
 Im Hornung lieber ein Krapp (Kabe)  
 Als ein Mann ohne Rapp.  
 Ist es um Lichtmeß schön und warm,  
 Wird's wieder kalt, daß Gott erbarm'!  
 Andreas schön und klar verkündet gute Bitterung,  
 Schneit es oder regnet es, fürchte dann die Feuerung;

Hat er Nebel gar gebracht,  
 Wird manchem auch der Sarg gemacht.  
 Ede Zwiebeln auf St. Agatha,  
 Ist auch noch Eis und Schnee da!  
 Februar muß die Gräben füllen,  
 Der März muß sie austrocknen.  
 Matheiß bricht Eis,  
 Find' er feins, macht er Eins.

In einer Familienchronik aus vorigem Jahrhundert fand der Hinkende das Folgende über das Aufsetzen eines Turmknopfes:

Den 24. September 1783 ist der Turmknopf abgenommen worden durch Herrn Johnen se Burschen, Schieferdecker in Sangershausen. Ihre Namen sind Gottlieb Nährkorn und Gottlob Gänfel. Die Ursache war, weil die Spindel von oben her  $\frac{3}{4}$  Elle verfault, daher die Fahne krumm stand. Die Briefschasten, welche in einem eichenen Kästchen waren, waren aber alle vermodert. Davon auch nicht das geringste konnte gelesen werden und kein Heller Geld zu finden war.

Den 30. November anni currentis ist derselbe wieder aufgesetzt worden. Zuvor ist er von denselben Burschen von Haus zu Haus getragen worden. So mußte ein jedes ihm ein Geschenk von einem Bande oder Tuche, auch Geld geben. Ich habe 4 Groschen und meine Schwester ein Tuch gegeben. Nach diesem ist er unter Anstimmen des Liebes: „In allen meinen Thaten“ und Trompeten und Pauken aufgezoogen worden. Allein, als er halb nauf war, so brach der Baum, woran der Kloben war und stürzte wieder herunter. Dadurch fiel eine starke Beule hinein, welche aber wieder ausgeklopft wurde. Alsdann wurde er glücklich nauf gebracht. Nach diesem hielt der Bursche auf dem Knopfe stehend eine schöne Rede und trant Gesunbheiten drauf aus. Es ist nunmehr ein Glas mit etlicher

jetziger Zeit üblicher kleiner Münze und Briefschasten, worin auch die Umstände, welche wir erleben, geschrieben stehen.

Endlich ist am Abend gewesen Tanz und ein Schmaus, wozu jeder, der dabei, hiezu etwas beitragen mußte. Ich gab einen Schinken, Reußner, Brantwein, Kellner, der Richter, einen Gänsebraten, Dornheim, der Jäger von hier, einen Hasenbraten.

Bis hierher hat er standen seit 1721, sind also 62 Jahre. Der Name des Herrn sei auch desfalls gelobt.

(Familienchronik zu Hygendorf.)

O, diese Kinder.

Im Eisenbahnwagen. Herr: „Belästigt Sie der Rauch meiner Cigarre nicht, gnädige Frau?“

Kind: „O nein, rauchen Sie nur, Mama raucht zu Hause auch! Nicht wahr, Mama?“

Fastenheirat.

„Aber um Gotteswillen, Arthur, warum willst du denn gerade in der Fastenzeit heiraten?“

„Ach Gott, Georg, die Zeit paßt am besten... die Mitgift ist so mager!“

Sonnen-Aufgang.

Den 1. um 6 Uhr 43 Min.  
Den 8. um 6 Uhr 29 Min.  
Den 15. um 6 Uhr 15 Min.  
Den 22. um 6 Uhr — Min.  
Den 29. um 5 Uhr 45 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 1. um 5 Uhr 4 Min.  
Den 8. um 5 Uhr 53 Min.  
Den 15. um 6 Uhr 4 Min.  
Den 22. um 6 Uhr 15 Min.  
Den 29. um 6 Uhr 25 Min.

März hat 31 Tage.

| Evangelischer.                                   |                                        | Römisch-Katholischer      |       | Tageslänge |
|--------------------------------------------------|----------------------------------------|---------------------------|-------|------------|
| 9. Das Cananäische Weib. Matth. 15, 21—28.       |                                        | Matth. 17.                |       |            |
| <b>Sonntag</b>                                   | 1 <b>Rem.</b> Albinus                  | 1 <b>Rem.</b> Alb., B.    | 11 56 |            |
| Montag                                           | 2 Fanny                                | 2 80 Märtyrer             | 11 0  |            |
| Dienstag                                         | 3 <b>B.</b> Ferdinand                  | 3 Cunigunda, Kfn.         | 11 4  |            |
| Mittwoch                                         | 4 Adrian                               | 4 Casimir, Bek.           | 11 7  |            |
| Donnerstag                                       | 5 Friedrich                            | 5 Rogerius                | 11 11 |            |
| Freitag                                          | 6 Fridolin                             | 6 Martian, Fridol         | 11 14 |            |
| Samstag                                          | 7 Perpetua                             | 7 Thomas v. Aqu.          | 11 18 |            |
| 10. Jesus treibt Aeneas aus. Mat. 11, 14—20.     |                                        | Mat. 11.                  |       |            |
| <b>Sonntag</b>                                   | 8 <b>Deul.</b> Philemon                | 8 <b>De.</b> Joh. v. G.   | 11 21 |            |
| Montag                                           | 9 Pigenius                             | 9 Francisca, W.           | 11 25 |            |
| Dienstag                                         | 10 Cajus                               | 10 40 Märtyrer            | 11 28 |            |
| Mittwoch                                         | 11 Hubertus                            | 11 Eulogius, M.           | 11 32 |            |
| Donnerstag                                       | 12 Gregor                              | 12 Gregor, P. Kchl.       | 11 35 |            |
| Freitag                                          | 13 Macedonius                          | 13 Euphrasia, J.          | 11 40 |            |
| Samstag                                          | 14 Zacharias                           | 14 Mathildis, Kfn         | 11 44 |            |
| 11. Jesus speiset 5000 Mann Joh. 6, 1—13         |                                        | Joh. 6                    |       |            |
| <b>Sonntag</b>                                   | 15 <b>Rät.</b> Longinus                | 15 <b>Rät.</b> Long, M.   | 11 47 |            |
| Montag                                           | 16 Cyriacus                            | 16 Heribertus, B.         | 11 51 |            |
| Dienstag                                         | 17 Gertrud                             | 17 Gertrud, J.            | 11 54 |            |
| Mittwoch                                         | 18 Alexander                           | 18 Gabriel, Erzengel      | 11 58 |            |
| Donnerstag                                       | 19 Joseph <small>Fröhl. Rufang</small> | 19 Joseph                 | 12 1  |            |
| Freitag                                          | 20 Gabriel                             | 20 Bernhard v. S.         | 12 5  |            |
| Samstag                                          | 21 Benedictus                          | 21 Benedictus, A.         | 12 8  |            |
| 12. Juden wollen Jesus steinigen. Joh. 8, 46—59. |                                        | Joh. 8.                   |       |            |
| <b>Sonntag</b>                                   | 22 <b>Judica</b> Amos                  | 22 <b>Judica</b> Paul, B. | 12 12 |            |
| Montag                                           | 23 Gustav                              | 23 Pelagia, M.            | 12 16 |            |
| Dienstag                                         | 24 Paphnutius                          | 24 Latinus, B.            | 12 20 |            |
| Mittwoch                                         | 25 Mariä Verk.                         | 25 <b>Mariä Verk.</b>     | 12 23 |            |
| Donnerstag                                       | 26 Titus                               | 26 Montanus               | 12 27 |            |
| Freitag                                          | 27 Ruprecht                            | 27 7 Schm. Mariä          | 12 30 |            |
| Samstag                                          | 28 Priscus                             | 28 Guntram, Bek.          | 12 34 |            |
| 13. Christi Gung in Jerusalem. Matth. 21, 1—9.   |                                        | Matth. 21                 |       |            |
| <b>Sonntag</b>                                   | 29 <b>Palmtag</b>                      | 29 <b>Palmtag</b>         | 12 37 |            |
| Montag                                           | 30 Quirinus                            | 30 Quirinus, M.           | 12 41 |            |
| Dienstag                                         | 31 <b>B.</b> Guido                     | 31 Balbina, J.            | 12 44 |            |

Die Sonne tritt aus den Fischen in den Wälder den 19., um 2 Uhr 32 M. Abends. — Tag- u. Nachtgleiche. Frühlings Aufang.

**Monds- Viertel**  
und  
muthmaßliche Witterung.

  
Lehtes Viertel den 6.,  
um 11 Uhr 38 Min.  
Morgens. — Frostige  
Winde.

  
Neumond den 14., um  
10 Uhr 57 Min. Mor-  
gens. — Heitere Lust.

  
Erstes Viertel den 22.,  
um 0 Uhr 6 Min. Abends.  
— Helle Witterung.

  
Vollmond den 29., um  
5 Uhr 31 Min. Morgens.  
Regnerische Witterung.

**Monatssprüchlein.**  
Lerne Weisheit in der Ju-  
gend, sie bahnt den Weg  
zur wahren Tugend.  
Rug zu reden ist oft schwer  
— Ruh zu schweigen oft  
noch mehr.  
Alter Freund und altes  
Schwert, sind in Ruten  
Goldes wert.  
Weh der Herde, wenn der  
Schäfer ein Schaf ist!

## MARTIUS. März.

Man schneidet die Weisböde, sämtliche Obstbäume, ausgenommen die welche zu stark treiben und nicht Früchte tragen, diese läßt man bis sie zu treiben anfangen. Die Pfropfreiser werden abgenommen, mit dem viden Theil an einem kühlen Orte in die Erde oder Sand gestekt und aufbewahrt. — Man setzet die im Spätjahr nicht gepflanzten Obstbäume und Gesträuche, bindet dieselben an, grabt die Beete um, auf denen Bäume stehen, jedoch nicht sehr tief, um die Wurzeln nicht zu verletzen; die einzeln stehenden Bäume werden aus umgegraben. Im Gemüsegarten werden die im Spätjahr nicht gedüngten Beete gedüngt und umgegraben; man sät Monatrettige, Schnitt auch, Kopfsalat, Petersilien, Kerbelkraut, Spinat, Zwiebeln, Lauch, Sellerie, gelbe Rüben, Schwarzwurzeln, Kohlrüben, Mangold, Gartentresse, großen Kopfstohl, langen Flaschentohl, rothe Rannen, setzt kleine Stedzwiebeln, Artischocken, Knoblauch, Schalotten, Erdbeeren, Kartoffeln und Erdäpfel; Kohl, Kraut und gelbe Rüben, die Samen tragen sollen.

Im Blumengarten: Asten, Sommer-Verloren, spanische Wäde, Winden, und die übrigen Arten wie im Februar.



Märzenschnee thut Frucht und Weinstock weh;  
Stellen dagegen Blätter schon an den Eichen sich ein,  
Gedeiht im Lande Korn und Wein.

Märzenstaub, Aprilelaub, Maielache,  
Das sein drei recht gutt Sache.

Trockener März, nasser April, kühler Mai  
Füllt Keller und Scheuer, und giebt viel Heu.

Wenn Maria Verkündigung ist schön und hell,  
Giebt's Obst und Wein in alle Fall'.

Josephtag klar,  
Ein fruchtbar Jahr!

Ist's um Judica feucht,  
Bleiben auch die Kornböden leicht.

## Der Rasierer ist da!

Ein Handlungsreisender mußte mit dem Frühzuge abreisen, und der Hausknecht des Gasthofes hatte ihn eine ganze Stunde zu früh geweckt. Während er gähmend seine Haare kämmte, hörte er nebenan einen andern Reisenden gemütlich schnarchen. „Muß ich so frühe auf sein, dachte er, braucht der auch nicht zu schlafen. Er verließ das Zimmer und ging vor die Thür seines Nachbarn, an die er heftig pochte. „Wer ist da!“ rief erschrocken der Schläfer. „Der Rasierer,“ antwortete unser Reisender. „Brauche keinen!“ schrie der andere um gleich darauf weiter zu schnarchen. Inbessnen hatte der Ruhestörer sich vollständig angekleidet und verließ das Zimmer. An der Thür seines Nachbarn aber klopfte er ein zweites Mal, und zwar stärker als vorher. „Wer ist da!“ schrie diesmal wütend der aus dem Schlaf aufgeschreckte Schnarcher. „Der Rasierer,“ gab der andere ruhig zur Antwort. „Gehen Sie in drei T. . . . Namen,“ schrie der Gefoppte, „ich brauche keinen Rasierer!“ Der andere stieg lachend die Treppe hinab und verließ das Haus. Der Tag fing an zu grauen, und an der Ecke einer Straße öffnete gerade ein Bartputzer seinen Laden. „Hören Sie,“ rief ihm der Reisende zu, „gehen Sie schnell in den Gasthof zum Lamm, der Herr auf Nr. 24 wünscht rasiert zu werden, doch klopfen Sie hart an, weil er schwerhörig ist!“ Der Rasierer ergriff sofort sein Rasierzeug, eilte dem Gasthofe zu

und murmelte freudig vor sich hin: „Der Tag fängt heute gut an! Rasch stieg er die Treppe des ihm wohlbelannten Gasthofes hinan, und schlug heftig an die Thür Nr. 24. „Alle Teufel!“ schrie aus dem Bette springend der Fremde, „wer ist den wieder da?“ — „Der Rasierer,“ antwortete mit süßer Stimme unser Bartkünstler. „Na, warten Sie einen Augenblick!“ ertönte es von innen, und gleich darauf flog die Thür auf, ein Mann im Hemde stürzte sich auf den ahnungslosen Rasierer, und verfolgte ihn mit Stockschlägen bis an die Treppe. „Der Tag fängt gut an,“ klagte sich den Rücken reibend der Bartkünstler. Doch ohne klingende Entschädigung ist er nicht geblieben, und großmüthig hat der Fremde, nachdem sich die Sache aufklärte, für jeden Schlag ihm ein silbernes Pflästerchen gegeben.

## Freundschaft.

Der Jodel und der Sepp sind dicke Freunde, und jeden Sonntag Nachmittag sitzen sie bei a Lämmlewirth und spielen Schafkopf bis in die Nacht. Da geschah es nun in der Hitze des Spieles, daß Jodel ausrief: „Ich verd . . . Esel, ich Esel!“ Und pautsch schlägt ihm der Sepp eins um die Ohren, daß es nur so knallt; dabei sagt er: „Merf dir's, Jodel, wenn du noch einmal meinen Freund einen Esel nennst, dann haue ich dir deinen dummen Schafkopf weg!“

Sonnen-Aufgang.

Den 5 um 5 Uhr 31 Min.  
Den 12. um 5 Uhr 16 Min.  
Den 19. um 5 Uhr 3 Min.  
Den 26 um 4 Uhr 59 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 5 um 6 Uhr 36 Min.  
Den 12 um 6 Uhr 46 Min.  
Den 19 um 6 Uhr 56 Min.  
Den 26. um 7 Uhr 7 Min.

April hat 30 Tage.

| Evangelischer.                                        |                          | Römisch-Katholischer.     |  | Lageslänge. | Monds- <sup>und</sup> Viertel<br>muthmaßliche Witterung.                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                          |
|-------------------------------------------------------|--------------------------|---------------------------|--|-------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                                       |                          |                           |  | St. M.      |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Mittwoch                                              | 1 Hugo                   | 1 Hugo, B.                |  | 12 48       | <br>Letztes Viertel den 5., um 0 Uhr 34 Min. gens. — Läßt schönes Wetter hoffen.                                                                        |                                                                                                                                                          |
| Donnerstag                                            | 2 <b>Gründonnerstag</b>  | 2 <b>Gründonnerstag</b>   |  | 12 52       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Freitag                                               | 3 <b>Charfreitag</b>     | 3 <b>Charfreitag</b>      |  | 12 55       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Samstag                                               | 4 Ambrosius              | 4 Iffidor, Kirchenl.      |  | 12 59       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| 14. Auferstehung Christi. Marc. 16, 1—8.              |                          | Marc. 16                  |  |             | <br>Neumond den 13., um 4 Uhr 32 Min. Morgens. — Bringt Regen.                                                                                          |                                                                                                                                                          |
| <b>Sonntag</b>                                        | 5 <b>Ostern</b>          | 5 <b>Ostern</b>           |  | 13 2        |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Montag                                                | 6 <b>Ostermontag</b>     | 6 <b>Ostermontag</b>      |  | 13 6        |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Dienstag                                              | 7 Dietrich               | 7 Saturninus, B.          |  | 13 9        |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Mittwoch                                              | 8 Mathusalem             | 8 Dionisius, B.           |  | 13 13       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Donnerstag                                            | 9 Augustin               | 9 Maria Cleophea          |  | 13 16       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Freitag                                               | 10 Ezechiel              | 10 Macarius, B.           |  | 13 20       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Samstag                                               | 11 Leo                   | 11 Leo, Kirchenlehr.      |  | 13 23       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| 15. Christ. ersch. bei verschl. Thür. Joh. 20, 19—31. |                          | Joh. 20.                  |  |             |                                                                                                                                                                                                                                            | <br>Erstes Viertel den 20., um 10 Uhr 56 Min. Abends. — Feuchte Luft. |
| <b>Sonntag</b>                                        | 12 <b>Quas.</b> Euphemia | 12 <b>Quas.</b> Zenon, B. |  | 13 27       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Montag                                                | 13 Julian                | 13 Hermenegild, M.        |  | 13 30       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Dienstag                                              | 14 Tiburtius             | 14 Lambertus, B.          |  | 13 34       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Mittwoch                                              | 15 Albert                | 15 Paternus, B.           |  | 13 37       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Donnerstag                                            | 16 Josua                 | 16 Callixtus, M.          |  | 13 41       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Freitag                                               | 17 Rudolph               | 17 Robert, Rudolph        |  | 13 44       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Samstag                                               | 18 Valerian              | 18 Calocer, M.            |  | 13 48       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| 16. Vom guten Hirten. Joh. 10, 12—16.                 |                          | Joh. 10.                  |  |             | <br>Vollmond den 27., um 1 Uhr 57 Min. Abends. — Angenehme Witterung.                                                                                 |                                                                                                                                                          |
| <b>Sonntag</b>                                        | 19 <b>Miser.</b> Frenäus | 19 <b>Mis.</b> Leo IX, P. |  | 13 51       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Montag                                                | 20 Sulpicius             | 20 Theotimus              |  | 13 55       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Dienstag                                              | 21 Anselm                | 21 Anselm, B.             |  | 13 58       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Mittwoch                                              | 22 Casimir               | 22 Soter, Caius           |  | 14 2        |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Donnerstag                                            | 23 Georg                 | 23 Georg, M.              |  | 14 4        |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Freitag                                               | 24 Fortunatus            | 24 Fidelis v. Sigm.       |  | 14 8        |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Samstag                                               | 25 Marcus                | 25 Marcus, Ev.            |  | 14 11       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| 17. Ueber ein Kleines u. s. w. Joh. 16, 16—23.        |                          | Joh. 16.                  |  |             | Monatsprüchlein.<br>Zwischen heut und morgen liegt eine lange Frist; lerne schnell besorgen, da du noch munter bist.<br>Erkenn' erst deine Fehler, bevor du andre tadelst!<br>Sein Thun am schönsten frönt, wer die Geduld sich angewöhnt. |                                                                                                                                                          |
| <b>Sonntag</b>                                        | 26 <b>Jub.</b> Amalia    | 26 <b>Jub.</b> Amalia     |  | 14 15       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Montag                                                | 27 Lucretia              | 27 Anthimus               |  | 14 18       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Dienstag                                              | 28 <b>B.</b> Vitalis     | 28 Vitalis, M.            |  | 14 20       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Mittwoch                                              | 29 Claudius              | 29 Petrus, M.             |  | 14 24       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |
| Donnerstag                                            | 30 Cleophea              | 30 Cath. v. Siena.        |  | 14 27       |                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                          |

Die Sonne tritt aus dem Widder in den Stier den 19., um 2 Uhr 22 Min. Morgens.

## APRILIS. April.

Man begießet, bei trockenem Wetter, allwöchentlich die frisch gepflanzten Bäume, bis sie fest gewurzelt sind. Drogen keine harte Froste, so pflanzet man sowohl in Spalt als in Krone. Man grabt die im Spätjahr eingegrabenen Feigenbäume, Rosenbüsche u. dgl. heraus; bedeckt die Erde zwischen den alten Erdbeerpflanzen mit Schüttelkroß, Moos oder gebrochenen Hanfstengeln, um die Erde feucht und die Früchte reinlich zu erhalten. — Man säet auf Mistbeeten Kukuruz, Melonen, spanischen Pfeffer, Liebesäpfel; im Gemüsegarten: Blumenkohl, Rosenkohl, Spargeln, Basilikum, Endivien und Kopfsalat aller Art, Welschkorn, Saubohnen, Runkelrüben (Zürnips); Erbsen, sowohl spinrende als niedrigbleibende, können, bis Juni, alle 14 Tage gepflanzt werden. Auf gut zubereitete Beete wird Tabaksamen gesät. Man sät, des Samens wegen, Zwiebeln, Lauch, Winterrettige, süße Rüben aller Art, Kraut, Pastinaken, untere und obere Kohlrüben; verpflanzt Schnittlauch, Sauerampfer, Pimpernell zc. Man sät, Ende Monats, Sommerrettige, runde weiße und gelbe Rüben, Bind-Salat zc. — Der Blumen Gärtner sät alle nicht zu zarten Blumen, theilt und verpflanzt die Staubengewächse.



Sind die Neben um St. Georgi noch blutt und blind,  
So soll sich freuen Mann, Weib und Kind.  
Der April ist nicht zu gut,  
Er schneit dem Bauern auf den Hut.

Am Aprilenregen  
Ist viel gelegen.  
So lange die Frösche vor Georgi quaden,  
So lang müssen sie nachher im Schlamme staden.

## Die fetten Krebse.

Im Jahre 1510 verurteilten die Erfurter ihren Bürgermeister zum Tode am Galgen. Mit dem Todesurteil war zugleich verfügt worden, daß der Körper drei Tage hängen sollte ehe er abgenommen und der Erde übergeben werden dürfe. Doch schon am zweiten Tag war der Leichnam verschwunden, ohne daß jemand wußte, wer ihn abgeschritten, oder wohin er gebracht worden war. Nun kamen einige Zeit nachher in Erfurt Krebse auf den Markt, die so groß und fett waren, daß sie reisenden Absatz fanden, und der Verkäufer beeilte sich, aus dem Teiche noch mehr zu fischen. Immer stärker wurde die Nachfrage nach den guten Krebsen, und immer höher stellte der Verkäufer seine Preise, so daß die Krebse nur auf den Tischen der reichen Patrizier als besondere Lederbissen erscheinen konnten. Der Fischer hatte auf diese Weise bald den Teich ausgekrebst, doch eine Entdeckung sollte er noch machen, und zugleich die Lösung des Rätsels finden, warum die Krebse aus jenem Teiche so wunderbar fett und wohl-schmeckend waren. Tief im Schilfrohr unter der Oberfläche des Wassers fand er einen großen Fischkasten schon halb in Trümmern. In dem Kasten aber lagen abgenagte menschliche Gebeine, und aus den Ueberresten der Kleidungsstücke erkannte er . . . . den gehängten Bürgermeister. Jetzt erfuhren auch die Erfurter, woher die fetten Krebse kamen, und soll wohl allen für immer die Lust nach Krebsen vergangen sein. Doch lange noch hieß es: „Die Erfurter haben ihren Bürgermeister mit Haut und Haaren aufgezehrt.“

## Auf Abschlag.

Kommt da neulich Notars Köchin, die schmucke Anna an den Posthalter mit einem offenen Brief. „Was wünscht die Jungfer?“ fragt lächelnd der Beamte. „Mein Toni,“ antwortete Anna, „schreibt mir hier in dem Briefe: Ich sende dir tausend Grüße und Küsse! Jetzt möchte ich halt anfragen, ob sie noch nicht angekommen sind, oder ob sie aus Versehen auf der Post liegen geblieben sind?“ Unser Stephansjünger schmunzelt und spricht zu dem küssesuchenden Mädchen: „Die Grüße sind noch nicht da, die tausend Küsse aber kann ich Ihnen geben, nur nicht auf einmal. Wollen Sie nun vorab einmal fünfzig oder hundert auf Abschlag? Die andern können Sie sich gelegentlich holen.“

## Uebertroffen.

„Ich kannte einen Geizhals, der konnte so gut bellen und des Nachts wie ein Hund heulen, daß ihm schließlich 6 Mark Hundesteuer auferlegt wurden.“ — „O, das ist noch gar nichts. Mein Großvater hatte einen Schäferjungen, der das Krähen des Hahnes so täuschend nachmachte, daß davon die . . . . Sonne aufging!“

## Farbenwechsel.

„Du, Sepp, schau nur den dicken Ochsenwirt an, der hat sich gewiß gehörig geärgert; der ist ja ganz rot.“ — „Nein, Michel, das ist nicht so, der ist so rot, wenn er blaß ist; du mußt ihn sehen wenn er einmal rot wird, da wird er ganz blau.“

Sonnen-Aufgang.

Den 3. um 4 Uhr 38 Min.  
Den 10. um 4 Uhr 27 Min.  
Den 17. um 4 Uhr 17 Min.  
Den 24. um 4 Uhr 9 Min.  
Den 31. um 4 Uhr 4 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 3. um 7 Uhr 17 Min.  
Den 10. um 7 Uhr 27 Min.  
Den 17. um 7 Uhr 36 Min.  
Den 24. um 7 Uhr 45 Min.  
Den 31. um 7 Uhr 52 Min.

Mai hat 31 Tage.

| Evangelischer.                                        |                     | Römisch-Katholischer |       | Tageslänge. | St. M. |
|-------------------------------------------------------|---------------------|----------------------|-------|-------------|--------|
| Freitag                                               | 1 Philipp, Jakob    | 1 Philipp, Jakob     | 14 31 |             |        |
| Samstag                                               | 2 Athanasius        | 2 Athanasius, B.     | 14 33 |             |        |
| 18. Jesus verheißt den Tröster. Joh. 16, 6-15.        |                     | Sop. 16.             |       |             |        |
| Sonntag                                               | 3 Cant. † Erfind.   | 3 Cant. † Erfind.    | 14 37 |             |        |
| Montag                                                | 4 Florian           | 4 Monica, W.         | 14 40 |             |        |
| Dienstag                                              | 5 Gotthard          | 5 Pius V, P.         | 14 43 |             |        |
| Mittwoch                                              | 6 Joh. v. d. L. Pf. | 6 Joh. v. d. L. Pf.  | 14 46 |             |        |
| Donnerstag                                            | 7 Stanislaus        | 7 Stanislaus, B.     | 14 49 |             |        |
| Freitag                                               | 8 Rachel            | 8 Michael, Ersch.    | 14 52 |             |        |
| Samstag                                               | 9 Samuel            | 9 Gregor v Naz.      | 14 55 |             |        |
| 19. In Christi Namen bitten. Joh. 16, 23-30.          |                     | Joh. 16              |       |             |        |
| Sonntag                                               | 10 Rogate Eugenius  | 10 Rog. Sophia,      | 14 58 |             |        |
| Montag                                                | 11 Gottfried        | 11 Beatrix           | 15 1  |             |        |
| Dienstag                                              | 12 Pantraz          | 12 Pantr. M.         | 15 3  |             |        |
| Mittwoch                                              | 13 Servatius        | 13 Servatius, B.     | 15 6  |             |        |
| Donnerstag                                            | 14 Auffahrt Chr.    | 14 Auffahrt Chr.     | 15 9  |             |        |
| Freitag                                               | 15 Sophia           | 15 Maximus, M.       | 15 11 |             |        |
| Samstag                                               | 16 Monica           | 16 Johann v. Nep.    | 15 14 |             |        |
| 20. Zeugnis des heiligen Geistes. Joh. 15, 26; 16, 4. |                     | Joh. 16.             |       |             |        |
| Sonntag                                               | 17 Er. Sigmund      | 17 Er. Pasch. Fayl   | 15 17 |             |        |
| Montag                                                | 18 Liberius         | 18 Felix v. Cant.    | 15 19 |             |        |
| Dienstag                                              | 19 Dthgar           | 19 Celestin, P.      | 15 22 |             |        |
| Mittwoch                                              | 20 Gangolf          | 20 Bernardin, Bef.   | 15 25 |             |        |
| Donnerstag                                            | 21 Constantin       | 21 Hospitius, Bef.   | 15 27 |             |        |
| Freitag                                               | 22 Helena           | 22 Desiderius, B.    | 15 29 |             |        |
| Samstag                                               | 23 Desiderius       | 23 Julia, S. M.      | 15 31 |             |        |
| 21. Tröster und Christi Frieden. Joh. 14, 23-31.      |                     | Joh. 14.             |       |             |        |
| Sonntag                                               | 24 Pfingsten        | 24 Pfingsten         | 15 34 |             |        |
| Montag                                                | 25 Pfingstmontag    | 25 Pfingstmontag     | 15 36 |             |        |
| Dienstag                                              | 26 B. Genovefa      | 26 Philipp v. R.     | 15 38 |             |        |
| Mittwoch                                              | 27 Quat. Lucian     | 27 Fronf. Beda, Abt  | 15 40 |             |        |
| Donnerstag                                            | 28 Wilhelm          | 28 Augustinus, B.    | 15 41 |             |        |
| Freitag                                               | 29 Maximinus        | 29 † Maximin, B.     | 15 43 |             |        |
| Samstag                                               | 30 Felix            | 30 † Felix, P. M.    | 15 45 |             |        |
| 22. Jesu Gespräch mit Nicodemus. Joh. 3, 1-15.        |                     | Lut. 14.             |       |             |        |
| Sonntag                                               | 31 Trinitatis       | 31 1. Dreifaltigkeit | 15 47 |             |        |

Monats-Viertel und mutmaßliche Witterung.

  
Letztes Viertel den 4., um 3 Uhr 35 Min. Abds. — Unfreundliche Winde.

  
Neumond, den 12., um 7 Uhr 56 Min. Abends. — Schönes Wetter.

  
Erstes Viertel den 20., um 6 Uhr 30 Min. Morgens. — Sonnenschein.

  
Vollmond den 26., um 10 Uhr 6 Min. Abends. — Wind und trübe Wolken.

Monatsprüchlein.

Wolle Gott für alles Gute Dank erst sagen, so bleibt dir sicher keine Zeit zu klagen.  
Auf sich selbst schau' Nicht allen traun' Auf Günst nicht bau' Sei nicht genau!

Die Sonne tritt aus dem Stier in die Zwillinge den 20., um 2 Uhr 14 Minuten Morgens.

## MAIEN. Mai.

Man versetzt die auf den Mistbeeten und im freien Lande gezogenen jungen Pflanzen, als Blumenkohl, Kohlraben, Rohl Kraut, Lauch u. dgl.; sät gelbe Rüben, Spinat, Fenchel, Carduus, Sellerie, Sommer-Endivien, escarol, Weichhorn, frühe Rüben u. s. w. Man jätet die in den vergangenen Monaten ange säeten Beete aus, hält diese immer feucht: so lange aber die Nächte kühl sind, begießt man nur Morgens, ehe die Sonne darauf scheint; die früh gesäten Erbsen werden gerührt und bekommen Reiser; man sät Bohnen, hohe und niedrige, Kürbisen, Antauren und Kornichons. An den im Spätjahr und Frühjahr gepflanzten Bäumen bedeckt man die Erde mit kurzem Mist, Laub oder Stroh, damit sich die Feuchtigkeit gut erhält. Bei warmem Regen nimmt man die Fenster und Gloden von den Mistbeeten; gibt bei Sonnenschein viel Luft; Blumenkohl, gelbe Rüben, Kopfsalat zc. bedürfen jetzt keiner Fenster mehr.

Im Blumengarten pflanzt man Dahlien, Gladiolen, Verbenen, Geranien, Fuchsen, Petunien zc. und die auf Mistbeete gesäten Sommerpflanzen, wählt aber trübe Witterung dazu; versetzt die Tabakspflanzen.



Willst du wissen des Weines Frommen,  
So laß den Mai zu Ende kommen.  
Die drei i us ohne Regen  
(Pantratus, Servatius und Bonifacius)  
Bringem dem Weinstock großen Segen.  
Pfingstregen brümt dem Rebstock keinen Segen.

Reanet es am Dreifaltigkeitstag,  
Wird es für alle Gewächse eine Plag'.  
Im Mai viel Wärme und Tau  
Machen fruchtbar so Hügel wie Au!  
Die Witterung auf St. Urban  
Zeigt des Herbstes Wetter an.

## Eine treue Gemahlin

In einer alten Chronik las der Hinkende folgendes, das sich im Jahre 1333 bei Erstein zugetragen hat: Das arme Elsaß wird annoch von den Räubern sehr betrübet und aller Orten geplündert; dahero fielen die Straßburger aus, kamen den Betrangten zu Hilf, belägerten den 2. Apr. das Stättlein Erstein, bestiegen und eroberten; Schwanaw, das Raubnest, schleiffen sie dem Boden gleich, machten ein Brücken über den Rhein, zerstören Schutteren, das Stättlein und Closter, und fiengen und tödteten fast alle Räuber und Schnapphanen.

An diese Begebenheit knüpft sich eine Sage, welche ähnlich ist der Erzählung, die du gewiß schon lieber Leser, von der Treue der Weiber zu Weinsberg gehört hast, und die der Dichter Chamisso in seinen „Weibern von Weinsberg“, zu einem schönen Gedichte verwertet hat. Als König Konrad II die Bürger genannter Stadt zum Tode verurteilt hatte, erlaubte er den Weibern allein die Stadt zu verlassen,

„... und jede habe frei

Was sie vermag zu tragen

Und ihr das liebste sei!“

Des anderen Tages zogen die Weiber aus alle gebückt unter der Last ihrer Männer, die sie mit sich forttrugen.

In dem in der Chronik genannten Raubnest Schwanau, das ein schönes Schloß in der Nähe der Stadt Erstein war, hauste der weit und breit durch seine Raubereien bekannte Ritter Walther von Geroldseeck. Mit der

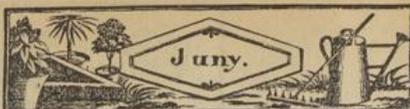
Stadt Straßburg hatten sich noch die Städte Bern, Basel und Freiburg verbunden, deren Handelsleuten er überall nachstellte und sie schädigte, wo er nur konnte. Als das Schloß unterlag, sollten die Verteidiger alle geköpft werden, nur der Gemahlin des Ritters Walther wurde erlaubt, frei abzugehen und mitnehmen zu dürfen was sie über die Fallbrücke tragen konnte. Das Burgtbor wurde geöffnet und gebeugt unter einer schweren Last erschien die Gräfin von Geroldseeck, auf dem Arm hielt sie ihren jungen Sohn. So schritt sie festen Fußes über die Brücke: in ihrer Treue und Liebe zu Mann und Kind hat sie die Kraft gefunden ein solches zu vollbringen. Wohl erhoben die Freiburger und die Berner Einspruch, und sagten, so sei es nicht gemeint gewesen, die ritterlichen Straßburger aber und die Basler stellten sich auf die Seite der wackeren Gräfin, und so ließ man sie ziehen. Sie flüchtete mit ihrem Gemahl und ihrem Sohne über den Rhein, und aus ihrem Geschlechte stammte unter anderen auch der berühmte Straßburger Bischof Walther von Geroldseeck, von dem der Hinkende in seiner Erzählung „Um Freiheit und Recht“ ausführlicher berichtet hat.

## Ein sonderbares Glied.

„Das Sonderbarste am Menschen bleibt doch die Nase!“ — „Wieso, gerade die Nase?“ So höre: die Nase hat die Wurzel oben, die Flügel unten und den Rücken vorn.“

Sonnen-Aufgang.

Den 7. um 4 Uhr 0 Min.  
Den 14. um 3 Uhr 58 Min.  
Den 21. um 3 Uhr 58 Min.  
Den 28. um 4 Uhr 1 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 7. um 7 Uhr 58 Min.  
Den 14. um 8 Uhr 2 Min.  
Den 21. um 8 Uhr 5 Min.  
Den 28. um 8 Uhr 5 Min.

**Brachmonat hat 30 Tage.**

| Evangelischer.                                   |                                              | Kömisch-Katholischer. | Tageslänge. | St. M. | Monats-Biertel und muthmaßliche Witterung.                                                                                                                                                                                                                         |
|--------------------------------------------------|----------------------------------------------|-----------------------|-------------|--------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Montag                                           | 1 Nicodemus                                  | 1 Iuvencius           | 15          | 49     | <br>Letztes Viertel den 3.,<br>8 Uhr 12 Min. Morgens.<br>— Verpricht angenehmes<br>Wetter.                                                                                      |
| Dienstag                                         | 2 Marfilus                                   | 2 Marcellin           | 15          | 50     |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Mittwoch                                         | 3 Erasmus                                    | 3 Clotildis, Rgn.     | 15          | 52     |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Donnerstag                                       | 4 Eduard                                     | 4 Fronleichnam        | 15          | 54     |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Freitag                                          | 5 Bonifacius                                 | 5 Bonifacius, B.      | 15          | 55     |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Samstag                                          | 6 Benignus                                   | 6 Norbertus, B.       | 15          | 57     |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 23. Lazarus und der reiche Mann. Lut. 16, 19—31. |                                              | Lut. 14.              |             |        | <br>Neumond den 11., um<br>8 Uhr 52 Min. Morgs.<br>— Bringt Wolken.                                                                                                             |
| Sonntag                                          | 7 1. Herrmann                                | 7 2. Robertus, A.     | 15          | 58     |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Montag                                           | 8 Medardus                                   | 8 Medardus B.         | 15          | 58     |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Dienstag                                         | 9 Gerhard                                    | 9 Felicianus, M       | 16          | 0      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Mittwoch                                         | 10 Onophrion                                 | 10 Margaretha, A.     | 15          | 1      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Donnerstag                                       | 11 Barnabas                                  | 11 Barnabas, Ap.      | 16          | 1      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Freitag                                          | 12 Blandina                                  | 12 Herz-Jesu-Fest     | 16          | 3      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Samstag                                          | 13 Anton                                     | 13 Onophrion, E.      | 16          | 4      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 24. Das große Abendmahl. Lut. 14, 16—24.         |                                              | Lut. 15.              |             |        | <br>Erstes Viertel den 18.,<br>um 11 Uhr 50 Minuten<br>Morgens. — Kann heiße<br>Tage bringen.                                                                                   |
| Sonntag                                          | 14 2. Helisens                               | 14 3. Basilius, B.    | 16          | 4      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Montag                                           | 15 Vitus, Modest.                            | 15 Vitus, Modest.     | 16          | 5      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Dienstag                                         | 16 Justinus                                  | 16 Franz. Reg.        | 16          | 5      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Mittwoch                                         | 17 Volkmar                                   | 17 Adelp., B. M.      | 16          | 6      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Donnerstag                                       | 18 Josaphat                                  | 18 Mark. u. Marcell.  | 16          | 6      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Freitag                                          | 19 Gervastus                                 | 19 Gervastus, Prot.   | 16          | 6      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Samstag                                          | 20 Regina <small>Sommers<br/>Anfang.</small> | 20 Sylvester, P.      | 16          | 6      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 25. Vom verlorenen Schafe. Lut. 15, 1—10.        |                                              | Lut. 5.               |             |        | <br>Vollmond den 25., um<br>7 Uhr 4 Min. Morgens.<br>— Düstere Gewitter.                                                                                                      |
| Sonntag                                          | 21 3. Hofeas                                 | 21 4. Aloysius v. G.  | 16          | 7      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Montag                                           | 22 Agatius                                   | 22 Paulinus, B.       | 16          | 7      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Dienstag                                         | 23 B. Basilius                               | 23 Alice, J. M.       | 16          | 6      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Mittwoch                                         | 24 Joh. d. Täufer                            | 24 Johannes d. T.     | 16          | 6      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Donnerstag                                       | 25 Sidonia                                   | 25 Wilhelm, A.        | 16          | 6      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Freitag                                          | 26 Joh., u. Paul                             | 26 Joh. u. Paul       | 16          | 5      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Samstag                                          | 27 7 Schläfer                                | 27 Crescentius        | 16          | 5      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 26. Vom Balken und Splinter. Lut. 6, 36—42.      |                                              | Matth. 8.             |             |        | Monatsprüchelein.<br>In Freud und Scherz —<br>In Leid und Schmerz —<br>Dein Sinn und Herz —<br>stets himmelwärts.<br>Halte dich rein — bleibe<br>allein — laß andre sein<br>— Getreu es mein'.<br>Wer Sünde weiß zu scheuen<br>— Der braucht sie nicht<br>bereuen. |
| Sonntag                                          | 28 4. Benjamin, Lea                          | 28 5. Iren., B. M.    | 16          | 5      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Montag                                           | 29 Peter, Paul                               | 29 Peter Paul Fest*   | 16          | 4      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Dienstag                                         | 30 Siegfried                                 | 30 Pauli Gedächtn.    | 16          | 3      |                                                                                                                                                                                                                                                                    |

\* Weil sich das Fest Peter und Paul auf den Sonntag verschiebt, so verschiebt sich auch der Fasttag auf den Samstag.  
Die Sonne tritt aus den Zwillingen in den Krebs den 20., um 10 Uhr 37 Min. Morgens. Sommers Anfang. Längst. Tag.

## JUNIUS. Brachmonat.

Man setzt Bohnen, späte Erbsen, fäet späten Kopfsalat, Endwien, Rüben, Blumenkohl, Broccoli, Spinat, lange Rettige, frühe Bodenfeuertige. Man versetzt Kohl, Sprosskohl, Blaukohl, Sellerie, Salat, Endwien, Cardons, Zwiebeln, Lauch u. s. w.: den Bohnen werden Reiser gegeben. Wenn die über Winter gesetzten Zwiebeln Blütenknospen treiben, bricht man sie heraus; die, deren Stengel vertrocknen, nimmt man heraus und bewahrt sie an einem lustigen Ort. Man sammelt Samen von Ader- und Gartentresse, Kerbelkraut, Frührettigen, Spinat u. s. w. Von den Erdbeeren, die man nicht vermehren will, werden die Ranken abgenommen; man jätet und rührt die angejäeten und angepflanzten Beete, verzieht die gelben Rüben, häuselt die Kartoffeln, rührt das Welschkorn. — Auf den Weisen ist, 10 bis 12 Tage vor dem Mähen, die Bewässerung einzustellen und das Gras abzumähen, wenn es in der größten Blüte ist. Wo das Gras dünn ist, muß man hin und wieder Büschel stehen lassen, damit der Samen ausfällt. Die Reben werden angebunden und die unnötigen Triebe ausgebrochen; an den Pflanzbäumen geschieht das nämliche.



Viel Some (Samen), wenig Ohme.  
Blühen die Reben zur Vollmondszeit,  
So werden sie große und volle Beeren bekommen.  
Kommt zur Blütezeit der Wurm in die Reben,  
So bleibt er auch drin bis zum Lehen.  
St. Barnabas nicht die Sichel vergaß,  
Hat den längsten Tag und das längste Gras.

Wie's Wetter zu Medardi hält,  
So es sechs lange Wochen fällt.  
Vor Johanni liebt man Regen,  
Nach Johanni kommt er nicht gelegen.  
Peter und Paul machen dem Korn die Wurzel faul  
St. Medardus bringt keinen Frost mehr,  
Der dem Weinstock gefährlich war'.

## „Guten Morgen Herr Fischer!“

Wer von den lieben Lesern hätte nicht schon diesen volkstümlichen Ausdruck gehört, der scherzweise als Gruß, zuweilen auch als Verneinung oder als Ablehnung eines Wunsches gebraucht wird? Um so mehr wird es daher von Interesse sein etwas über den Ursprung dieses Ausdrucks zu hören.

Ein armer Kandidat der Theologie namens Fischer zu Königsberg soll die Veranlassung zu diesem Ausdrucke gegeben haben. Obwohl man ihm einen großen Fleiß nachrühmte, wollte es ihm doch nicht recht gelingen die Stelle als Prediger zu erhalten. Als er eines Tages wieder mit Eifer in der Heiligen Schrift las, kam er zu der Stelle Lucas, Kap. 10, Vers 4 woselbst geschrieben steht: „... Und grüßet niemand auf der Straße.“ Diese von Jesus an die ausgewählten Verkündiger der neuen Lehre gerichteten Worte haben ungefähr den Sinn, daß dieselben ohne Aufenthalt ihre Wege ziehen sollten, ohne Bekanntschaften anzutreffen und bei denselben zu verweilen. Kandidat Fischer faßte diese Stelle jedoch streng dem Wortlaute nach auf und handelte von da ab auch darnach. Er grüßte niemand mehr und ärgerte sich sogar, wenn ihn jemand grüßte. Als dies bekannt wurde, grüßten die Leute unseren guten Fischer um so mehr. Dies veranlaßte denselben, tagsüber sich nicht mehr auf der Straße sehen zu lassen. Seinen einzigen Ausgang machte er morgens, um sich an dem

bekanntem „Haberberger Brunnen“ sein Trinkwasser zu holen. Aber auch dann wurde ihm der Aerger nicht erspart. Jeder Bäckerlehrling, der ihm in der Frühe begegnete, rief ihm ein frisches kräftiges „Guten Morgen Herr Fischer!“ entgegen. In seinem Kummer über dieses „sündhafte“ Grüßen wandte sich Fischer an den Königsberger Magistrat, denselben um Schutz anfliehend. Allein man wies ihn ab. Als auch seine späteren Eingaben an die Regierung und das Ministerium erfolglos blieben, wandte er sich an den König, von ihm Erlösung von dem unchristlichen „Guten Morgen Herr Fischer“ erhoffend. Der König wies die Regierung an, den Kandidaten Fischer durch vernünftige Vorstellungen zu beruhigen. Allein der Bittsteller hatte unterdessen in ein Hospital aufgenommen werden müssen. Hier verließ der Sonderling fast nie sein Bett und verbat sich jeglichen Besuch. Als er nach einiger Zeit starb, fand man in seinem Nachlasse eine große Anzahl von ihm geschriebene Bücher, deren Schrift jedoch niemand entziffern konnte. Das „Guten Morgen Herr Fischer“ hat ihn jedoch überlebt, es ist sogar komponiert und selbst auf die Bühne gebracht worden.

## Weg zum Reichtum.

Jaköbchen: „Sag' mal, Vater, wie wird man am schnellsten reich?“ — Vater: „Das ist schwer zu sagen, mein Kind, aber ehrlich währt am längsten!“

Sonnen-Aufgang.  
Den 5. um 4 Uhr 5 Min.  
Den 12. um 4 Uhr 11 Min.  
Den 19. um 4 Uhr 19 Min.  
Den 26. um 4 Uhr 27 Min.



Sonnen-Untergang.  
Den 5. um 8 Uhr 3 Min.  
Den 12. um 7 Uhr 59 Min.  
Den 19. um 7 Uhr 53 Min.  
Den 26. um 7 Uhr 41 Min.

### Neumonath hat 31 Tage.

| Evangelischer.                                   |                     | Römisch-Katholischer | Tageslänge. | Monds-Biertel<br>unb<br>muthmaßliche Witterung. |
|--------------------------------------------------|---------------------|----------------------|-------------|-------------------------------------------------|
|                                                  |                     |                      | St. M.      |                                                 |
| Mittwoch                                         | 1 Theobald          | 1 Theobald, E.       | 16 3        |                                                 |
| Donnerstag                                       | 2 Maria Heims.      | 2 Maria Heims.       | 16 1        |                                                 |
| Freitag                                          | 3 Rebecca           | 3 Anatolius, B.      | 16 1        |                                                 |
| Samstag                                          | 4 Ulrich            | 4 Ulrich, B.         | 16 0        |                                                 |
| 27. Petri Fischzug und Berufung. Luk. 5, 1-11.   |                     | Mart. 8.             |             |                                                 |
| <b>Sonntag</b>                                   | 5 5. Demetrius      | 5 6. Zoe, M.         | 15 58       |                                                 |
| Montag                                           | 6 Cornelius         | 6 Goar, E.           | 15 57       |                                                 |
| Dienstag                                         | 7 Willibald         | 7 Petr. Forrer.      | 15 56       |                                                 |
| Mittwoch                                         | 8 Kilian            | 8 Elisabeth, Rgn.    | 15 55       |                                                 |
| Donnerstag                                       | 9 Cyrillus          | 9 Zenon, M.          | 15 53       |                                                 |
| Freitag                                          | 10 Engelhard        | 10 Rufina, S. M.     | 15 52       |                                                 |
| Samstag                                          | 11 Fintanus         | 11 Pius I., P. M.    | 15 50       |                                                 |
| 28. Pharisäer Gerechtigkeit. Matth. 5, 20-26.    |                     | Matth. 7.            |             |                                                 |
| <b>Sonntag</b>                                   | 12 6. Christoph     | 12 7. Joh. Gualbert  | 15 48       |                                                 |
| Montag                                           | 13 Margaretha       | 13 Anacletus, P.     | 15 47       |                                                 |
| Dienstag                                         | 14 Heinrich         | 14 Bonavent., B.     | 15 45       |                                                 |
| Mittwoch                                         | 15 Emma             | 15 Heinrich, R.      | 15 43       |                                                 |
| Donnerstag                                       | 16 Justina          | 16 Scapulier-Fest    | 15 41       |                                                 |
| Freitag                                          | 17 Alexius          | 17 Alexius, Bek.     | 15 39       |                                                 |
| Samstag                                          | 18 Arnolph          | 18 Friedrich, B.     | 15 37       |                                                 |
| 29. Jesus speiset 4000 Mann. Marc. 8, 1-9.       |                     | Luk. 16.             |             |                                                 |
| <b>Sonntag</b>                                   | 19 7. Rufinus       | 19 8. Vincenz v. P.  | 15 35       |                                                 |
| Montag                                           | 20 Elias            | 20 Margaretha, S.    | 15 33       |                                                 |
| Dienstag                                         | 21 B. Victor        | 21 Arbogast, B.      | 15 31       |                                                 |
| Mittwoch                                         | 22 Magdalena        | 22 Magdalena., S.    | 15 29       |                                                 |
| Donnerstag                                       | 23 Apollinaris      | 23 Apollinaris, B.   | 15 26       |                                                 |
| Freitag                                          | 24 Christina        | 24 Christina, S. M.  | 15 24       |                                                 |
| Samstag                                          | 25 Jakob, Christoph | 25 Jakob, Christoph  | 15 22       |                                                 |
| 30. Von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23. |                     | Luk. 19.             |             |                                                 |
| <b>Sonntag</b>                                   | 26 8. Anna          | 26 9. Anna, M. M.    | 15 19       |                                                 |
| Montag                                           | 27 Ladislaus        | 27 Pantaleon, M.     | 15 16       |                                                 |
| Dienstag                                         | 28 Pantaleon        | 28 Nazarius, M.      | 15 14       |                                                 |
| Mittwoch                                         | 29 Beatrix          | 29 Martha, S.        | 15 11       |                                                 |
| Donnerstag                                       | 30 Samson           | 30 Abdon, M.         | 15 9        |                                                 |
| Freitag                                          | 31 Germanus         | 31 Ignatius v. L.    | 15 6        |                                                 |

Die Sonne tritt aus dem Krebs in den Löwen den 21., um 9 Uhr 33 Min. Abends.



Letztes Viertel den 3., um 1 Uhr 33 Min. Morgens. — Unfreundliche Winde.



Neumond den 10., um 7 Uhr 44 Min. Abends. — Veränderlich.



Erstes Viertel den 17., um 4 Uhr 14 Min. Abds. — Große Hitze.



Vollmond den 24., um 5 Uhr 55 Min. Abends. — Gewitter.

#### Monatsprüchlein.

Im Busen ruht dein größter Feind.  
Wer das erste Knosploch verfehlt, kommt mit dem Zuschnöpfen nicht zu Stande.  
Hoffe auf den Herrn und thue Gutes, bleibe im Land, und nähre dich redlich.  
Gottes Tränkelein hat Wasser die Fülle.

## JULIUS. Heumonat.

Wenn der Samen der ausgekehten Kohlrüben-Stöcke, Kraut, gelben Rüben, Zwiebeln, Lauch, Erbſen u. ſ. w. reif ſi, wird er ſorgfältig abgenommen. Man ſäet noch die für den vergangenen Monat angegebenen Samen, ausgenommen Blumenkohl und großes Kopfkraut; ſteht die letzten Bohnen zum Einmachen, rührt und jälet öfters, beſonders bei trockenem Wetter; bindet den Windsalat und Endivien, wenn ſolcher ſtark genug iſt.

Im Blumengarten werden die Spazintzen, Tulpen, Crocus, Anemonen, Ranunkeln u. ſ. w. aus der Erde gegraben und an einem luftigen Orte aufbewahrt. Man ſammelt die reifen Samen, rührt ſo oft als möglich die Aſtern, Pentonen u. dgl. Ende Monats fängt man an Rosen zu oculiren; ſäet den Samen zu zweijährigen Pflanzen, als Spomopsis, Sedysarum, Campanula, Stangenrosen ic.

Wenn die Weſten adgemähet ſind, muß man die Bewäſſerung wieder einrichten und ſie bis zum Krummel-Röhren unterhalten. Die Spalier-Obſtbäume werden fleißig unterſucht, die unnützen Aeſte herausgebrosen und an den zu harten Zweigen die Spigen abgeſetzt.



Morgenrot bringt Regen und Roth.

Im Juli muß braten,

Was im September ſoll geraten.

Maria Heimsuchung Regen, für Heu keinen Segen.

An Margarethentag iſt Regen eine Plag'.

Warme helle Jakobi, kalte Weihnachten.

Hundstage hell und klar,

Erwarte dir ein fruchtbar Jahr.

Wenn die Ameiſen große Haufen bauen,

Könnt ihr einem kalten Winter entgegenſchauen.

Au, Au!

General zu ſeinem Sohne: „Schöne Geſchichten, das! Ein ſauberer Jüngling, du! Läßt für eine Dame vom Theater Zimmer ausmöbliren, kann ſie natürlich nachher nicht bezahlen! Lieferant will an's Regimentskommando ſchreiben . . . Donnerrrrr . . . was ſind das für Streiche?“ — Sohn: „Ich muß entſchieden in Abrede ſtellen das iſt nicht wahr!“ — General: „Iſt nicht wahr! ſo? . . . Bomben und Granatendonner . . . Hier im Zimmer Brief des Lieferanten verloren . . . habe ihn gefunden . . . da iſt er . . . da, lies! Herr Lieutenant v. S., Sie haben mich lange genug zum Narren gehalten. Die Möbel, die ich für das Fräulein K. geliefert habe, ſind noch nicht bezahlt . . . ſieh, ſchau! lies ſelbſt weiter!“ Sohn, lacht und ſagt: „Ganz recht, Papa: aber du haſt das Datum nicht angeſehen; der Brief iſt vom Jahre 1855 an dich ſelbſt geſchrieben, als du noch Lieutenant warſt!“

## Unerwartete Antwort.

Der Schulinspektor kommt in die Schule zur Prüfung. Unter anderen Dingen wollte er den Kindern ein begreifliches Beiſpiel für die Worte „Lügen“ und „Lügner“ geben. Er ſagte: „Kinder, ihr alle kennt einen Ochſen. Wenn ich nun ſage: Da draußen fliegt ein Ochſe! was habe ich da geſagt, und wer bin ich?“ Alles ſchwieg, kein Kind wollte mit der Farbe heraus. Lange rebete

der Schulinspektor den Kleinen Mut zu und munterte ſie auf, ungeniert die Antwort zu geben. Da erhob ſich das Söhnchen des Bürgermeiſters. „Brav, mein Sohn,“ rief der Schulinspektor; „nun ſage mir, was ich geſagt habe und wer ich bin!“ — „Sie haben eine Dummheit geſagt und ſind ein Eſel!“ rief triumphierend der hoffnungsvolle Sprößling.

## Auch eine Mißheirat.

Das Töchterlein des Herrn Baron von Xheim hat einen Hampelmann zu Weihnachten bekommen, und die kleine Lotte des Verwalters eine hübsche Puppe. Am andern Abend fragt die kleine von Xheim ihre Mama: „Mama hör' mal, Verwalters Lotte ihre Puppe will meinen adeligen Hampelmann heiraten, darf ich das zulassen?“ — „Wenn die Puppe viel Geld hat, ja, mein Kind, aber nur dann,“ antwortete stolz die Mama.

## Neue.

Ein Soldat ſiſt im Wirtshauſe und ſpricht vor ſich hin: Wenn ich jetzt nur noch a Halbe Bier hätt!“ Ein Fremder hört es und beſiehl ſofort dem Wirte, dem Soldat noch eine zu bringen. „D, ich Eſel,“ ſeufzte nun der Soldat, „hätte ich mir nicht gleich a Maß wüſchen können!“

Sonnen-Aufgang.

Den 2. um 4 Uhr 36 Min.  
Den 9. um 4 Uhr 46 Min.  
Den 16. um 4 Uhr 56 Min.  
Den 23. um 5 Uhr 6 Min.  
Den 30. um 5 Uhr 16 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 2 um 7 Uhr 35 Min.  
Den 9. um 7 Uhr 24 Min.  
Den 16. um 7 Uhr 11 Min.  
Den 23. um 6 Uhr 58 Min.  
Den 30. um 6 Uhr 44 Min.

Augustmonat hat 31 Tage.

| Evangelischer.                                  |                     | Römisch-Katholischer. |  | Lage-  | St. M. |
|-------------------------------------------------|---------------------|-----------------------|--|--------|--------|
|                                                 |                     |                       |  | länge. |        |
| Samstag                                         | 1 Petri Kettenfeier | 1 Petri Kettenf.      |  | 15     | 3      |
| 31. Der ungerechte Haushalter. Lut. 16, 1-9.    |                     |                       |  |        |        |
| Sonntag                                         | 2 9. Stephan        | 2 10. Stephan, P.     |  | 15     | 1      |
| Montag                                          | 3 Weiprecht         | 3 Stephan Erfind.     |  | 14     | 57     |
| Dienstag                                        | 4 Emil, Emilie      | 4 Domin. Bef.         |  | 14     | 55     |
| Mittwoch                                        | 5 Oswald            | 5 Maria-Schnee        |  | 14     | 52     |
| Donnerstag                                      | 6 Sixtus            | 6 Verklärung Ehr.     |  | 14     | 49     |
| Freitag                                         | 7 Afra              | 7 Cajetan, Bef.       |  | 14     | 46     |
| Samstag                                         | 8 Gerebert          | 8 Cyriacus, M.        |  | 14     | 42     |
| 32. Jesus weint über Jerusalem. Lut. 19, 21-48. |                     |                       |  |        |        |
| Sonntag                                         | 9 10. Romanus       | 9 11. Roman., M.      |  | 14     | 40     |
| Montag                                          | 10 Laurentius       | 10 Laurentius, M.     |  | 14     | 37     |
| Dienstag                                        | 11 Tillemann        | 11 Susanna, J. M.     |  | 14     | 34     |
| Mittwoch                                        | 12 Clara            | 12 Clara, J.          |  | 14     | 31     |
| Donnerstag                                      | 13 Hippolyt         | 13 Hippolyt M.        |  | 14     | 28     |
| Freitag                                         | 14 Eusebius         | 14 Eusebius Fast.     |  | 14     | 24     |
| Samstag                                         | 15 Mar. Himmelf.    | 15 Mar. Himmelf.      |  | 14     | 21     |
| 33. Pharisäer und Zöllner. Lut. 18, 9-14.       |                     |                       |  |        |        |
| Sonntag                                         | 16 11. Jacobea      | 16 12. Rochus, Bef.   |  | 14     | 18     |
| Montag                                          | 17 Patientia        | 17 Joachim, B.        |  | 14     | 15     |
| Dienstag                                        | 18 B. Rosina        | 18 Helena, Ksn.       |  | 14     | 11     |
| Mittwoch                                        | 19 Sebald           | 19 Donatus, Bef.      |  | 14     | 8      |
| Donnerstag                                      | 20 Bernhard         | 20 Bernh., A.         |  | 14     | 5      |
| Freitag                                         | 21 Anastasius       | 21 Francisca          |  | 14     | 1      |
| Samstag                                         | 22 Symphorian       | 22 Symphor., M.       |  | 13     | 59     |
| 34. Vom Laubhütten. Mart. 7, 31-37.             |                     |                       |  |        |        |
| Sonntag                                         | 23 12. Zachäus      | 23 13 Phil. Beniti    |  | 13     | 55     |
| Montag                                          | 24 Bartholomäus     | 24 Bartholom., Ap.    |  | 13     | 52     |
| Dienstag                                        | 25 Ludwig, Luise    | 25 Ludovicus, Kg.     |  | 13     | 49     |
| Mittwoch                                        | 26 Sarah            | 26 Zephirinus, P.     |  | 13     | 45     |
| Donnerstag                                      | 27 Cäsar            | 27 Cäsarins, B.       |  | 13     | 42     |
| Freitag                                         | 28 Alfred           | 28 Augustinus, B.     |  | 13     | 38     |
| Samstag                                         | 29 Joh. Enthaupt.   | 29 Joh. Enthaupt.     |  | 13     | 35     |
| 35. Der barmherzige Samariter. Lut. 10, 25-37.  |                     |                       |  |        |        |
| Sonntag                                         | 30 13. Israel       | 30 14. Giacrus, C.    |  | 13     | 32     |
| Montag                                          | 31 Raphael          | 31 Raymond Non.       |  | 13     | 28     |

Monds- und Viertel  
muthmaßliche Witterung.

  
Letztes Viertel den 1.,  
um 6 Uhr 44 Min. Abds.  
- Regen.

  
Neumond den 9., um  
5 Uhr 11 Min. Morgens.  
- Schönes Wetter.

  
Erstes Viertel den 15.,  
um 9 Uhr 12 Min. Abds.  
- Große Hitze.

  
Vollmond den 23., um  
7 Uhr 14 Min. Morgs.  
- Heiteres Wetter.

  
Letztes Viertel den 31.,  
um 11 Uhr 5 Minuten  
Morgens. - Sonnenschein  
und Wolken.

Monatsprüchelein.

Die Furcht des Herrn, das  
ist Weisheit; und das  
Böse meiden, das ist  
Verstand.

Die Sonne tritt aus dem Löwen in die Jungfrau den 23., um 4 Uhr 14 Min. Morgens.

## AUGUSTUS. August.

Man säet Spinat, Herbst- und Winterrettige, Zwiebeln, Herbstrüben, Nebalat, Federkohl, Winterkohl, Spittkohl, Porckes Kraut, Mailändisches, Juckkraut u. Gelbe Rüben für den Frühling, Kerbelkraut, Petersilien und was im vorigen Monat gesät worden ist, wird an warme Plätze versetzt. Man sät Endwien, für den Winter, häufelt den Sellerie; der reife Samen der Gemüse; und andern Pflanzen wird sorgfältig abgenommen und bei Regenwetter gereinigt. Mit dem Deuliren wird den ganzen Monat fortgesetzt; man fängt mit den Kirchen an, dann Pfäumen, Apriosen; Pfirsiche auf Pfäumen oder Mandeln erst im September; Birnen, Äpfel u. dgl.; bei Regenwetter darf aber diese Arbeit nicht gemacht werden.

Auf den Feldern soll man den Hafer nicht zu lange auf den Schwaden legen lassen, Flachs und Hanf, wenn sie reif sind, ausraufen, Kleesamen einbringen, die Winterrüben gleich nach der Getreide-Ernte säen. Man macht Ableger von Johannisbeeren, Stachelbeeren und Hierwärdern; Stedlinge von Monatrojen, Verbenaen, Geranien, Fuchsen u. dgl., die Dapfen werden oft begossen.

Füllen sich Quellen und Bäche bis zum Bord,  
Fließt mit ihnen der Wein auch fort.  
Regen um Bartholomä thut den Trauben weh.  
Sollen Obst und Wein sich mehren,  
Dürfen mit Lorenz die Wetter aufhören.  
Mariä Himmelfahrt hell und klar  
Deutet auf ein gut Weinjahr.



St. Lorenz im Sonnenschein,  
Deutet auf ein gut Jahr mit Wein.

Wenn es an Bartholomä regnen thut,  
Geraten die Kartoffeln gut.

Zieht der Nordwind über den Bann,  
Kündet er gut Wetter an.

## Abgetrumpft.

Ein Bäuerlein kommt mit seinem Sohne in die Stadt, und da er gute Geschäfte macht, will er heute einmal im „Gasthof zu den grünen Zungen“ zu Mittag essen. Der Tisch war schon ziemlich besetzt, und unser Bäuerlein erhält für sich und seinen Sohn Plätze am oberen Ende angewiesen. Beide salten, bevor sie sich setzen die Hände zum Tischgebet, was das Lachen der Tischgenossen hervorruft. Einer derselben ruft: „Machen's denn bei euch zu Hause alle so, wenn sie zu Ti che gehen?“ — „Nein, Herr,“ antwortete das Bäuerlein, „meine Sau und Ochsen die fressen ohne zu Beten.“ Jetzt hatte er die Lacher auf seiner Seite.

## Instruktionsstunde.

Offizier: „Wastelhuber, wenn es bei einem Angriff auf den Feind heißt: „Freiwillige vor!“ — was thut dann jeder brave Soldat?“ Rekrut Wastelhuber: „Da macht er schnell Platz, damit die Freiwilligen ungehindert vorwärts können.“

## Höflich.

Meister (zu einem alten Arbeiter der eine Arbeit verpflucht hat): „Das ist wieder eine saubere Arbeit. Jeder andere Meister würde Sie jetzt Esel, Ochs, Dummkopf, Tölpel heißen. Ich aber thue es nicht, weil ich nicht einen Mann schimpfen will, der älter ist, als ich, und wenn er auch noch

so ein Rindvieh wäre. Darum sage ich zu Ihnen, Rhinoceros, nichts weiter als daß Sie der Teufel samt Ihrer Dummheit quintelweise holen soll, und daß, wenn Sie mir noch einmal einen solchen Schund liefern, ich Ihnen die Arbeit an Ihren Stierschädel haue, daß das ganze Stroh aus Ihrem dämlichen Kasten herausfällt!“

## Dresden ein Dorf.

Kommt da neulich ein Berliner Prahlhans nach Dresden, der schönen Hauptstadt Sachsens. Am Abend schwadronniert er am Stammtisch seines Gasthauses, daß es den gutmütigen Dresdener Spießbürgern ganz grün vor den Augen wird. Schließlich fragt ihn einer der Gäste: „Nun, das is ja scheene; aber wie gefällt Ihnen denn unser Dresden?“ Der Berliner macht eine geringschätzende Bewegung mit der Hand und spricht: „Ja habe mir je wundert, dat Dresden man doch en so großes Dorf is.“ — Schlagfertig aber antwortete der Dresdener: „I das kommt Sie blos so vor, weil heite nämlich eenige Berliner Bauern da sind!“

## Inskrift.

An einem Bauernhause in Tirol findet man folgende reizende Inskrift:

„Da die Treue ward gebor'n,  
Flog sie in ein Jägerhorn:  
Der Jäger blus sie in den Wind,  
Drum man sie auch so selten find.“

Sonnen-Aufgang.

Den 6. um 5 Uhr 25 Min.  
Den 13. um 5 Uhr 35 Min.  
Den 20. um 5 Uhr 45 Min.  
Den 27. um 5 Uhr 55 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 6. um 6 Uhr 30 Min.  
Den 13. um 6 Uhr 45 Min.  
Den 20. um 6 Uhr 0 Min.  
Den 27. um 5 Uhr 45 Min.

Herbstmonat hat 30 Tage.

| Evangelischer.                              |                                          | Römisch-Katholischer. | Tageslänge. | st. m. |
|---------------------------------------------|------------------------------------------|-----------------------|-------------|--------|
| Dienstag                                    | 1 Egida, Ber.                            | 1 Adelpbus, B.        | 13 25       |        |
| Mittwoch                                    | 2 Absalon                                | 2 Stephan, Kg.        | 13 21       |        |
| Donnerstag                                  | 3 Mansuetus                              | 3 Mansuetus, B.       | 13 18       |        |
| Freitag                                     | 4 Moyfes                                 | 4 Rosalia             | 13 14       |        |
| Samstag                                     | 5 Achilles                               | 5 Laurent., Just.     | 13 11       |        |
| 36. Die zehn Anfängigen. Luf. 17, 11-19.    |                                          |                       |             |        |
| Sonntag                                     | 6 14. Magnus                             | 6 15. Zachar., B.     | 13 7        |        |
| Montag                                      | 7 Cunigunda                              | 7 Regina, S. M.       | 13 3        |        |
| Dienstag                                    | 8 Mariä Geb.                             | 8 14. Mariä Geb.      | 13 0        |        |
| Mittwoch                                    | 9 Loth                                   | 9 Nam. Mariä          | 12 56       |        |
| Donnerstag                                  | 10 Sybilla                               | 10 Nicolaus v. Tol.   | 12 53       |        |
| Freitag                                     | 11 Christmann                            | 11 Protus, M.         | 12 50       |        |
| Samstag                                     | 12 Tobias                                | 12 Bona               | 12 46       |        |
| 37. Der ungerechte Mammon. Matth. 6, 24-34. |                                          |                       |             |        |
| Sonntag                                     | 13 15. Maternus                          | 13 16. Matern., B.    | 12 43       |        |
| Montag                                      | 14 † Erhöhung                            | 14 † Erhöhung         | 12 39       |        |
| Dienstag                                    | 15 B. Nicodemus                          | 15 Nicodemus          | 12 35       |        |
| Mittwoch                                    | 16 Quat. Eugenius                        | 16 Fronf. Corn. u. C. | 12 31       |        |
| Donnerstag                                  | 17 Lambertus                             | 17 Franz. Wundm.      | 12 28       |        |
| Freitag                                     | 18 Richardis                             | 18 † Richard., Rfn.   | 12 25       |        |
| Samstag                                     | 19 Esther                                | 19 † Januar., M.      | 12 21       |        |
| 38. Vom Jüngling zu Nain. Luf. 17, 11-19.   |                                          |                       |             |        |
| Sonntag                                     | 20 16. Justus                            | 20 17. Eustach., M.   | 12 18       |        |
| Montag                                      | 21 Matthäus                              | 21 Matth., Ev.        | 12 14       |        |
| Dienstag                                    | 22 Mauritius <small>Ordn. Anfang</small> | 22 Maurrit., M.       | 12 11       |        |
| Mittwoch                                    | 23 Adolph                                | 23 Linus, P. M.       | 12 6        |        |
| Donnerstag                                  | 24 Robert                                | 24 Mariad. Gnaden     | 12 3        |        |
| Freitag                                     | 25 Cleophas                              | 25 Firminus, B.       | 12 0        |        |
| Samstag                                     | 26 Cyprian                               | 26 Justina, S. M.     | 11 56       |        |
| 39. Vom Wasserlächtigen. Matth. 23, 15-23.  |                                          |                       |             |        |
| Sonntag                                     | 27 17. Cosm. u. D.                       | 27 18. Cosm. u. D.    | 11 53       |        |
| Montag                                      | 28 Wenceslaus                            | 28 Wenceslaus, M.     | 11 49       |        |
| Dienstag                                    | 29 Michael                               | 29 Michael, Erz.      | 11 46       |        |
| Mittwoch                                    | 30 Hieronymus                            | 30 Hieronymus         | 13 42       |        |

Monats-Viertel  
und  
muthmaßliche Witterung.



Neumond den 7., um  
um 1 Uhr 53 Min. Abds.  
— Bringt kühles Wetter.



Erstes Viertel den 14.,  
um 4 Uhr 19 Min. Mor-  
gens. — Verspricht hei-  
ßes Wetter.



Vollmond den 21., um  
10 Uhr 59 Min. Abends.  
— Feuchte Witterung.



Letztes Viertel den 30.,  
um 2 Uhr 8 Min. Mor-  
gens — Schönes Wetter.

Monatsprüchelein.

Die Kinderschuhe treten sich  
von selbst aus, wenn sie  
einem zu eng werden.  
Wenn ein Weib Menschen-  
verstand hat, kann sie  
sich in alles fügen.  
Man muß die Kinder nicht  
merken lassen, wie lieb  
man sie hat.  
Ordnung und Klarheit  
vermehrt die Lust zu  
sparen und zu erwerben.

Die Sonnetritt aus der Jungfrau in die Waage den 22., um 1 Uhr 13 Min. Morg. — Herbst Anf. Tag- und Nachtgleich.

## SEPTEMBER. Herbstmonat.

Im Küchengarten setzt man die im vorigen Monat angegebene Arbeit fort, saet Winter-Kopfsalat und Blumentohl an geschützten Lagen, um im Frühjahr zu verpflanzen; Portulac Kraut, Fuderhut-Kraut, Kopfkohl und andere im Winter ausdauernde Arten, Storzionen, gelbe Rüben, Stresse u. s. w. Man pflanzt Artichoken, Cardons, Erdbeeren; häufelt den Sellerie, bindet Endivien, versetzt Federkohl und andere im August ausgejaete Arten. Obstbäume und Weinstöcke, deren Früchte zu viel mit Blättern bedeckt sind, werden abgeblattet, um den Früchten mehr Farbe zu geben und die Reifezeit zu befördern; man bereitet die Böcher für die im folgenden Monat zu pflanzenden Bäume. Die im Juli und Anfangs August oculirten Rosenstöcke und andere werden aufgebunden. — Die frühen Obstsorten werden 8 bis 10 Tage vor ihrer vollkommenen Reife abgenommen, eben so lang an einen lustigen Ort gelegt, bis die stärkste Gährung vorüber ist, dann an einem trockenen geschlossenen Orte aufbewahrt.

Im Blumengarten kann man Ende dieses Monats anfangen Blumenwiebeln zu pflanzen.



Wer an Michaeli bestellt die Winterfaat,  
Der eine gute Ernte zu hoffen hat.  
Fallen die Sichel vor Michaeli ab,  
So kommt der Winter gewiß im Trab.  
Ist Megidi ein schöner Tag,  
Folgt auch ein schöner Herbst noch nach.

Michaeliswein

Ist Herrenwein.

Maria Geburt,

Fliegen die Schwalben fort.

Wie Maria Geburt das Wetter wird treiben,  
So soll es auch weiter vier Wochen noch bleiben.

## Mißverständnis.

In dem Drama „Bonaparte und Josephine“ wird ein kleiner Sarg auf die Bühne gebracht. Der Theaterdirektor befahl einem Dekorationsmaler auf den Sarg die Worte zu malen: „N. II., König von Rom.“ (Napoleon der zweite). Das Stück wurde gegeben, und als die Scene kam, in welcher der Sarg gebracht wird, plätsch das Publikum und die Schauspieler in lautes Lachen aus. Auf dem Sarge stand geschrieben: „Entzwei, König von Rom.“

## Ein neuer Platz.

Kommt da neulich ein Bäuerlein vom Kochersberg nach Straßburg mit seiner Frau, der Annemarie. Mit Bewunderung blickten sie auf die Tiergemälde vor der Menagerie und studierten dann wieder den Zettel, den ein Mann ihnen in die Hand gedrückt hatte. „Was kostet's denn?“ fragt endlich die Frau. „1. Platz 2 Mark; 2. Platz 1 Mark; 3. Platz 50 Pfennig; Katalog 20 Pfennig.“ — „Weißt du was Alter,“ spricht die Bäuerin, „sehen müssen wir's, da gehen wir halt auf den Katalog!“

## Die neue Geschichte.

Zwei Holzhauer unterhielten sich neulich beim Frühstück folgendermaßen:

L.: Sach' mal hast du schon davon gehört?

D.: Wovon denn?

L.: Nun von die Geschichte von — mit den —

na da draußen, da neben die — Jeess! wie heeßen denn die Leute?

D.: Meenst Du vielleicht die neue Desflatté jons-anstalt?

L.: I nee doch! Ich meene die Jeschiichte da mit den — na, der Name schwebt mir uf der Lippe. Die da draußen vorjejangen is, da bei — da draußen bei — Jott, Du mußt ja den Ort kennen!

D.: Ach Jeess! Des ist die Jeschiichte mit den — ja, die kenn' ich — mit den — na mit den — Jeess, wie heeßt er doch? Die meenste?

L.: Wichtig, die meen ich. Also Du kennst se schon?

D.: Ja, die kenn' ich, die hat mir ja der — der — na, wie heeßt er denn, erzählt. Der — da draußen — Du weest ja!

L.: Ja, ich weest schon, det is de Jeschiichte. Von dem hab ich se ooch.

## Ein Kanonengeschäft.

Ein altes Mütterchen besucht ihren Sohn, der bei der Artillerie dient. Als die erste Freude des Wiedersehens vorüber war, fragte sie: „Nun, Haennesche, wie gefällt es dir denn?“ — „Ach, gar nicht Mutter,“ antwortete Hans; „ich habe hier nichts als Dienst und Dienst, und außerdem viel Aerger und Verdruß.“ Lächelnd legte das Mütterchen dem Hannes die Hand auf den Arm und sagte: „Na, laß nur gut sein, Hennesche, ich habe etwas für dich gepart, und wenn du wieder nach Hause kommst, kaufe ich dir selbst so eine Kanone, dann kannst du für dich anfangen.“

## Sonnen-Aufgang.

Den 4. um 6 Uhr 6 Min.  
Den 11. um 6 Uhr 16 Min.  
Den 14. um 6 Uhr 27 Min.  
Den 25. um 6 Uhr 38 Min.



## Sonnen-Untergang.

Den 4. um 5 Uhr 31 Min.  
Den 11. um 5 Uhr 16 Min.  
Den 14. um 5 Uhr 3 Min.  
Den 25. um 4 Uhr 50 Min.

## Feinmonat hat 31 Tage.

| Evangelischer.                                |                   | Römisch-Katholischer.     | Tageslänge. | Monds-Biertel<br>und<br>muthmaßliche Witterung.                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
|-----------------------------------------------|-------------------|---------------------------|-------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Donnerstag                                    | 1 Remigius        | 1 Remigius, B.            | 11 38       | <br>Neumond den 6., um<br>10 Uhr 28 Min. Abends.<br>— Heiter.                               |                                                                                                                                                           |
| Freitag                                       | 2 Leodegar        | 2 Schützengelfest         | 11 34       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Samstag                                       | 3 Arnold          | 3 Gerhard, Abt            | 11 31       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| 40. Das vornehmste Gebot. Matth. 22, 34—46.   |                   | Matth. 22.                |             | <br>Erstes Viertel den 13.,<br>um 2 Uhr 57 Min. Abds.<br>— Regen.                           |                                                                                                                                                           |
| <b>Sonntag</b>                                | 4 18 Franciscus   | 4 19 Rosentragefest       | 11 27       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Montag                                        | 5 Aurelia         | 5 Placidus, M.            | 11 24       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Dienstag                                      | 6 Abdias          | 6 Bruno, Fides            | 11 20       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Mittwoch                                      | 7 Judith          | 7 Marcus, P.              | 11 17       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Donnerstag                                    | 8 Placidus        | 8 Brigitta, W.            | 11 13       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Freitag                                       | 9 Dionysius       | 9 Dionysius, B.           | 11 10       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Samstag                                       | 10 Gereon         | 10 Franzisc. Borgia       | 11 6        |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| 41. Vom Sichtbrächigen. Matth. 9, 1—8.        |                   | Joh. 4.                   |             |                                                                                                                                                                                | <br>Vollmond den 21., um<br>4 Uhr 27 Min. Abends.<br>— Trüb und Nebel. |
| <b>Sonntag</b>                                | 11 19. Burkhard   | 11 20. Aemilianus         | 11 3        |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Montag                                        | 12 Maximinus      | 12 Walburga, J.           | 10 59       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Dienstag                                      | 13 B. Colmanus    | 13 Eduard, Kg.            | 10 56       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Mittwoch                                      | 14 Calixtus       | 14 Calixtus, P.           | 10 52       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Donnerstag                                    | 15 Hartwig        | 15 Theresia, Aurel.       | 10 49       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Freitag                                       | 16 Gallus         | 16 Gallus, A.             | 10 45       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Samstag                                       | 17 Joel           | 17 Hedwig, W.             | 10 42       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| 42. Die königliche Hochzeit. Matth. 22, 1—14. |                   | Matth. 18                 |             | <br>Letztes Viertel den 29.,<br>um 3 Uhr 30 Minuten<br>Abends. — Kalt und<br>feucht.      |                                                                                                                                                           |
| <b>Sonntag</b>                                | 18 20. Lukas      | 18 21. Lukas, Ev.         | 10 38       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Montag                                        | 19 Ptolomäus      | 19 Petrus v. Alc.         | 10 35       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Dienstag                                      | 20 Wendelin       | 20 Wendelin               | 10 31       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Mittwoch                                      | 21 Ursula         | 21 Ursula, M.             | 10 27       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Donnerstag                                    | 22 Alice, Cordula | 22 Cordula, J. M.         | 10 24       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Freitag                                       | 23 Severinus      | 23 Severinus, B.          | 10 21       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Samstag                                       | 24 Salomea        | 24 Salomea, J.            | 10 18       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| 43. Des Königl. kranker Sohn. Luk. 14, 1—11   |                   | Matth. 22                 |             | Monatsprücklein.<br>Traue nur dem, den du<br>geprüft hast.<br>Schein betrügt. Sein ver-<br>angügt. — Schein zer-<br>streut. Sein erkeut. —<br>Schein vergeht, Sein<br>besteht. |                                                                                                                                                           |
| <b>Sonntag</b>                                | 25 21. Crispinus  | 25 22. Crispin., C.       | 10 14       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Montag                                        | 26 Amandus        | 26 Amandus, B.            | 10 10       |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Dienstag                                      | 27 Sabina         | 27 Frum., B.              | 10 7        |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Mittwoch                                      | 28 Simon, J.      | 28 Simon, J.              | 10 5        |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Donnerstag                                    | 29 Narcissus      | 29 Narcissus, B.          | 10 3        |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Freitag                                       | 30 Hartmann       | 30 Lucanus, M.            | 9 59        |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |
| Samstag                                       | 31 Wolfgang       | 31 Wolfgang <b>Fastt.</b> | 9 55        |                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                           |

Die Sonne tritt aus der Waage in den Scorpion den 22., um 9 Uhr 47 Min. Abends.

## OCTOBER. Weinmonat.

Man pflanzt die verschiedenen Kraut- und Winterkohlsorten, Kopfsalat, bindet Carbons mit Stroh ein, häufelt Sellerie, reinigt die Spargelbeete von ihren alten Trieben, um sie bei eintretender Kälte, mit Mist bedecken zu können. Sät über Winter Salat, Kresse, Erbsen, Winterknoll u. dgl. Ende Monats werden, bei trockenem Wetter, die Gemüse in ihre Winterquartiere gepflanzt; der zu kleine Erbsen kann mit einer leichten Bedeckung den Winter hindurch draußen bleiben.

In Blumengärten werden die Blumenzwiebeln, als Tulpen, Hyazinthen, Crocus, Anemonen u. s. w., gepflanzt; Gladiolen, Tuberosen, Tigridien, Oxalis, Dahlien, u. dgl., heraus gegraben und an einem trockenen und frostfreien Orte aufbewahrt. Das Winterobst wird sorgfältig bei trockenem Wetter abgenommen, 10 bis 12 Tage an einen luftigen Ort gelegt, und dann an einem trockenen, der Luft nicht ausgesetzt und frostfreien Orte aufbewahrt. Mitte Monats sängt man an die Obstbäume und andere Bäume und Ziersträucher zu pflanzen; wenn dieselben noch Blätter haben, müssen diese entfernt werden.



St. Galluswein ist Bauernwein.  
Ist rauh und dicht des Hasen Fell,  
So sorge nur für Kohlen schnell.  
St. Gallen läßt den Schnee fallen.  
Hedwig und Gallen, sind die Vögel alle.

Mit St. Gall bleibt die Kuh im Stall.  
Bringt der Oktober Frost und Wind,  
Werden Fässer und Hornung gelind.  
Behalten die Eichen ihre Blätter,  
Erwarte Frost und kaltes Wetter.

## Abgefertigt.

Ein pensionirter Hauptmann, Leiter einer sehr einträglichen Einjährigfreiwilligenpresse, sagte zu einem Juden, den er seine Kuh melken sah:

„Wahrhaftig, Jzig, so ein Jude versteht doch Alles! Sogar Kühe melken können Sie!“

„D, Herr Hauptmann,“ antwortete der Jude rasch, „so weit wie Sie hab' ich's doch immer noch nicht gebracht: Sie melken Ochsen!“

## Gift!

Unter dieser Ueberschrift hat im vorigen Jahr der Hinkende seine Leser vor den Schund- und Schauerromanen gewarnt, und dabei auf den unterhaltenen und lehrreichen Roman „Ben Hur“ aus der Zeit Christi aufmerksam gemacht. Auch in diesem Jahr will er dir, lieber Leser, ein Buch an das Herz legen, das er für das Volk selbst geschrieben hat, und das die Ueberschrift: „Kathinka, die Zigeunerin“ führt. Diese aus dem Volksleben genommene Erzählung bewahrheitet von neuem den Spruch Salomonis: „Durch weise Weiber wird das Haus erbaut; eine Närrin aber zerbricht es mit ihrem Thun!“ Die ganze Fülle von Liebe und von Entfagung, welche das Herz des Weibes ziert und schmückt, kommt in dieser Erzählung zum Ausbruch, und diese Liebe und Aufopferung stellt sich als feste Stütze dem Manne zur Seite und hebt und hält ihn aufrecht in den Zeiten der Noth und der Verhängnis. Kathinka ist das Muster eines Weibes aus dem

Volke, und glücklich all diejenigen, welche von ihr lernen, ihr Vertrauen auf Gott zu setzen, und ihre Zufriedenheit in sich selbst zu suchen. Deshalb sei die Erzählung, die bei H. Fuchs in Zabern erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist, aufs angelegentlichste allen Lesern des Hinkenden empfohlen.

## Zeitungsgehwätz.

Hannes: „Du Michel, do steht in der Zeitung schwarz uff weiß: Entweder giebt's Krieg oder es giebt keinen!“ — Michel (wiegt lange den Kopf und sagt endlich verdächtig): „Weißt du, Hannes, do brufft kann mer net gehn, das ist Zeitungsgeschwätz!“

## Semeinnütziges.

Sicheres Mittel zur Beseitigung des Schimmels in den Kellern.

Man nehme ungelöschten Kalk. Derselbe wird in Form eines feinen Pulvers mittels eines Blasebalges an die Wandungen des Kellers und in die Fugen und Ritzen geblasen oder auch mit der Hand gestreut. Die Wände müssen feucht sein; trockene Keller werden zuvor tüchtig angefeuchtet. Der Kalk löst sich mit dem den Wandungen anhaftenden Wasser und tötet hierbei alle Organismen. Am folgenden Tage läßt man die Wände abwaschen, der Keller bleibt dann wenigstens 2 Jahre schimmelfrei.

## Sonnen-Aufgang.

|                          |
|--------------------------|
| Den 1. um 6 Uhr 49 Min.  |
| Den 8. um 7 Uhr 00 Min.  |
| Den 15. um 7 Uhr 12 Min. |
| Den 22. um 7 Uhr 22 Min. |
| Den 29. um 7 Uhr 32 Min. |



## Sonnen-Untergang

|                          |
|--------------------------|
| Den 1. um 4 Uhr 38 Min.  |
| Den 8. um 4 Uhr 27 Min.  |
| Den 15. um 4 Uhr 18 Min. |
| Den 22. um 4 Uhr 10 Min. |
| Den 29. um 5 Uhr 5 Min.  |

## Wintermonat hat 30 Tage.

| Evangelischer.                                   |                             | Römisch-Katholischer.            |                                  | Tageslänge. | St. R. | Monds-Biertel und muthmaßliche Witterung.                                                                                                                                                                                       |
|--------------------------------------------------|-----------------------------|----------------------------------|----------------------------------|-------------|--------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                                  | Reformationstext.           |                                  | Matth. 18.                       |             |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| <b>Sonntag</b>                                   | 1 <b>Aller Heiligen</b>     | 1 <b>Aller Heiligen</b>          | 1 <b>Aller Heiligen</b>          | 9 51        |        |  Neumond den 5., um 7 Uhr 36 Min. Morgens. — Wind und Wolken.                                                                                |
| Montag                                           | 2 <b>Aller Seelen</b>       | 2 <b>Aller Seelen</b>            | 2 <b>Aller Seelen</b>            | 9 47        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Dienstag                                         | 3 <b>Theophilus</b>         | 3 <b>Hubert, B.</b>              | 3 <b>Hubert, B.</b>              | 9 45        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Mittwoch                                         | 4 <b>Reinhard</b>           | 4 <b>Carolus Borr.</b>           | 4 <b>Carolus Borr.</b>           | 9 41        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Donnerstag                                       | 5 <b>Bertha</b>             | 5 <b>Zacharias</b>               | 5 <b>Zacharias</b>               | 9 38        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Freitag                                          | 6 <b>Leonhard</b>           | 6 <b>Leonhard, E.</b>            | 6 <b>Leonhard, E.</b>            | 9 35        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Samstag                                          | 7 <b>Nepomuk</b>            | 7 <b>Florentius, B.</b>          | 7 <b>Florentius, B.</b>          | 9 31        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| 45. Des Obersten Tochter. Matth. 9, 18—26.       |                             |                                  |                                  | Matth. 12.  |        |  Erstes Viertel den 12., um 5 Uhr 50 Minuten Morgens. — Heiter.                                                                              |
| <b>Sonntag</b>                                   | 8 <b>23</b> <b>Yenoch</b>   | 8 <b>24</b> <b>4 gefr. Märt.</b> | 8 <b>24</b> <b>4 gefr. Märt.</b> | 9 29        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Montag                                           | 9 <b>Theodor</b>            | 9 <b>Theodor, M.</b>             | 9 <b>Theodor, M.</b>             | 9 25        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Dienstag                                         | 10 <b>S. Philibert</b>      | 10 <b>Tryphonius, M.</b>         | 10 <b>Tryphonius, M.</b>         | 9 23        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Mittwoch                                         | 11 <b>Martin</b>            | 11 <b>Martin, B.</b>             | 11 <b>Martin, B.</b>             | 9 20        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Donnerstag                                       | 12 <b>Eunibert</b>          | 12 <b>Martin, P. M.</b>          | 12 <b>Martin, P. M.</b>          | 9 16        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Freitag                                          | 13 <b>Briccius</b>          | 13 <b>Stanisl. Kofka</b>         | 13 <b>Stanisl. Kofka</b>         | 9 14        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Samstag                                          | 14 <b>Theodor</b>           | 14 <b>Veneranda, J.</b>          | 14 <b>Veneranda, J.</b>          | 9 11        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| 46. Grenz der Bewüstung. Matth. 24, 15—28.       |                             |                                  |                                  | Matth. 13.  |        |  Vollmond den 20., um 10 Uhr 34 Min. Morgens. — Bringt kalte Tage.                                                                           |
| <b>Sonntag</b>                                   | 15 <b>24</b> <b>Leopold</b> | 15 <b>25</b> <b>Kirchweihf.</b>  | 15 <b>25</b> <b>Kirchweihf.</b>  | 9 9         |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Montag                                           | 16 <b>Othmar</b>            | 16 <b>Eucherius, B.</b>          | 16 <b>Eucherius, B.</b>          | 9 5         |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Dienstag                                         | 17 <b>Berthold</b>          | 17 <b>Gregor Th.</b>             | 17 <b>Gregor Th.</b>             | 9 2         |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Mittwoch                                         | 18 <b>Christian</b>         | 18 <b>Odo, A.</b>                | 18 <b>Odo, A.</b>                | 9 0         |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Donnerstag                                       | 19 <b>Elisabeth</b>         | 19 <b>Elisabeth v. Ung.</b>      | 19 <b>Elisabeth v. Ung.</b>      | 8 57        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Freitag                                          | 20 <b>Johanna</b>           | 20 <b>Felix v. Valois</b>        | 20 <b>Felix v. Valois</b>        | 8 55        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Samstag                                          | 21 <b>Mariä Dpferg.</b>     | 21 <b>Mariä Dpfer.</b>           | 21 <b>Mariä Dpfer.</b>           | 8 52        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| 47. Herbstert.                                   |                             |                                  |                                  | Matth. 24.  |        |  Letztes Viertel den 28., um 2 Uhr 53 Minuten Morgens. — Verspricht Schnee.                                                                |
| <b>Sonntag</b>                                   | 22 <b>25</b> <b>Cäcilia</b> | 22 <b>26</b> <b>Cäc., J. M.</b>  | 22 <b>26</b> <b>Cäc., J. M.</b>  | 8 50        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Montag                                           | 23 <b>Clemens</b>           | 23 <b>Clemens, P. M.</b>         | 23 <b>Clemens, P. M.</b>         | 8 47        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Dienstag                                         | 24 <b>Christiana</b>        | 24 <b>Chryfogon, M.</b>          | 24 <b>Chryfogon, M.</b>          | 8 45        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Mittwoch                                         | 25 <b>Catharina</b>         | 25 <b>Cathar., J. M.</b>         | 25 <b>Cathar., J. M.</b>         | 8 42        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Donnerstag                                       | 26 <b>Conrad</b>            | 26 <b>Petrus, B. M.</b>          | 26 <b>Petrus, B. M.</b>          | 8 41        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Freitag                                          | 27 <b>Agricola</b>          | 27 <b>Columbanus, A.</b>         | 27 <b>Columbanus, A.</b>         | 8 39        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Samstag                                          | 28 <b>Günther</b>           | 28 <b>Sostenes, M.</b>           | 28 <b>Sostenes, M.</b>           | 8 36        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| 48. Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1—9. |                             |                                  |                                  | Matth. 21.  |        | Monatssprüchelein.<br>Gefällig sein ist eine Pflicht — Doch jedermann gefällig du nicht.<br>Schau! du jeder Feder nach — machst du's Bett den ganzen Tag.<br>Sei gegen deinen Bruder mild — selbst wenn er gegen dich ist wild. |
| <b>Sonntag</b>                                   | 29 <b>1. Adv. Quirin</b>    | 29 <b>1. Adv. Saturn.</b>        | 29 <b>1. Adv. Saturn.</b>        | 8 34        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |
| Montag                                           | 30 <b>Andreas</b>           | 30 <b>Andreas, Ap.</b>           | 30 <b>Andreas, Ap.</b>           | 8 33        |        |                                                                                                                                                                                                                                 |

Die Sonne tritt aus dem Scorpion in den Schützen den 21., um 6 Uhr 42 Min. Morgens.

## NOVEMBER. Wintermonat.

Die Gemüse müssen unfehlbar eingeräumt, Kopfkohl und Kraut in Beeten nahe zusammen eingelagert und ehe die starke Kälte kommt, mit Stroh bedeckt werden, damit man zu jeder Zeit holen könne. Man mischt und grabt über Winter um, bedeckt die Artischofen und Cardons mit langem Mist, Laub oder Schüttelsfroh. Wenn die Erde nicht gefroren ist, kann man noch Erbsen und gelbe Rüben säen; man setzt den letzten Winter-Kopfsalat; pflanzt Bäume und Gefräuche bis die Erde gefriert; reinigt die alten Bäume von dem Moos, alter Rinde und trockenem Holz, grabt die Erde an den Bäumen um, bringt verwehnen Dünger zu den Wurzeln ohne sie zu berühren. Zieht auf den befräeten Feldern Wassergräben und macht Senkgräben, versschlägt die vorhandenen Erdschollen. Die Wiesen düngt man mit kurzem Mist, ebnet die Maulwurfshäuser, und streut auf die leeren Plätze Grassamen. Schneidet die Weidenbäume, macht Stedlinge und pflanzt diese gleich. Reut die Feigenbäume Rosenkämme u. dgl. in die Erde. In der Obstammer müssen die Früchte untersucht und die faulen entfernt werden; dieses muß alle 14 Tage geschehen.



Nach Allerheiligen darf's regnen ein Weilchen.  
Bringt Gottfried Regen,  
Trodnet Martin wieder den Weg.  
Kathrein stellt Pfeif' und Geige ein,

Andreas Schnee thut dem Korne weh.  
St. Martin weiß, wird's nicht mehr heiß,  
Wie der Tag an Kathrein, wird auch der Zänner sein.  
Allerheiligen bringt den Altweibersommer.

Um starke Blutungen bei Verletzungen zu stillen soll man Watte in heißes Wasser tauchen und auf die Wunde legen. Der Erfolg ist überraschend, selbst bei Verletzungen der Pulsader. Bloß Watte auflegen, oder solche, die in kaltes Wasser getaucht ist, bringt eine solche Wirkung nicht hervor.

besonders auch die Krone desselben damit. — Drittens für Pferde, die viel im Wasser oder Morast gehen müssen. Man nimmt 120 Gramm Wagentheer und 360 Gramm Schweineschmalz, mischt beides unter einander und schmiert damit die Hufe täglich ein.

## Zwiebeln gegen Schnupfen und Katarrh.

Es scheint wenig bekannt zu sein, daß die gewöhnliche Kochzwiebel sich als eines der besten Mittel gegen die besonders im Frühjahr und Herbst so häufig herrschenden Schnupfen und Husten bewährt hat. Die Zwiebeln werden gevierteilt, mit Kandiszucker und noch besser mit ungehopfter Bierwürze gedämpft und von dem Saft alle zwei Stunden ein kleiner Theelöffel voll genommen. Diesen eingekochten Saft sollte man in gut verkorkten Gläsern im Hause vorrätig halten.

## Wespenester zu zerstören.

Das einfachste und gefahrloseste Verfahren ist folgendes. Wenn des Abends bei einbrechender Dunkelheit der ganze Schwarm beisammen ist, sättigt man einen weichen Lappen, der an ein Stäbchen gebunden wird, mit Terpentin-Spiritus, schiebt ihn in den Gang zum Nest und läßt dann die Oeffnung fest zustopfen, resp. zustampfen. Der Dunst des Terpentin-Spiritus tötet die Wespen augenblicklich.

## Erprobte Hufsalbe.

Erstens für spröde Hufe. Man nimmt 30 Gramm gelbes Wachs, 60 Gramm Rindertalg und 90 Gramm Fischthran, schmilzt das Ganze auf gelindem Feuer und schmiert den Huf fleißig damit ein. Wünscht man die Hufsalbe schwarz, so setzt man etwas Kinnruß zu, nie aber soviel, daß sie zur dicken Schmiere wird. — Zweitens für mürbe, brüchige und sogenannte Wasserhufe. Man nimmt gelbes Wachs und Terpentin, von jedem 60 Gramm, schmilzt es bei gelindem Feuer, fügt Schweinesfett und Leinöl hinzu, von jedem 60 Gramm und bestreicht den ganzen Huf,

## Ein neues Halbdugend Rätselnüsse.

(Eigenes Gewächs des Voten)

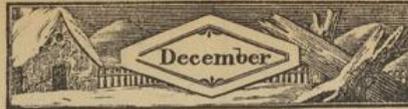
I.

Es ist ein Wörtchen kurz und klein,  
Nun ratet, was es wohl mag sein!

Es bleibet Gott stets unbekannt;  
Wer es gewinnt, der hat verloren;  
Im Kopfe trägt's der dumme Fant;  
Der Taube hört's mit seinen Ohren.  
Der Tode speißt es auf der Bahr'.  
Es speissen es, die hungern wollen;  
Und bleibet es ihre Nahrung gar,  
So deckt sie bald des Grabes Schollen.  
Doch stirbt verlassen und allein  
Ein armer Mann auf seinem Schragen,  
Und stellt sich schnell ein Erbe ein,  
So kann er's leicht nach Hause tragen.

Sonnen-Aufgang.

Den 6. um 7 Uhr 41 Min.  
Den 13. um 7 Uhr 48 Min.  
Den 20. um 7 Uhr 53 Min.  
Den 27. um 7 Uhr 56 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 6. um 4 Uhr 2 Min.  
Den 13. um 4 Uhr 1 Min.  
Den 21. um 4 Uhr 3 Min.  
Den 27. um 4 Uhr 8 Min.

**Christmonat hat 31 Tage.**

| Evangelischer.                                   |                                            | Römisch-Katholischer.       |      | Tageslänge. |
|--------------------------------------------------|--------------------------------------------|-----------------------------|------|-------------|
| Evangelischer.                                   |                                            | Römisch-Katholischer.       |      | St. M.      |
| Dienstag                                         | 1 Eligius                                  | 1 Eligius, B.               | 8 30 |             |
| Mittwoch                                         | 2 Candidus                                 | 2 Bibiana, F.               | 8 29 |             |
| Donnerstag                                       | 3 Franz. Kav.                              | 3 Franz. Xaverius           | 8 27 |             |
| Freitag                                          | 4 Barbara                                  | 4 Barbara, F.               | 8 25 |             |
| Samstag                                          | 5 Otto                                     | 5 Sabbas, A.                | 8 23 |             |
| 49. Zeichen des Gerichts. Luf. 21, 25-36.        |                                            |                             |      |             |
| <b>Sonntag</b>                                   | 6 <b>2. Adv.</b> Nicolaus                  | 6 <b>2. Adv.</b> Nicol., B. | 8 22 |             |
| Montag                                           | 7 Werner                                   | 7 Ambr., B. K.              | 8 21 |             |
| Dienstag                                         | 8 <b>B. Mar. Empf.</b>                     | 8 <b>Maria Empf.</b>        | 8 20 |             |
| Mittwoch                                         | 9 Joachim                                  | 9 Valeria                   | 8 19 |             |
| Donnerstag                                       | 10 Aaron                                   | 10 Melchiadis, P.           | 8 17 |             |
| Freitag                                          | 11 Damastus                                | 11 Damastus, P.             | 8 16 |             |
| Samstag                                          | 12 Walther                                 | 12 Synesius                 | 8 15 |             |
| 50. Johannes im Gefängniß. Matth. 11, 2-10.      |                                            |                             |      |             |
| <b>Sonntag</b>                                   | 13 <b>3. Adv.</b> Lucia                    | 13 <b>3. Adv.</b> Lucia, F. | 8 14 |             |
| Montag                                           | 14 Nicastus                                | 14 Odilia, F.               | 8 13 |             |
| Dienstag                                         | 15 Jonathau                                | 15 Mesmin, Ap.              | 8 13 |             |
| Mittwoch                                         | 16 <b>Quat.</b> Adelheid                   | 16 <b>Kronf.</b> Eusebius   | 8 12 |             |
| Donnerstag                                       | 17 Lazarus                                 | 17 Adelheid                 | 8 12 |             |
| Freitag                                          | 18 Wunitald                                | 18 † Gratian., B.           | 8 11 |             |
| Samstag                                          | 19 Emerinus <small>Winters Aufgang</small> | 19 † Nemesius, M.           | 8 11 |             |
| 51. Zeugniß Johannis. Matth. 1, 19-28.           |                                            |                             |      |             |
| <b>Sonntag</b>                                   | 20 <b>4. Adv.</b> Abraham                  | 20 <b>4. Adv.</b> Phil., B. | 8 11 |             |
| Montag                                           | 21 Thomas                                  | 21 Thomas, Ap.              | 8 11 |             |
| Dienstag                                         | 22 Dagobert                                | 22 Judith                   | 8 11 |             |
| Mittwoch                                         | 23 Victoria                                | 23 Victoria, F.             | 8 11 |             |
| Donnerstag                                       | 24 Adam, Eva                               | 24 Adam, Eva <b>Fastt.</b>  | 8 11 |             |
| Freitag                                          | 25 <b>Christtag</b>                        | 25 <b>Christtag</b>         | 8 11 |             |
| Samstag                                          | 26 <b>Stephan</b>                          | 26 <b>Stephanus, M.</b>     | 8 11 |             |
| 52. Simeon u. die Prophetin Hanna Luf. 2, 33-40. |                                            |                             |      |             |
| <b>Sonntag</b>                                   | 27 Johannes, Ev.                           | 27 Johannes, Ev.            | 8 12 |             |
| Montag                                           | 28 Rindleintag                             | 28 Unschuld. Rindl.         | 8 12 |             |
| Dienstag                                         | 29 Aristarchus                             | 29 Thomas v. C.             | 8 13 |             |
| Mittwoch                                         | 30 David                                   | 30 David                    | 8 14 |             |
| Donnerstag                                       | 31 Sylvester                               | 31 Sylvester, P.            | 8 15 |             |

Monats-Biertel  
und  
muthmaßliche Witterung.



Neumond den 4., um 6 Uhr 0 Min. Abends. — Deutet auf Regen.



E-fies Viertel den 12., um 0 Uhr 39 Min. Morgens. — Anhaltend kalt.



Vollmond den 20., um 4 Uhr 15 Min. Morgens. — Schneegestöber.



Letztes Viertel den 27. um 0 Uhr 18 Min. Abds. — Wind und Stürme.

Monatsprüchlein.

Boßthäter mit dem Maul der ist im Herzen saul.  
Wer wirklich gut ist, bleib auch gut unter Bösen.  
Legt Wenig zu Wenig, das häußt zu Vielem sich an.  
Je strenger der Mensch gegen sich selbst ist, umso milder wird er gegen andre.

Die Sonne tritt aus dem Schützen in den Sternbock den 20. um 7 Uhr 38 Min. Morgens — Winters Anf. kürzester Tag.

## DECEMBER. Christmonat.

Wenn die Erde nicht gefroren ist, sät man noch Kresse, Spargeln, Petersilien, Erbsen u. s. w., mischt die Beete, worin man im Frühjahr Spargeln pflanzen will, stark mit Laub und Mist und macht Rinnen in dieselben. Mit dem über Winter umgraben und Rinnenmachen wird fortgesetzt; von dem im Keller eingeschlagenen Gemüse müssen die faulen und trockenen Blätter entfernt werden; dieses muß ein bis zwei Mal jeden Monat geschehen. Die noch nicht eingegrabenen zarten Rosen müssen eingegraben oder eingebunden werden. Rhododendren, Kalleen, Kalmien u. a. werden mit Tannenzweigen oder Schilfrohr bedeckt; die Blumenzwiebeln mit kurzem Mist. Man legt Mist an, um Monats-Mettige, Salat und Gurken zu säen. Auf den Feldern und Wiesen, wenn die Kälte eingetreten ist, kurzen Mist, Gassens- und Schlamm-Erde führen, auch die Klee-äcker mit kurzem Mist düngen, und Dünger für die Wurzelgewächse ausführen. Erdlöcher, worin man die Wüden und andere Wurzelgewächse vor der Kälte bewahrt, stark mit Erde bedeckt halten. Auf den Wiesen werden die Abzugs- und Bewässerungsgräben aufgethan.



Christtag hell und klar bringt ein gut Weinjahr.  
Macht St. Nikolaus  
Ein unfreundliches, regnerisches Gesicht,  
So erfrieren die Neben  
Und wenn's erst im nächsten Frühjahr ist.  
Grüne Weihnachten, weiße Ostern.

Gott, Er sendet neues Licht, Bleibe treu, verzage nicht.

Dezember kalt mit Schnee, giebt Korn auf jeder Höh.  
Weihnachten im Klee, Ostern im Schnee,  
Ist auch kalt die heil'ge Nacht,  
Hat sie Segen doch gebracht;  
Drum sei stets in Hoffnung froh,  
Ruhst auf Federn oder Stroh,

## II.

Die Mädchen, die zu werden wollen,  
Was dieses Rätsels Wort ergiebt,  
Die müssen treue Liebe zollen  
Dem, der sie treu und innig liebt.  
Fünf Zeichen hat das Wörtchen nur,  
Doch ist's gar süß und 5 2 3 4 5;  
Im Wald, im Schloß, in Stadt, und Flur  
Hat es sein Heim er 1 3 4 5.  
Doch Jüngling 5 2 3 4 nur jeder nicht,  
Gar manche bleiben 5 3 4 1,  
Und nur ein arger Bösewicht  
Greift schließlich dann zum 2 3 4 1.  
Befolgt jedoch er meinen 2 3 5,  
Bleibt treu sein liebend Herz,  
Erreicht er auch worum er 1 3 5  
Und Freude folgt dem Schmerz.  
Dann töne laut der 5 4 1 3 Ton  
Die Straßen auf und 31.  
Der Jüngling führt zum süßen Lohn  
Die 1 2 3 4 5 auch heim im 5 2 3 1.

## III.

Was hat kein' Anfang und kein Ende,  
Was keine Fuß' und keine Hände?  
Beliebt bei großen und bei kleinen  
Siehst du's auf jeder Straß' fast;  
Es läuft dann immer zwischen Weinen,  
Und trägt sogar des Körpers Last.

## IV.

Es ist ein Ding, jetzt lieb und wert,  
Jetzt böß' und schneidig wie ein Schwert;  
Du hörst es jetzt dich schmeichelnd loben,  
Um gleich darauf zu lästern dich;

Jetzt preist es Gott im Himmel droben,  
Dann flucht und tobt es schauerlich.  
Ist liegt es Freundschaft, Treue vor,  
Jetzt klopelt's dir Verrat ins Ohr;  
Verleumdung giebt es täglich aus,  
Erwecket Zank und Zwist im Haus,  
Und ruft sogar zur selben Stunde  
Zum Frohsinn auf die Tafelrunde.  
Nun rate, Leber, her und hin,  
Denn Doppelzüngig ist der Sinn.

## V.

Nies mich von vorn, lies mich von hinten,  
Mein Name bleibt sich gleich:  
Und willst du meine Wohnung finden:  
Der Wald ist mein Herd ich.  
Bei Tag in finst'rer Felsenkluft  
Flich ich der Sonne Pracht,  
Doch raubend zieh' ich durch die Luft,  
Senkt sich herab die Nacht  
Dann weh dem Vogel auf dem Ast,  
Dem Häslein in dem Kraut!  
Es dienet mir zur Leibes-mast,  
Was auch mein Auge schaut.

## VI.

Mit meinem Namen nennen sich  
Viel Tausend, Groß und Klein;  
Doch prüfe selbst im Stillen dich,  
Ob du es auch da fßt sein.  
Der Name bloß ist nicht genug,  
Deckt er doch oft nur Lug und Trug.  
Versehest du die Zeichen,  
So mach't's im Nu die Feder dein.  
(Die Auflösung folgt am Ende der Erzählungen).

Des Sinkenden  
Sprüche für die einzelnen Monate des Jahres.



**JANUAR.**  
 Bringen wird dir Trost und Glück  
 Heut dein Gang ins neue Jahr,  
 Schaust du sinnend noch zurück,  
 Wie es in dem alten war.



**FEBRUAR.**  
 Fastnachtzeit, Schlaraffenland!  
 Ach, ihr währt jahraus jahrein!  
 König will ein jeder Fant,  
 Jeder Lump will Herrgott sein!



**MÄRZ.**  
 Auf! die Fenster an dem Haus!  
 Auf! das Herz in banger Brust!  
 Kehrt die Nacht, die Kälte aus!  
 Ein zieht Licht und Lebenslust.



**APRIL.**  
 Willst schön du bleiben allerwegen,  
 So schük' dich vor Aprilwind!...  
 Gut! doch vergiß nicht erst zu pflegen  
 Der Seele Schönheit, thöricht Kind!



Wenn nach treuem Pflichterfüllen  
 Froh die Seele heimwärts fliegt;

Wird sich ihr dereinst enthüllen  
 Was bei Gott verborgen liegt.



**MAI.**  
 Im Mai die Knospen alle springen,  
 Die Liebe bringt hier Lust, da Schmerz!...  
 Willst treue Liebe du erringen,  
 Hab ein bescheid'nes, gutes Herz!



**JUNI.**  
 Dich lockt hinaus die liebe Sonne,  
 Auf Feld und Flur, in Wald und Flut;  
 Zieh hin, denn Gottes Friedenswonne  
 Entflammt nur da das träge Blut.



**JULI.**  
 Ruhe nach des Tages Mühen,  
 Trockne von der Stirn den Schweiß:  
 Früchte folgen auf das Blühen,  
 Süßen Lohn gewährt der Fleiß.



**AUGUST.**  
 Wer gesät hat guten Samen,  
 Füllt die Scheune und das Haus;  
 Wer beginnt in Gottes Namen  
 Führt sein Werk zum Segen aus.



**OCTOBER.**  
Gott giebt dir des Weines Blut,  
Daß sich deine Glieder stärken;  
Klammert sie auf, sei auf der Hut,  
Bringt sie Unglück und Verderben.



**NOVEMBER.**  
Nun beginnt die heilige Zeit;  
Näher ist dir Gottes Warten:  
Sei, o Herz, auch du bereit,  
Laß ihn ein, laß frei ihn schalten!



**DECEMBER.**  
Was hat dir denn Gott gethan,  
Daß du haberst, mit ihm grollest?  
Was bethört dich für ein Wahn,  
Daß du ihm nicht Ehre zollest?

O bethörter, armer Mann!  
Wem ergiebst du dich, dein Hoffen?  
Glaubst du, daß dir helfen kann,  
Wer so schwer wie du getroffen?

Weihnacht naht, dein Helfer kommt!  
Liebend er sich zu dir wendet;  
Er allein weiß, was dir frommt,  
Er allein auch Hilfe sendet.

### Aus dem Traumbuche des Sinkenden.

(Neue Folge).

#### Acker bauen.

Wer nur im Traume seinen Acker pflügt und baut,  
Der erntet sicher Disteln draus und schlechtes Kraut.

#### Bett.

Hast du ein schön und reines Bett im Traume vorgefunden,  
So halt' es wachend immer so, dann schläfst du ruh'ge Stunden.

#### Durst.

Hast du im Traum gefühlt des Durstes trockne Plage,  
Trink wachend nicht zu viel, das bringt nur böse Tage.

#### Ernten.

Sahst du ein gutes Jahr dir reiche Ernte bringen,  
So sei nicht faul; dein Fleiß wird dir auch Lohn erringen.

#### Faß.

Hat dir im stillen Traum ein volles Faß gewunken,  
So hüte dich, im Faß ist mancher schon ertrunken.

#### Gänse.

Sahst du laut schnatternd viele Gänse fliegen übern alten Rhein,  
Dorthin flog mancher Gänserig schon, und kam als Gigaak wieder heim.

#### Haselstock.

Hast einen Haselstock im Walde du dir ausgesucht,  
So brauch ihn auch; dem Kind bringt Glück des Vaters strenge Zucht.

#### Kühe.

Sahst du in deinem Stalle nur magre Kühe stehen,  
Mußt du halt etwas strenger nach dem Gesinde sehen.

#### Narren.

Wenn Narren du gesehen, das bedeutet ja nichts mehr:  
Es laufen ja so viele Narren heute frei umher.

#### Regenbogen.

Mit seinen bunten Farben, mit seiner Himmelspracht,  
Wenn dir der Regenbogen am Himmel strahlt und lacht;  
Gedenke deines Schöpfers, gedenke seiner Huld,  
Und trage deine Leiden auch fürder mit Geduld.  
Er bleibt dein Helfer immer im Sturm und in der Ruh;  
Was er dich auch läßt tragen, er giebt dir Kraft dazu.  
Drum leg in seine Hände, was dich bedrückt auf Erden,  
Dann wird auch deine Zukunft recht froh und glücklich werden.

J. W.

## Kalender der Juden.

Das 5656ste, und Anfang des 5657ten Jahres der Welt.

| 1896.    | Neumonde und Feste.         | 1896.   | Neumonde und Feste.            |
|----------|-----------------------------|---------|--------------------------------|
| Jan. 16  | 1 Chebat.                   | Sept. 8 | 1 Tisri 5657. Neujahrsfest *   |
| Febr. 15 | 1 Adar.                     | — 9     | 2 — Zweites Neujahrsfest *     |
| — 27     | 11 — Fasten Esther.         | — 11    | 4 — Fasten Gebaliah.           |
| — 28     | 14 — Purim.*                | — 17    | 10 — Versöhnungsf. Lang. Tag.* |
| — 29     | 15 — Sussan Purim *         | — 22    | 15 — Lauberhüttenfest.*        |
| März 15  | 1 Nisan.                    | — 23    | 16 — Zweites Fest.*            |
| — 29     | 15 — Passah-Anfang.*        | — 28    | 21 — Palmfest.*                |
| — 30     | 16 — Zweites Osterfest.*    | — 29    | 22 — Lauberhüttenfestis-Ende.* |
| April 4  | 21 — Siebentes Fest.*       | — 30    | 23 — Gesetzesfreude.*          |
| — 5      | 22 — Achtes Fest.*          | Okt. 8  | 1 Heswan.                      |
| — 14     | 1 Ijar.                     | Nov. 6  | 1 Kislew.                      |
| Mai 1    | 18 — Schülerfest.           | — 30    | 25 — Tempelweihe.              |
| — 13     | 1 Sivan.                    | Dez. 6  | 1 Thebet.                      |
| — 18     | 6 — Pfingstfest.*           |         |                                |
| — 19     | 7 — Zweites Fest.*          |         |                                |
| Juni 12  | 1 Tamus.                    | 1897.   |                                |
| — 23     | 17 — Fasten. Tempel Erober. | Jan. 4  | 1 Chebat.                      |
| Juli 11  | 1 Ab.                       |         |                                |
| — 19     | 9 — Fasten. Tempel Zerstr.* |         |                                |
| Aug. 10  | 1 Elul.                     |         |                                |

Die mit \* bezeichneten Tage werden strenge gefeiert. — Der auf einen Sabbath fallende Fasttag wird auf den folgenden Tag verlegt.

## Anmerkung zum Judenkalender.

Die Juden pflegen in ihrer Zeitrechnung von Anfang der Welt sowohl, als in ihrer Handels-Zeitrechnung, den Anfang des Jahres allezeit von dem 1sten Tisri an zu rechnen, und alle ihre Scheine, Briefe, und andere Handlungen und Verträge werden unter ihnen nach eben der Rechnung datirt. Bis zur Zeit des Ausgangs der Kinder Israel aus Egypten war auch wirklich dieser Monat der erste Monat; man hielt die Herbstzeit für den Anfang des Jahres, indem die Alten durchgehends glaubten, daß die Welt zur Zeit

des Aequinoctii, im Herbst, geschaffen worden. Weil aber der Ausgang der Kinder Israel in dem Monden Abib, hernach Nisan genannt, geschah, wurde diesem Monat hinfür die Ehre gegeben, so daß er von den Israeliten für den ersten Tag des Jahres, nämlich in geistlichen Sachen, gehalten wird. Im Kirchenjahr ist daher Nisan der 1ste Monat, und Tisri der 7te; hingegen im Civil- oder weltlichen Jahr ist Tisri der 1ste Monat, und Nisan der 7te.

## Sammlung von Erzählungen und Anekdoten.

### Der Steuerexecutor.

(Mit einem Bilde.)

Jedes Amt und jeder Stand hat seine Freuden und seine Leiden, das hat der Hinkende oft schon erfahren auf seinen Wanderungen; doch einen kennt er, dessen Leiden beständig sind, während nur selten ihm etwas Freudiges widerfährt, der Stand des Steuerexecutors oder des „Presserle“, wie man ihn auch zu nennen pflegt. Welchem der Leser kommt nicht ein gelindes Grauen, wenn er diesen Namen hört, wenn er den Mann mit der blauen Mütze und der großen Brille auf der Nase denkt! Und doch ist dieser Mann gar oft zu bedauern, denn er muß ausführen, was seines Amtes ist, und wenn ihm auch oft selbst das Herz darüber bricht. Oder soll er aus seiner Tasche bezahlen, was er bei säumigen oder armen Steuerzahlern holen muß? Der Executor ist nie mit Glücksgütern gesegnet, sonst würde er das Amt nicht versehen; hat oft zu Hause eine zahlreiche Familie, für die er das tägliche Brot, so zu sagen, erkämpfen muß. Ungerecht ist daher, diesen geplagten Mann den Haß und den Groll fühlen zu lassen, den man zu Unrecht in sich spürt, wenn man seine Steuern bezahlen soll. Das ist einmal die Einrichtung jedes geordneten Staatswesens, daß jeder Bürger mit beiträgt zu den allgemeinen Lasten, wie er auch den Schutz und die Segnungen eines guten Staatswesens mitgenießt. Und hält sich der eine oder der andere für zu hoch besteuert, so steht ihm ja der Weg zur Einsprache offen, den er immer betreten kann, und er braucht nicht seinen Ärger an dem armen Executor auszulassen. So betrübend es nun auch ist, den Mann der Steuern mit seinen Papieren in ein Haus gehen und pfänden zu sehen, so kommen doch dabei für den Unbetheiligten köstliche Auftritte vor, bei denen bald der Executor, bald der Steuerzahler den Kürzeren zieht. So hat der Hinkende auf seinen Wanderungen manchen Executor kennen lernen, und er muß sagen, fast immer warmfühlende, mitleidige Männer in ihnen gefunden, die ihm manches spaßhafte Erlebnis erzählten, und er will dir lieber, Leser, einige zur Belustigung mittheilen.

Sollte da der Executor in einem Dorfe bei einer Frau für 4 Mark pfänden. Von weitem

sieht er sie schon am Fenster ihrer niedern Hütte stehen. „Was bringt Ihr Gutes?“ ruft sie ihm zu. „Nix bringen,“ antwortete er, „4 Mark holen, macht die Thür auf!“ — „Wird nix aufgemacht!“ rief die Frau, schon rot vor Zorn. „Muß ich aufmachen lassen,“ versetzte ruhig der Executor. Die Frau verläßt das Fenster, nähert sich der Thür und öffnet ein wenig. Im Augenblick, wo der Executor eintreten will, faust aber der Besen heraus und ihm auf den Kopf, dabei schimpfte die Frau fürchterlich. Der Executor schlug nun mit dem Stöckchen hinein, die Frau mit dem Besen heraus, und die Nachbarn lachten und freuten sich darüber. Da kam das Mädchen der Frau heran und trieb zwölf junge Gänsechen vor sich her. „Aha,“ lachte der Executor, „im Namen des Gesetzes, pfände ich diese Gänse!“ Gesagt, gethan, und stolz treibt er die junge Schar auf der Dorfstraße zusammen. Die Frau schimpfte noch lauter, das arme, ahnungslose Mädchen erhielt eine Ohrfeige. Die Bauern lachten unbändiger, und der Executor fertigte sein Pfändungsprotokoll aus, das er der Frau auf das Fenster legte. „So“, spricht er, „in 14 Tagen ist Versteigerung!“ dann trieb er seine Gänsefchar vor sich her, der nahen Stadt zu. Es war um die neunte Stunde morgens, und um 3 Uhr nachmittags brachte er glücklich die jungen Galbfüßler seiner Frau. „Meiner Lebtag pfände ich keine solche Bister mehr!“ rief er erschöpft aus; „da, Frau, füttern, in 14 Tagen ist Versteigerung!“ Und nach 14 Tagen wurden die Gänsechen ausgerufen, aber man lachte den armen Mann nur aus, denn niemand wollte „Presserlegänse“ kaufen. Er mußte sie behalten, bezahlen, und hat nie so teure Gänse gegessen.

Von einem andern hörte der Hinkende folgendes: Sollte ich da bei einer armen Frau pfänden. Der Mann trieb auf dem Dorfe einen Handel mit Branntwein, den er von den Bauern erstand und dann in der Stadt und Umgegend verkaufte. An Patent und Steuern mußte er 40 Mark zahlen. Ich ging also in das bausällige ärmliche Häuschen, wo die Frau mich mit den Worten empfing: „Was bringt Ihr Gutes?“ — „Nix bringen, 40 Mark holen!“ antwortete ich. „Mein Mann ist noch nicht zurück, könnt Ihr nicht warten?“ — „Geht nicht, Frau,“ versetzte ich,

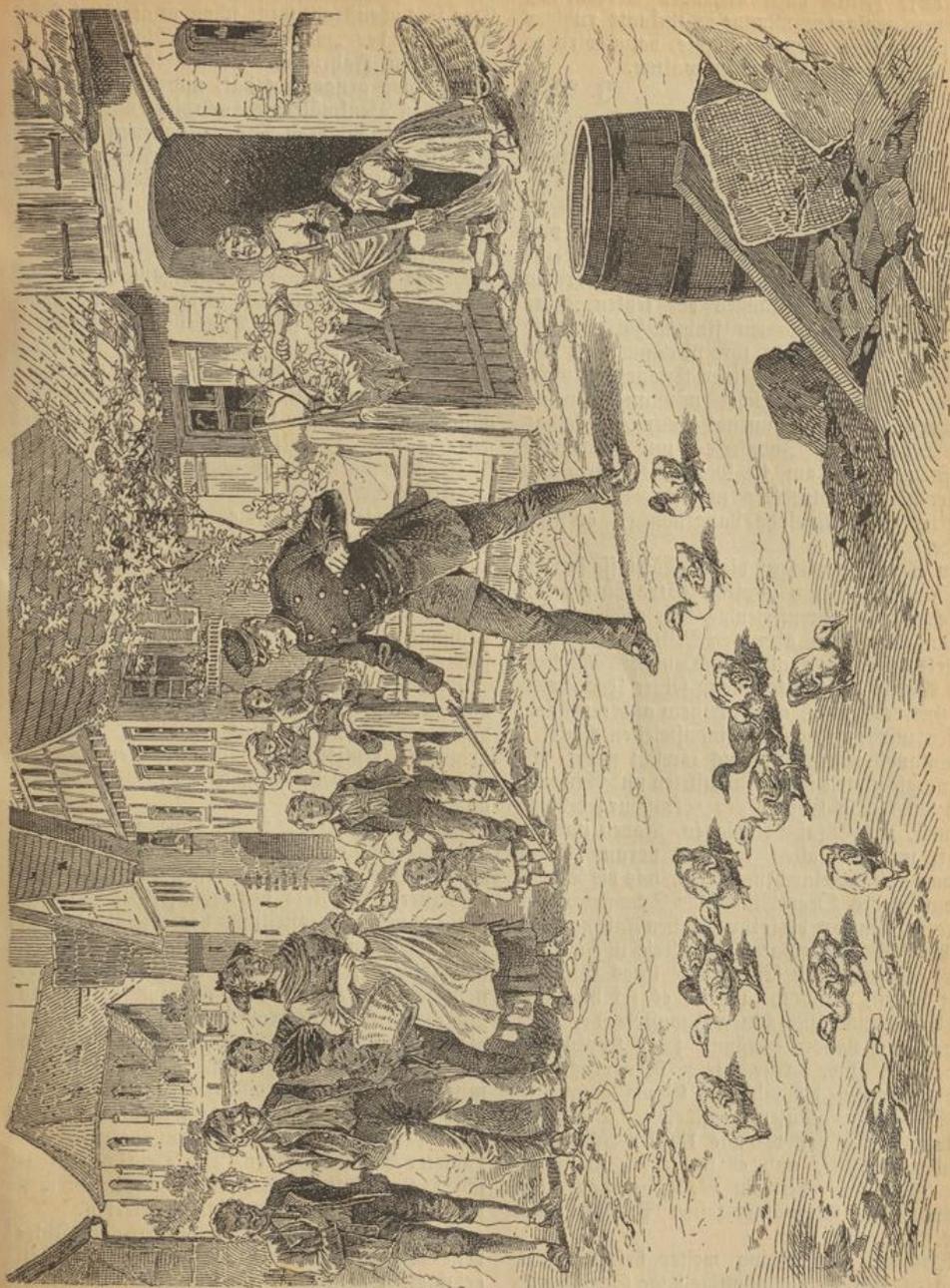
„muß heute pfänden.“ Darauf ging die Frau an das Bett und holte aus dem Stohrsack einen alten Strumpf, dem sie 20 Mark in einzelnen Markstücken entnahm, und zählte sie auf den Tisch mit den Worten: „Da bezahle ich die Hälfte, das andere bekommt Ihr, wenn mein Mann zurück ist!“ — „Seht nicht,“ versetzte ich, „ich nehme die 20 Mark, und für die anderen pfände ich!“ Da reckte sich die Frau aber in die Höhe, strich im Nu die zwanzig Märklein wieder ein und sagte: „Wenn Ihr doch pfänden müßt, so pfändet halt für alles!“ sprach's und steckte den Strumpf mit dem Gelde ein. Die Stube war ärmlich möbliert; ich faltete mein Pfändungsprotokoll auseinander und schrieb „4 blaue Vorhänge, Wert 1 Mark; eine Holzliste, 40 Pfennige . . . .“ „Was habt Ihr noch, Frau?“ — „Ihr könnt ja suchen“ antwortete sie, und ging mit ihrem kleinen Kinde auf dem Arm an den Ofen, in welchem der Kaffee anfing zu kochen. Ich ging hinaus in die Küche, fand aber nichts; ich ging auf den Speicher, und fand dort eine alte schwarzwälder Uhr, in der die Hälfte der Räder fehlten. Die brachte ich mit herab und schrieb: eine schwarzwälder Uhr, 50 Pfennige. „So“, sprach ich nun, „hier diese Gegenstände dürfen nicht veräußert werden, und in 14 Tagen ist Versteigerung!“ — „Und das ist für dich, du Hund!“ rief sie plötzlich, und warf mir den Kaffeetopf zwischen die Beine. Glücklicherweise sah ich ihn kommen, und konnte noch mit gespreizten Beinen emporspringen. Ich verließ die schimpfende Frau, hielt nach 14 Tagen, oder wollte Versteigerung halten, doch Holzliste, Uhr und Vorhänge waren verschwunden. „Wo sind die Pfandgegenstände?“ fragte ich sie. „Ächelnd gab sie mir zur Antwort: „Mit der Kiste und der Uhr habe ich meinen Kindern Kaffee gekocht, und die Vorhänge hat mein kleinstes als Windeln unterm . . . . unter sich!“ Was wollte ich da machen? Pfändungs ohne Ergebnis,“ lautete mein Bericht.“ Die Frau hatte ihre 20 Mark, und meine Hosen tragen heute noch braune Kaffeefl den.

In einem Dorfe wurde eine außergewöhnliche Steuer erhoben für den Bau einer Brücke, welche vom Gemeinderat bewilligt wurde, gegen die aber der reiche Bauer Michel schimpfte und fluchte. „Und ich zahle nicht!“ rief er aus, und er zahlte nicht, und der Executor kam. Vor seinem Hefe stand Michel mit einem Knotenstock in der Hand, und drohte dem armen Executor mit Schlägen. Dieser mußte den Ortsvorstand und den Ortsdiener zur Hülfeleistung herbeiholen, denen es auch gelang, den Michel zu beruhigen, und dem Executor Eingang zu ver-

schaffen. Er pfändete eine Kuh, und setzte die Versteigerung an auf 14 Tage. Das ganze Dorf war vor der Kirche versammelt, wo der reiche Michel seine Kuh versteigern ließ vom Steuer-executor. „Eine Kuh“ rief dieser, „wer bietet? . . . Niemand! . . . 100 Mark . . . wer bietet?“ Alles blieb still. „50 Mark“ fing der Executor wieder an; „30 Mark, . . . 20 Mark!“ alles still. 20 Mark sollte Michel bezahlen. „Wißt ihr was, ihr Leute,“ sprach jetzt der Executor, „wenn ihr nicht bieten wollt, so muß ich die Kuh mit in die Stadt nehmen!“ Da kam Leben in die Bauern, und „10 Mark!“ ertönte das erste Gebot, und nun ging es 50 pfennigweise aufwärts bis auf 20 Mark. Da war alles wieder still. „20 Mark, zum ersten,“ rief der Executor, „zum zweiten . . . zum . . . zum . . . zum letzten Mal. Wer hat die Kuh?“ „Ich“, sprach höhnisch der reiche Michel, „ich habe sie für zwanzig Mark, hier das Geld, und Ihr Herr Executor habt die Kosten!“ sprach's, und führte stolz seine Kuh nach Hause.

Schlimmer erging es dem Executor, der beim Ackerpeter pfänden sollte. Freundlich empfing er den Mann mit der blauen Mütze, schenkte ihm ein Glas Wein ein und führte den ahnungslosen ruhig an den Schweinestall um dort die Dicksäuter zu pfänden. Der Executor ging einen Schritt hinein um die Tiere zu zählen, der Peter aber schloß hinter ihm die Thür, und wünschte ihm viel Vergnügen bei den Rüsseltieren. Drohungen, Bitten, nichts half, und er mußte drei Stunden bei der grunzenden Gesellschaft verbringen, ob er Michel ihn herausließ, und spöttisch fragte, eh er auch Zeit genug hatte, jedem einzelnen Tierchen die blaue Stempelmarke aufzubrüden. Dann gab er dem Executor noch den guten Rat zu schweigen, dann wolle er, der Peter, auch nicht erzählen, wo der Herr Executor den halben Vormittag zugebracht habe. Und der Executor schwieg, aus Furcht vor dem Spott und Hohn, und Peter schwieg auch, der Hinfende hat es aber doch erfahren, von welchem? das sagt er nicht.

Aus diesen paar Beispielen kannst du, lieber Leser, sehen, daß das Amt eines Executors keineswegs beneidenswert ist. Bedauerlich ist es ja, wo gegen arme Familien mit der Strenge des Gesetzes vorgegangen werden muß, und, noch einmal, sehr ungerne geht auch da der Mann des Gesetzes vor, aber daß man diesem Manne aus Trotz, Starrköpfigkeit oder Bosheit allerlei Streiche zu spielen sucht, daß man ihn haßt, das ist eine Ungerechtigkeits, und der Hinfende glaubt, zur Ehre unferer Eisässer biederen Charakters,



Der Steuerregulator. „Und stolz treibt er die junge Schaar auf der Dorfstraße zusammen.“

daß diese Zeilen dazu beitragen werden, daß man dem geplagten Manne in Zukunft ruhiger und bereitwilliger entgegenrete, dann wird er auch seines Amtes schonender walten.

J. W.

### Die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Straßburg.

(Mit vier Bildern.)

Es ist nicht leicht, eine Ausstellung zu veranstalten, heutzutage um so schwerer, als eine gewisse Ausstellungsmüdigkeit Platz gegriffen hat. Manche Ausstellungen der letzten Jahre mit hochtönenden Namen sind mißglückt; die Aussteller fanden nicht ihre Rechnung und das Publikum fand sich in seinen Erwartungen getäuscht. Desto erfreulicher und anerkannterwerther ist ein vollkommenes Gelingen wie das der Straßburger Industrie- und Gewerbe-Ausstellung, die am 19. Mai 1895 durch den Kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, eröffnet wurde.

In Straßburg liegen die Verhältnisse freilich auch außerordentlich günstig. Straßburg selbst ist keineswegs Industriepfand von größerer Bedeutung, es bildet aber den Mittelpunkt eines Bezirks, der innerhalb des Deutschen Reiches, was Anzahl und Ausdehnung seiner Industrien und Gewerbe anlangt, von keinem anderen übertroffen und nur von den industriellen Bezirken Rheinlands und Westfalens erreicht wird. An Mannigfaltigkeit seiner Industrien und Gewerbe steht aber das Gebiet der Straßburger Ausstellung, das Elsaß-Lothringen, Baden und die Pfalz umfaßt, allen anderen voran. Dazu kommt, daß einzelne Industrien, wie die Textil-Industrie des Ober-Elsaß, die Schwarzwälder Uhrenfabrikation, die lothringischen Fayencerien, die Adt'sche Papierwaren-Industrie in Forbach, überhaupt auf dem Erdenrund ihres Gleichen nicht haben, während andere, es sei hier nur die Eisen- und Maschinen-Industrie der drei beteiligten Länder erwähnt, jeder Konkurrenz gewachsen sind. Alle diese hervorragenden Industrien und die zahllosen Gewerbe wurden in Straßburg glänzend vertreten. Die Ausstellung wurde von beinahe 1300 verschiedenen Firmen besichtigt, und es findet sich schwerlich eine Industrie oder ein Gewerbe, das nicht musterzügliche Exemplare seiner Produkte darböte.

Was der Ausstellung weiter besonders zu Statten kam, ist die günstige Lage Straßburgs

an den Hauptverkehrsstraßen des Reiseverkehrs. Der Fremdenstrom flaut schon zu gewöhnlichen Zeiten in der „wunderschönen Stadt“, die in den letzten Jahrzehnten einen so gewaltigen Aufschwung genommen hat, und die neben den klassischen Denkmälern ehrwürdiger mittelalterlicher Kunst in ihren neu entstandenen Theilen zahlreiche öffentliche wie private Prachtbauten aufweist. Im Jahre 1895 verlieh nun die Ausstellung der Stadt doppelten Reiz und besonderes Interesse.

Günstig für die Straßburger Ausstellung war auch die Lage des Ausstellungsplatzes, der, innerhalb der Stadt, leicht zu erreichen ist, seine Beschaffenheit und seine Ausdehnung. Er umfaßte beinahe 21 ha, eine sehr respektable Größe, wenn man bedenkt, daß die Pariser Weltausstellung von 1889 sich mit 26 ha begnügte, und daß für 1900 auch nur 39 ha vorgesehen sind. Hauptsächlich zeichnete sich der Platz aber durch seine wunderbare landschaftliche Schönheit aus. Herrliche Park- und Gartenanlagen, schattige Alleen prächtiger Bäume nahmen den größten Teil in Anspruch, während ein hinlänglich großer Raum frei blieb für die eigentlichen, architektonisch hervorragenden und luxuriös ausgestatteten Ausstellungsgebäude, die mehr wie 2 1/2 ha Bodenfläche bedeckten.

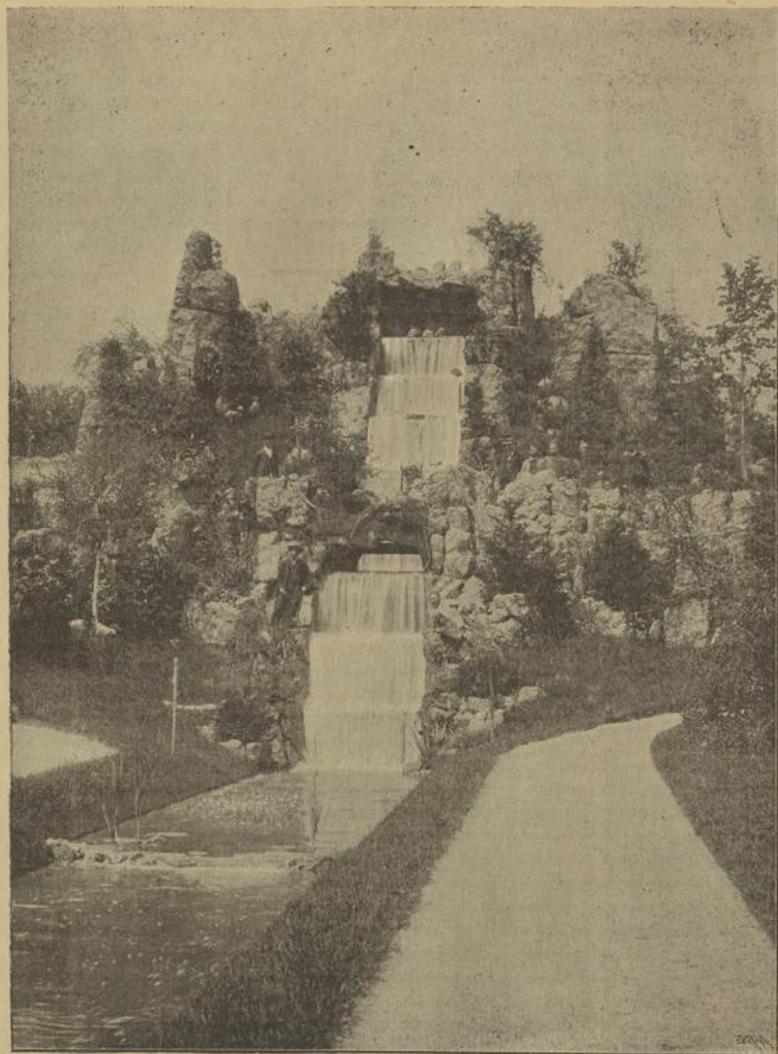
Zwischen den Park- und Gartenanlagen oder am See malerisch gelegen, erhoben sich außerdem zahlreiche durchaus hübsche, teilweise originelle Einzelpavillons verschiedener Aussteller und vervollständigten das farbenprächtige und lebhaft Bild.

Die Straßburger Ausstellung zeichnete sich nebenbei noch durch eine Reihe wohlgelungener und sehenswerter Sonderausstellungen aus. Da war zuerst die stets des lebhaftesten Besuches sich erfreuende Ausstellung der reichsländischen Forstverwaltung und die nicht minder interessante in zahlreichen Aquarien untergebrachte Ausstellung der Kaiserlichen Fischzuchtanstalt in Hüningen. Einen großen Platz beanspruchte die Ausstellung des Landeskomites des Vereins vom Roten Kreuz, die alle modernen Hilfsmittel für die Verwundetenpflege im Kriege aufwies, bis zu großen Lazarethbaracken, und ganzen zum Transport Verwundeter eingerichteter Eisenbahnzüge. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen war ebenfalls auf dem Plage vertreten.

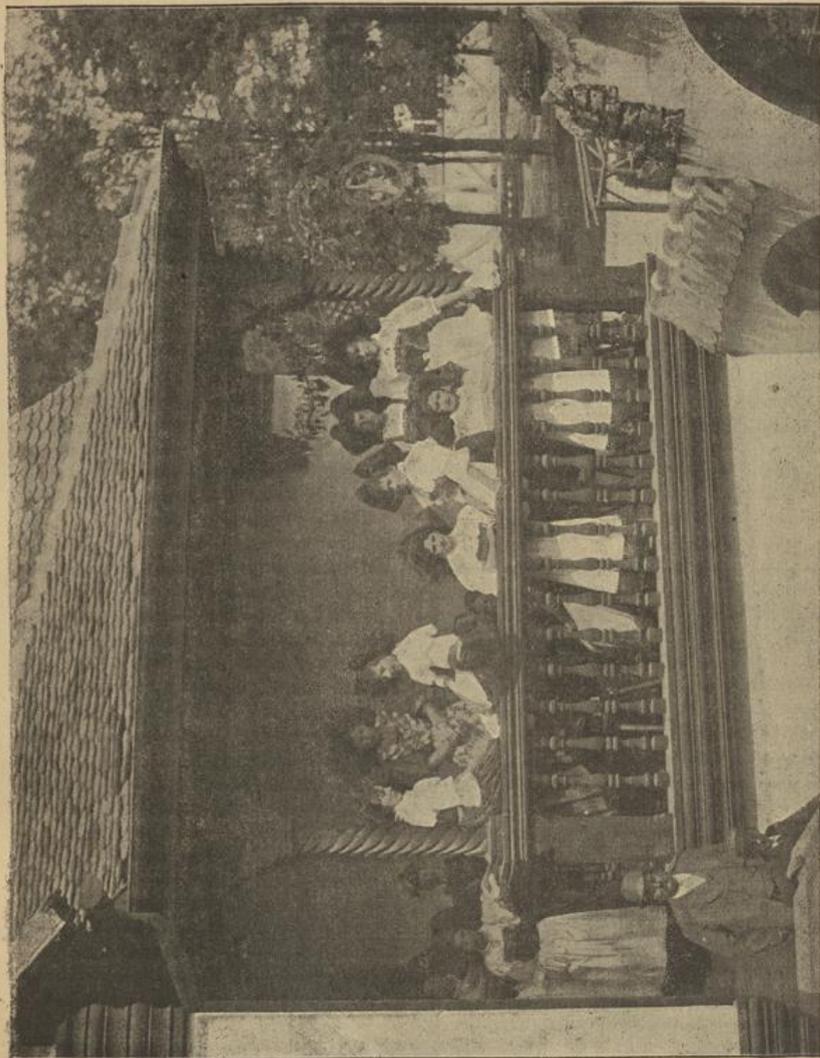
Ein weitgehendes ganz hervorragendes Interesse beanspruchte aber die seit Anfang Juli eröffnete Ausstellung für Kunst und Altertum,



Ausstellungshallen.



Der Wasserfall.



Österrisches Bauernhaus (Weinstock Aug. Stuhl).



Verwaltungsgebäude.



Pavillon : Elsässsische Conservenfabrik.

berer Katalog mehr wie 3000 Nummern aufwies. Elsaß-Vothringen ist wie kein anderes Land reich an künstlerischen Gegenständen vergangener Jahrhunderte, die sich im Besitz der Städte, von Kirchen und von Privatpersonen befinden. Dieser ganze Reichtum, darunter Dinge von unschätzbarem Werthe, ist zusammengestellt und zum erstenmale in seiner Gesamtheit dem Publikum zugänglich gemacht worden. Es sei hier nur kurz erwähnt, daß u. a. zwei umfassende Sammlungen der Werke Hans Baldungs, genannt Orien und Martin Schongauers, Malereien, Zeichnungen und Kupferstiche ausgestellt waren.

### Der Feudalbauer.

(Stizze aus dem schwäbischen Oberlande.)

Vor Beginn nachstehender Erzählung, deren Verfasser Hermann Kurz heißt, hält's der Bote für zweckmäßig eine kleine Erklärung des Wortes Feudal zu geben, das vermutlich einer oder der andere Kalenderleser nicht kennt. Also: Feudal-Gut, Feudal-System; Feudum, heißt das Lehen, folglich ist ein Feudalbauer ein Lehensbauer. Nun zur Sache ohne längeres Präambulum!

In einem Bierhause der Residenz Stuttgart saß eines Abends die gewohnte Gesellschaft, die sich seit einigen Monaten hier behaglich zusammengefunden hatte: Beamte, Künstler, Schriftsteller, Handwerker, bunt gemischt, ohne Anspruch auf irgend einen andern Rang als den, welchen die gesellschaftliche Steuerpflichtigkeit und Steuerfähigkeit begründet, bei einander. Bald war die Unterhaltung zu einem Thema gelangt, das schon mehrere Abende ergötzlich fortgeklungen hatte; ein Maler, ein jovialer Hagestolz, aus der obern Provinz des Landes gebürtig, der als Knabe noch die guten Zeiten des alten Reichs mit ihren Pappoesie genossen, wurde durch allerlei Sticheleien und Anzüglichkeiten gereizt, den Satz, den er schon mehrmals mit wechselndem Glück verteidigt hatte, wieder aufzunehmen, und war in kurzer Zeit so im Feuer, daß er ganz unumwunden die Behauptung durchführte, das Land habe durch die Acquisition jener alten Reichsprovinzen erst seinen eigentlichen Nerv erlangt, da es vorher innerlich ohne Mark, nach außen ohne Kraft, ja eine wahre Bettlerhaltung gewesen. Dies war das Stichwort zu den lustigsten Diskussionen, denn da man wohl wußte, daß der jugendlich-lebhafte Mann es mit seinen rabikalen Scheltworten keineswegs böse

meinte, sondern nur scherzhafte Anregungen zu geben beabsichtigte, war man stillschweigend übereingekommen, die Zustände bloß oberhin zu berühren, Halbwahrheiten gegenseitig für baare Münze anzunehmen, und sich mit den verzweifeltesten Kontroversen zu hegen. Jeder, der dem Staat erst durch die neue Ordnung der Dinge angehörte, schlug sich auf die Seite des Malers, und so entstanden zwei ziemlich gleiche Parteien, die sich unter dem herzlichsten Jubel die Mine gaben, eine unheilbare Fehde auf Tob und Leben durchzufechten. Von Seiten der alten Landesländer wurde ihm sogleich der Vorwurf entgegengehalten, daß der Mutterstaat durch seine neuen Erwerbungen sich nicht habe bereichern können, da er genötigt gewesen sei, eine unermessliche Schuldenlast von ihnen zu übernehmen, und es fehlte nicht an Ausfällen auf die schlechte und leichtsinnige Wirtschaft der ehemaligen Reichsunterthanen, — Pfeile, welche natürlich so gerichtet wurden, daß sie zugleich deren Vertreter als einen sorglosen Künstler treffen sollten, wogegen er sich jedoch durch Vorweisung einer strogenden Börse (eine humoristische Prahlerei, welche unter vertrauten Bekannten keinen Anstoß erregen konnte) vollkommen rechtfertigte. Er nannte diese Börse seinen Feudalsäckel; denn die altertümliche Verfassung der großen Bauernhöfe im Oberlande war hauptsächlich der Gegenstand, um welchen der Streit sich schon mehrmals gedreht hatte indem die Unterländer das Majorat (Vorzugrecht des Ältesten eines Stammhauses, auch das auf den Ältesten fallende Gut-Majoratgut, das nicht veräußert werden kann) als eine barbarische Einrichtung angriffen, welche neben einem einzigen Reichen eine Menge von Armen schaffe, ihr Lebenlang zur Sklaverei verdammt, von dem Willen des despotischen Erben abhängig, der sie nicht als Brüder und Schwestern, sondern als Knechte und Mägde zu unterhalten angewiesen sei. Dagegen machte der Maler die politische Selbstständigkeit geltend, welche aus einer solchen Verfassung fließe, erinnerte an die norwegischen Edelbauern, welche so kräftig als ehrenvoll auf dem Storting (Deputirtenkammer) ihre Rechte behaupten, und rief endlich, als er von allen Seiten gebrängt wurde: „Was wollt ihr denn mit der Barbarei sagen? was haben denn eure Bauern davon, daß ihre Güter verteilt werden? bei uns ist doch Einer im Besitz und das macht ihn menschlich gegen seine Untergebenen, aber bei euch hat Keiner etwas! wovon leben denn eure Bauern? mit Hafer und dünnen Zwetschen müssen sie die paar Kreuzer zu gewinnen suchen, mit denen sie

kümmert ihr elendes Leben fristen! dagegen sitzt der Feudalbauer wie ein Fürst auf seinem Gut, und nicht sein geringster Knecht würde mit einem von euren freien Haferbauern tauschen!"

Nun hatte der Maler einen harten Kampf zu bestehen, aber er wehrte sich wie ein alter Ritter, von welchem wir lesen, daß sie oft mit einem ganzen Heerhaufen gekämpft und sich herumgetummelt haben; doch wollten seine Gegner behaupten, er hätte diesmal den Kürzern gezogen, wenn nicht ein junger Schriftsteller, ebenfalls aus den neuen Landen gebürtig und somit sein natürlicher Bundesgenosse, noch im rechten Augenblick dazu gekommen wäre und ihm durch hitzige Plänkelleien den Rücken freigehalten hätte. Als vermöge einer stillschweigenden Uebereinkunft, die Waffen ruheten und die Kämpfer sich an den Proviant hielten, der weißschäumend vor ihnen perlte, nahm ein noch junger Beamte mit klugem und entschlossenem Gesichte das Wort; man wußte, daß er erst vor Kurzem aus einem der obern Landesdistrikte in die Hauptstadt befördert worden war.

„Meine Herren,“ sagte er, „ob ich gleich sehr gut weiß, daß man in dieser Gesellschaft Scherz verstehen muß, und die soeben beschlossene Debatte nicht so nehmen darf, wie sie lautete, so glaub' ich doch, daß sich ihr eine lehrreiche Seite abzugewinnen läßt, und der Humor unserer heutigen Unterhaltung wird, wie ich hoffe, nichts verlieren, wenn ich einen ernsthaften, das heißt, aus dem Leben geschöpften Beitrag dazu gebe: Ich bekleidete, bis vor einem Monat, einen Posten bei der Verwaltung im Oberland, und bei dieser Gelegenheit hab' ich mit einem der Bauern, über welche Sie sprachen, merkwürdige Fata, oder Erlebnisse, gehabt. Der Distrikt, in welchem ich angestellt war hatte, während der französischen Wirren unter dem alten Napoleon, unter anderm ein Jahr lang dem Prinzen von D— gehört, und Blomsperger — so will ich meinen Mann nennen — war eben zu der Zeit, als die Umgegend an unsre Provinz überging, eines leichten Wildfrevels wegen, in Haft. Nun kennen Sie alle die Strenge des vorigen Herrn, namentlich in diesem Punkte: ohne Rücksicht darauf zu nehmen, daß der Angeschuldigte in dem Augenblicke wo sein Vergehen stattfand, eine notorisch ganz geringe Strafe riskierte, wurden die bestehenden Gesetze auf einen Fall, der, gegen andre Gesetze und eine andre Obrigkeit verstoßen hatte, angewendet, und — vergebens bot er Geld auf Geld — mein Blomsperger kam vier Jahre unter die Galioten (Galeere). Er hielt seine

Zeit ruhig aus, wurde endlich wieder frei, kam zurück und ward wieder der angesehenere reiche Mann, der er zuvor gewesen war. Darüber vergingen lange Jahre; der alte Herr war längst gestorben, die Sache tot und vergessen, und Blomsperger wurde in seinem Dorfe zum Schulzen gewählt. Ich muß auf Pflicht und Gewissen erklären, daß ich in meinem ganzen Amtsbezirk keinen vernünftigeren Schulzen gehabt habe: er ging den andern mit einem guten Beispiel voran, und wußte die störrischen Gemüter den heilsamern Maßregeln der Regierung zugänglich zu machen. So lern' ich ihn näher kennen und stand ganz gut mit ihm, denn es war eine Freude, wenn man mit ihm zu thun hatte. Aber seine Ueberlegenheit zog ihm Feinde zu, auch der Oberbeamte war ihm nicht grün, denn er verstand sich nicht auf Komplimente und hatte eine unerbittlich ehrliche Zunge, ein Ding just so zu heißen, was es eben war. Nun kam ein Komplott gegen ihn zu Stande, und ein solauer Kopf besann sich, daß dieser Schultheiß einst eine entehrende Strafe erlitten, mithin zu keinem bürgerlichen Amte mehr fähig sei. Dagegen war nichts weiter einzuwenden, und ich ließ daher meinen Mann in der Stille kommen: „Blomsperger, sag' ich ihm, „seht Euch bei Zeiten vor und bläst den Rückzug; es zieht ein Ungewitter gegen Euch auf.“ — „Hohn,“ sagt er (denn er hatte einen schnellen Werts), „ich weiß schon, woher der Wind geht! ist es vielleicht gewissen Leuten eingefallen, daß der Schulz von R. . . einmal Manschetten getragen hat? Nun, da will ich den Ulmer Kuhhirten und diesen Leuten zuvor kommen.“ — In der nächsten Amtsversammlung stand er auf und beehrte bescheidenlich seinen Abschied. Der Oberbeamte zog die Stirn zusammen und sprach lateinisch mit mir; ich erwiderte ihm aber, ich hätte meinen Schulsack schon längst verschwigt, er sollte darum nur deutsch reden. Da sagt' er lachend: „Ihr müßt Wind gehabt haben, Blomsperger! Es war allerdings an dem, daß man Euch den Marsch gemacht hätte, nun spielt Ihr, sozusagen, den Ulmer Kuhhirten und zieht Euch gerade noch zur rechten Stunde zurück.“

Damit war die Sache gut, aber der Bauer war sachteufelswild und schwur Stein und Bein, es müsse anders werden, und wenn er sein ganzes Vermögen daran rücken müßte. Ich war auf seiner Seite, denn es läßt sich nicht leugnen, daß man eine große Ungerechtigkeit gegen ihn begangen hatte. Also setz' ich ihm eine Schrift auf und schickte ihn mit allerlei Instruktionen in die Residenz: „Geld müßt Ihr mitnehmen,

Blomspurger", sagt' ich ihm, "Geld vollauf, denn es ist ein teures Pflaster dort, Ihr versteht mich schon!" — Mein Bauer ließ sich das nicht zweimal sagen, er steckte ein ganzes Kapital in seine Tasche und so marschierte er, weil damals die Eisenbahn noch fehlte, aufs Schuhmachers Rappen hieher. Vor dem Schloß angekommen, trat er, wie ich ihm angerathen hatte, zu dem rothen bordierten Hahn, der dort auf und ab spazierte, brückte ihm einen Kronenthaler in die Hand und bat, er möcht' ihn hineinlassen, er hab' eine wichtige Sache abzumachen. Also ließ der ihn durch. Er ging aber nicht ganz oben hinauf, sondern zu einem gewissen andern Herrn im Kabinett, den ich jetzt nicht nennen darf, und dem er meine Supplik zu übergeben hatte. Dort stellte er sich, wie man im gemeinen Leben zu sagen pflegt, rindshagelsdumm, richtete dem Herrn einen schönen Gruß von mir aus, was ihm Gott vergeben wolle, und bot ihm einen Kronenthaler dar. Der Herr wurde bitterböse, und wollte wissen, ob schon jemand Geld von ihm genommen hätte. Nun war er doch so gutmütig, das nicht zu verraten, nur sagt' er, habe er gehört, daß man, ohne zu schmirren, nicht wohl durchkommen könne. Da lachte der Herr, daß er sich den Bauch halten mußte, sah die Schrift durch und sagte: "Eure Sache ist gerecht; geht nur wieder nach Hause, guter Mann, Euch soll bald geholfen sein!"

So kam er wieder zu mir, erzählte mir seine Gänge und verhielt sich stille. Lange Zeit verging und es kam nichts. Da traf er mich wieder und fragte, was zu thun sei? "Nichts habt Ihr zu thun", sagt' ich ihm, "bleibt nur ruhig, ich merke schon, an welchem Nagel die Sache hängen geblieben ist; in vierzehn Tagen muß ich, einer Anzelegenheit halber, in die Stadt und da will ich auch nach Euern Rüben sehen." — Als ich hieher kam, ging ich gleich ins Kabinett zu dem bewußten Herrn, entschuldigte mich wegen des unberufenen Grußes, und fragte, ob die Sache noch nicht im Reinen sei. Pöz Clement und kein End! wie wurde der Herr so zornig! Nun erfuhr ich, was ich längst geahnt hatte: das Restitutionsdekret für den Blomspurger war schon vor sechs Wochen hinausgeschickt worden, und der Oberbeamte hatte es mala fide, wie die Lateiner sagen, liegen lassen. Ich bat, von meiner Mitteilung keinen Gebrauch machen zu wollen, besorgte meine Geschäfte und reiste zurück. Noch in derselben Nacht, in welcher ich ankam, schickte ich hinaus (es war drei Viertelstunden weit) und ließ dem Blomspurger sagen, morgen mit dem Frühesten solle er sich bei mir

einfinden und alle Taschen voll Geld mitbringen, es stehe nicht gut und er werde gepfeffert zahlen müssen; dem Boten aber habe er einen Sechsbäzner zu geben wegen der späten Nachtzeit, und zwei Schoppen vom Guten dazu. Das geschah. Morgens um 5 Uhr — ich lag noch in den Federn — kommt mein Knecht herein: Der Blomspurger stehe schon draußen! "Laß ihn herein", rief ich lachend, und wie er vor meinem Bette stand, hub ich an: "Hört, Mann, es thut mir leid! Euer' Sach' steht schief und Ihr werdet noch obendrein bestraft! Habt Ihr Geld bei Euch?" — "So ziemlich", sagt' er gleichmütig, und zog rechts 200 Fl. und links 200 Fl. aus den lebernen Taschen. "Reicht nicht!" sagt' ich bedenklich; "Ihr werdet mehr brauchen, versucht's einmal und geht in die Beamtung hinüber, heißt das, wenn die Leute erst auf sein werden, und fragt, ob noch nichts für Euch da sei. Jetzt aber schiebt Euch fort, und laßt mich noch ein wenig schlafen, ich bin müd' von der Reise." — Neun Uhr schlägts, da stand mein Blomspurger schon wieder vor mir. "Nicht wahr, es steht heillos", rief ich ihm entgegen. "Ja, zum Heulen", sagt' er lächelnd und berichtet mir den Porgang: "Als er vor den Oberbeamten getreten war, mochte diesem schon ein Bözelein gesungen haben, er war sehr freundlich und sagte: "Blomspurger! ich hab' Euch eine angenehme Neuigkeit mitzutheilen. Das Dekret ist eigentlich schon vor einiger Zeit angekommen, und durch ein Versehen, das ich recht sehr bebauere, unter andre Akten verlegt worden. Eure Strafe ist aufgehoben, Ihr seid in Eure bürgerlichen Ehren wieder eingesetzt, ich gratulir' Euch; jetzt könnt Ihr Schulz, oder Bürgermeister werden, was Ihr wollt." — "Nichts will ich werden, Herr!" hatte er erwidert; "Mir ist's genug, daß ich wieder ein ehrlicher Mann bin!"

— "Nun, und was habt Ihr bezahlen müssen?" fragte ich ihn.

"Fünfzehn Gulden Sporteln" (das war von Rechte wegen).

— "Hat Euer Geld gereicht?"

"Und's reicht doch nicht!" rief er, indem er an seine Taschen schlug; "denn jetzt muß ich fragen, was ich Euch schuldig bin!"

"Hab' ich Euch denn die Zechen schon zu machen begehrt?" rief ich, während er seine Gelbrollen herauszuziehen und auf den Tisch zu legen anfing: "eingesteckt! Wenn wir gute Freunde bleiben sollen! Wollt Ihr aber mit Gewalt wissen, was Ihr mir zu bezahlen habt, so will ich's Euch sagen: Für Papier, Tinte und

gehabte Mühewaltung seid Ihr mir einen Gulden und vierzig Kreuzer schuldig; damit könnt Ihr auf der Stelle herausrücken, wenn Euch so darnach zuckt."

"Nein, das geb' ich Euch nicht, der Teufel soll mich holen!" rief er wild. "Ihr seid mein Vater, Ihr habt mich wieder zu einem Mann gemacht, und das sollt Ihr nicht umsonst gethan haben."

Er wiederholte den Versuch noch mehrmals; da er aber sah, daß bei mir nichts anzubringen war, führte er sich ab und ging zu meiner Frau. Diese war schon von mir instruiert, und wies ihn ebenfalls ab. Nun versteckte er noch eine Kronenthalerrolle, 108 Fl. im Betrag, in einen Wandschrank, wo das Geld sogleich nachher aufgefunden und ihm ins Wirthshaus „zur Traube“ nachgeschickt wurde; denn dort hatte er Standquartier genommen, und trank nach Herzenslust. Nachmittags um 2 Uhr machte ich einen Spaziergang mit zwei Bekannten und kam zufällig an der „Traube“ vorüber: ich dachte, er sei längst fort, aber er lag unter dem Fenster mit feuerrotem Gesicht und rief uns herein. Da half kein Widerstreben. Ich verlangte ein Glas Bier, aber er schlug dem Traubenwirt das Glas aus der Hand und ließ Champagner kommen. Ich trank ein paar Kelche und ging nach Hause zurück an mein Geschäft. Abends um Acht, es fing an zu dümmern, ging ich wieder denselben Weg vorbei, wer sieht zum Fenster heraus? mein Blomsperger, der mich gleich wieder darin haben wollte. „Um's Himmels willen, Mann!" rief ich, „warum denkt Ihr nicht ans Heimgehen? Ihr habt so viel getrunken, seht zu, daß Euch kein Unglück widerfährt!" — „Heimgehen?" rief er, „ja daß ich ein Narr wäre! Holen sollen sie mich! Ich habe schon nach dem Wagen geschickt; nun ich wieder ein ehrlicher Mann bin, will ich heimfahren wie ein Herr!" — Ich mußte lachen und blieb unter dem Fenster stehen; hinein citteren ließ ich mich nicht. Unterdessen kam sein Sohn mit dem Wagen und einem stattlichen Geschirr angefahren. Vorzüglich gefiel mir das eine Pferd, ein Rappe, jung, glänzend, wohlgenährt, groß und von der besten Haltung. Der junge mußte etlichemal vor mir auf- und abfahren, um mir die feurigen Bewegungen der Rosse zu zeigen. Ich wünschte ihm glückliche Reise und setzte meinen Spaziergang fort.

Morgens in aller Frühe kommt mein Knecht vor mein Bett und sagt: „Von wem haben Sie denn das schöne Pferd gekauft, Herr?" — „Esel!" sag ich, „was werd' ich ein Pferd kaufen? Reib' Dir erst die Augen aus!" Doch

er blieb bei seiner Aussage, und versicherte, es stehe ein prächtiger Rappe im Stall, und ein funkelnagelneues Geschirr hänge über der Krippe. Ich zog mich schnell an und ging hinab; siehe da, es war Blomspergers Rappe. „Der kommt mir wie gerufen!" sagt ich, „geh' und spann' gleich ein!" Nun mach' ich mit meiner Frau einige Tage lang Spazierfahrten zu benachbarten Bekannten, denen ich Besuche schuldig war. Wie dies abgethan ist, sag' ich meinem Knecht: „Heute Nacht führst Du das Pferd nach N. . . zum Blomsperger, stellst es ihm ganz leise in den Stall und hängst das Geschirr über die Krippe; gerade wie er's mir gemacht hat."

Das geschah. Am andern Tage kam er und sagte mir vollwichtige Grobheiten: ich wolle ihn zu einem schlechten Manne machen, er habe das Pferd selbst aufgezogen, es koste ihn nicht viel, und dergleichen mehr. — „Blomsperger", sagt' ich ihm, „wenn ich ein Pferd nötig hätte, auf mein Wort! ich hätte Euren Rappen behalten, aber ich brauch' ihn nicht, und die Fütterung ist mir zu teuer." Nun wiederholte er die alte Geschichte mit dem Gelde, und ich hatte Mühe, ihn zu überzeugen, daß ich mich nicht von ihm belohnen lassen könne.

Endlich gab er sich zufrieden; aber die Sache ist noch nicht ganz zu Ende. Nach einigen Tagen hatte ich Angelegenheiten in W. . . , einem meiner Amtsorte. Wie ich fertig bin, geh' ich vom Rathhaus in den „Hirsch", laß mir einen Schoppen und etwas zu essen geben: „Hirschwirt, was bin ich schuldig?" — „Nichts Herr! Der Blomsperger hat's schon bezahlt." — „Ei, zum Henker, so macht mir die Zeche!" — „Kann nicht sein!" sagt er kopfschüttelnd, „nicht um alles auf der Welt! Er thut mir sonst das Haus einreißen, wenn ich einen Kreuzer von Ihnen nähme!"

Der „Hirsch" war eine gewöhnliche Herberge. Ich ging ins „goldene Roß", trank einen Schoppen Bier, fragte nach der Zeche — mein Blomsperger war auch dort gewesen und hatte mir den Paß verannt. Um's kurz zu sagen, alle Wirthshäuser in meinem ganzen Amtsbezirk, von denen er nur im Entferntesten denken konnte, daß ich sie besuchen würde, hatten den Auftrag, mich auf seine Kreide zu schreiben, so daß ich in die größte Verlegenheit kam und in meiner eigenen Amtsstadt nicht mehr zum Bier gehen konnte, bis mit meiner Versetzung, die mich gerade um jene Zeit hierher führte, das Wesen ein Ende nahm. Aber auch hier bin ich nicht sicher vor ihm, denn wie er mir zum Abschied

sagen ließ, muß ich jeden Tag seines Besuches gewärtig sein.

Seht, ihr Herren, rief der Maler triumphierend, das ist der Feudalbauer! das kann keiner von euren dürren Zwetschenbauern thun!

Alle lachten. Die Erzählung von dieser starren und treuen Seele hatte allgemeinen Beifall gefunden, und man trennte sich mit dem Versprechen, morgen hier wieder zusammenzukommen, und mit dem Wunsche, sich wieder so angenehm zu unterhalten. Zum Beschluß mußte der Erzähler noch versprechen, wenn der angekündigte Besuch wirklich eintreffe, seinen Blomperger abends zur Gesellschaft mitzubringen.

Daniel Hirz.

### Eine fürchterliche Geschichte.

(Mit einer Abbildung).

Frau Aaron Mayer, geborene Hasenfuß, sitzt mit der Zeitung in der Hand am runden Tisch, über dem die große Lampe mit dem geschliffenen Glaskranz und dem rotseidenen Schirm ihre Strahlen ausgießt. Es ist erst fünf Uhr abends, doch schon finstere Nacht, und draußen heult der Wind und treibt den Schnee durch die Straßen, daß es einem recht angst und bang werden kann. Plötzlich läßt die Frau Aaron die Zeitung fallen, und sagt zu der ihr gegenüberstehenden Nichte, Rebekka Laemmchen: „Gott, was giebt es doch für schlechte Menschen, Rebekka? Hast du auch die Hausthür mit beiden Riegeln geschlossen?“ Erschreckt blickte das Mädchen auf und sagte: „Gewiß, aber warum denn, was ist geschehen?“ — „Die elenden Räuber und Spitzbuben kommen doch auf manche List, wenn sie morden und stehlen wollen,“ rief Frau Mayer. „Da steht in der Zeitung, daß in einem Hause in der Hauptstadt zwei Frauen allein zu Hause waren, siehst du Rebekka, gerade wie wir, und da klopfen zwei Männer an die Thür, sie trugen ein großes, schweres Paket, und sagten, das Paket dürfe erst am andern Morgen geöffnet werden. In dem Paket aber war ein Einbrecher, und hätte die Kugler sie nicht das Paket etwas öffnen lassen, und sie nicht um Hilfe noch rechtzeitig geschrien, so wären sie in der Nacht getödtet und beraubt worden. Gott, welche Schlechtigkeit! „Aber hast du auch die Sicherheitskette vorgelegt, Rebekka?“ — „Ja, Tante.“ — „Wir sind auch allein zu Hause,“ fuhr Frau Mayer fort, „denn der kleine Isidor zählt ja noch nicht für einen Mann, und heute hat der Mann vom Banquier 1000 Thaler gebracht, und da hat er sich so

frech umgesehen . . . . komm, ich will noch das Kellerfenster zumageln, und den eisernen Laden in der Speisekammer!“ Und ohne auf eine Erwiderung zu warten stand Frau Mayer auf, ließ sich von Rebekka leuchten, welche zitternd der Tante folgte, und holte Hammer und Nägel. „Sicher, ist sicher,“ sagte Frau Mayer beim Hinabsteigen in den Keller, „Mayerleben wird erst morgen zurückkehren von seiner Geschäftsreise, und ich will sein Haus gut hüten!“ Im Keller angelangt stieg Frau Mayer auf ein großes Faß voll Talg, um das Kellerfenster erreichen zu können, dessen Gitter so eng waren, daß man nicht mit der Faust durch konnte. Eben wollte sie den ersten Nagel einschlagen, als es heftig an die Hausthür klopfte. „Tante, es klopft jemand, so wahr, ich lebe!“ rief erblässend Rebekka. Frau Mayer hatte es auch gehört; sie ließ Nagel und Hammer aus den Händen und wäre ohne die Stütze Rebekkas vom Faß heruntergefallen. Bleich und zitternd lehnten die Frauen am Talgfaß und lauschten. Da kam Isidor die Treppe herunter gesprungen, öffnete die Thür und rief: „Mamaleben, Rebekchen, kommt, ein großes Paket für Papa, zwei Männer haben es gebracht!“ — „Was! Ein großes Paket!“ schrie Frau Mayer. „Au waih! da haben wir's!“ Rebekka wechselte die Farbe und konnte vor Schreck kaum die Kellertreppe hinaufkommen. In dem Hausflur aber stand Isidor und sprang vergnügt um ein großes Paket herum: „Ist, an Herrn Aaron Mayer adressirt,“ rief er freudig. „Es muß schwer sein, es darf aber, haben die Männer gesagt, vor Morgen nicht aufgemacht werden!“ Frau Mayer lehnte freibeweiß an der Wand und stöhnte nur: „Darf vor Morgen nicht aufgemacht werden!“ Dann aber sprang sie plötzlich, so schnell nur ihr dicker Körper es erlaubte, die Treppe hinan und rief Rebekka zu, ihr zu folgen. Dem Isidor aber rief sie zu: „Ah! de mir das Paket nicht anrührst, aber wenn es sich regt, so rufe gleich Bürgerhülfe herbei!“ Oben angelangt ergriff Frau Mayer einen langen Hirschfänger aus der Waffensammlung des Aaronleben, gab Rebekka einen Sabel, nahm einen Revolver von der Wand, und eilte wieder die Treppe hinab. „Es gilt unser Leben und unser Gut,“ rief sie dem jungen Mädchen zu, „wehre dich tapfer.“ Und wütend stürzten sich beide auf das Paket und durchstachen es so lange, daß auch der dickste Räuber in kleine Stückchen geschnitten worden wäre. Eben wollte Frau Mayer noch das Paket in Brand stecken, als es abermals klopfte, und sie von außen die Stimme des Herrn Aaron Mayer



Eine fürchterliche Geschichte. „Und wüthend stürzten sich beide auf das Padet und durchstachen es.“

hörten.  
 Vater er  
 Wann lo  
 saludgen  
 hant vor  
 Barab  
 — Der  
 rief Frau  
 gerichtet  
 mein Vo  
 zwei Se  
 Anzug  
 für den  
 Schand  
 anzug  
 Padet  
 zerbadte  
 rief er ge  
 ein Schw  
 war gelm  
 heulte, u  
 lappen, d  
 ab! Mles  
 eb“, schli  
 Zeitung n

In der  
 ein Befal  
 Schoppen  
 wurd. Er r  
 und mit ein  
 Reiten zeig  
 wol den Be  
 Wichte ein  
 Stadt.  
 Am 29.  
 frab von  
 Rothenbu  
 Tages fä  
 burger ha  
 gebeten, u  
 Zuegden, u  
 turm so d  
 Sturm am  
 rezen emp  
 100 Tote  
 Jabel in be  
 had in Sch  
 der Spitze  
 raufgihäm  
 rnung eine  
 Stäger zur

hörten. Isidor rief die Thür auf, und Frau Mayer eilte mit ausgebreiteten Armen auf ihren Mann los. „Er ist tot, kapores!“ rief sie aufschluchzend. Aaron Mayer aber stieß sie unsanft von sich und sprach: „Bist du meschule, Sarah! Wer ist kapores! was ist hier geschehen?“ — „Der verfluchte Einbrecher da im Packet,“ rief Frau Mayer. „Da hast du was schönes angerichtet!“ wütete nun Herr Mayer: „das ist mein Packet, in dem sind außer vieler Waare zwei Seidenkleider für Rebekka, Tuch zu einem Anzug für mich, ein großer türkischer Teppich für den Salon, ein Sammtkleid und ein großer Shawl für dich, Sarah, und ein feiner Matrosenanzug für Isidor. Inzwischen hatte Mayer das Packet geöffnet und zog nun die zeretzten und zerhackten Gegenstände heraus. „Da schau her“; rief er zornig, „was du angerichtet hast! Das ist ein Schwabe von über 600 Thaler!“ Frau Mayer war gefnickt; sie fing an zu weinen, und Isidor heulte, und Rebekka wischte sich mit einem Seidenlappen, den sie dem Packet entnahm, die Thränen ab! Alles verdorben, alles hin. „Nein, von heute ab“, schluchzte Frau Mayer, „lese ich keine Zeitung mehr!“

### Ein mutiger Trinker.

In der Stadt Rothenburg an der Tauber ist ein Pokal zu sehen, der dreizehn bairische Schoppen faßt und der „Kaiserpokal“ genannt wird. Er ist von Glas, oben und unten gleichweit und mit einem lofen Deckel versehen; erhabene Reifen zeigen dem Trinker, um wieviel er jedesmal den Becher zu leeren hat. Dieser Pokal nun spielte eine große Rolle in der Geschichte der Stadt.

Am 29. September 1631 näherte sich der Vortrab von Tilly's geschlagenem Heere der Stadt Rothenburg, und mit Anbruch des nächsten Tages schon begann das Feuer. Die Rothenburger hatten alle waffenfähigen Männer aufgeboten, und setzten sich tapfer zur Gegenwehr. Trozdem aber wurde die Mauer am Henters-turm so arg beschädigt, daß die Feinde zum Sturm anrückten. Aber ein Stein- und Kugelregen empfing sie; sie wichen und ließen 600 Tote und Schwerverwundete zurück. Der Jubel in der Stadt ob dieses Sieges wurde aber bald in Schrecken verwandelt, als Tilly selbst an der Spitze von 40.000 Mann heranrückte. Nach dreißigstündiger, hartnäckiger Verteidigung zwang eine gänzliche Erschöpfung die wackeren Bürger zur Uebergabe. Die Stadt sollte von

Grund aus zerstört werden; der Jammer der heulenden Weiber und Kinder stimmte Tilly zur Theilnahme; er versprach ihnen das Leben, doch Hab und Gut sollte den Soldaten überliefert werden. Und diese hausten drei Wochen lang wie die Türken. Die Rathsherren aber wurden von dieser Gnade ausgeschlossen und zum Tode verurtheilt.

Während nun Tilly und seine Hauptleute auf der großen Ratsstube sich den feurigen Wein, den ihnen die verurtheilten Rathsherren vorsetzen mußten, wohl schmecken ließen, mußte der regierende Bürgermeister, Bezold, inmitten einer guten Bebedung entblößten Hauptes, sich nach der Wohnung des Scharfrichters verfügen und ihn zur Vollziehung des Urtheils herbeiholen. Doch der Scharfrichter weigerte sich Hand anzulegen und sagte, er wolle lieber sein eigenes Haupt zum Opfer bringen. Der Wein hatte inzwischen auch das Seinige gethan, der Kaiserpokal machte wacker die Runde, und Tilly ließ seinen Blick weniger zornig über seine tiefbetrübten Wirthe gleiten. Eben als er wieder das Trinkgefäß zur Hand nahm, fragte er, ob einer unter ihnen im Stande sei, den Pokal auf einen Zug zu leeren, er wolle ihnen allen das Leben schenken. Die Rathsherren blickten einander an, doch keiner getraute sich das Wagstück zu unternehmen. Da erhebt sich der Altbürgermeister Peter Rusch. Er nimmt den Pokal aus Tilly's Hand, setzt ihn mutig an und leert ihn bis auf die Nagelprobe. Die Rathsherren waren gerettet. So schnell er nur laufen vermochte, eilte nun der Ratsdiener dem Scharfrichter entgegen, und die Gasse, in der er ihn mit dem regierenden Bürgermeister antraf und ihnen die freudige Botschaft verkündete, heißt noch heute das Freudengäßchen. Dem Peter Rusch hat der Trunk von dreizehn bairischen Schoppen nichts gethan, er starb erst mehrere Jahre später.

### Die Schießung.

Beitel, Ackerhändler in Adorf, is emoul mit seim gute Fraind Jossel Löss uf d'Jagd gange. Das Gewihr hat Beitel sich vom Michel derhandelt, welcher hat nit gekriegt e Jagdschein um ze schießen. Das Gewihr is aber gewest ganz nai unn scheen, und e Zwillling, worum? Dorum, weil's hat gehabt zwaa Schieflöcher und zwaa Schnepper zum Lousdrücken. Wie Beitel das Gewihr hat gehabt, sagt er zum Jossel Löss: „Wahste was? wer genge uf d'Jagd unn schieße e Herfch ouder e paar Hase, frieje

mer Hasebalg umsonst. Hewe se gefaast Pulver unn Blei, haben's gethan in die zwaa Schießlöcher unn seinn gange uf d' Jagd. Senn se jetzt de ganze Tag erumegelaafen im Wald, hawen aber kee Herfch und kee Hase nit g' sehn. Wie's is worre Beile sinn se hamgange. Sagt Beitel: „Is doch jetzt Schade um's Pulver, wu mer haben neingeladen. „Mer wellens wieder raus thun!“ sagt Joffel Lbb: „Hawe mer doch laan Pulverzieher meh.“ Sagt Beitel: „Wahste was, mer schießen das Pulver raus; ich nimm's Gewehr, unn du haltst vorne de Hand ans Loch; ich drid hinten am Schnepfer ganz langsam lous, aß es ganz langsam enous geht.“ Sagt der Lbb: „Werr ich halte de Hand vor, aß du mers entzwa schießt, so meschule bin ich nit!“ „Gott, was e Sache!“ ruft Beitel; „wer ich dride ganz langsam los, kann ich dir die Hand nit entzwa schieße!“ Unn Beitel halt das Gewehr enous, zieht de Kopf zurück unn sagt: „Nu, jetzt geht's gleich los!“ Der Lbb hat awer dem Suten nie getrount unn hat sein Hut vorg'halte unn gsagt: „Fallt doch nix dorch de Hut, unn er is größer aß mein Hand.“ Beitel druckt, es knallt ferchterlich, unn alle zwah fallen vor Schredes uf de Douches. Der Hut awer is weggeslogen unn hat gehabt e groußes, groußes Loch ... „Nu waih!“ ... Fangt Lbb an ze schreie, aß Beitel so schnell losgedruckt hat unn sagt: „Aß de mer musch bezahle mein Hut!“ Beitel awer is ufgestande, unn sagt: „Soll mich Gott strofe, ich hab langsam lousgedruckt, ich kann nix derschür, aß es is nousgange so schnell, du hast halt e zu schnelles Pulver faast!“ Lbb is froh gewise, aß er hat nett vorg'halte de Hand, unn sagt: „Wahste was, welle mer de Schaden mitenander tragen!“ Dermit sinn se wieder hahn; der Beitel awer hat nix mehr wissen gewellt von der Schießing, unn hot den Zwilling wieder verkaast unn hat noch viel derbei presfetiirt. Jan, so is es gewise, wize kapores!“

#### Der Lauskicker.

Vor einem Dorfe im Unterland steht an den alten Ziehbrunnen gelehnt ein Schäfer, und wartet vergebens auf das Mittagbrot, das seine Frau ihm bringen soll. Endlich sieht er sie mit einer Nachbarin schwagend langsam daber kommen, und sein Blut fängt an vor Groll zu kochen. Er ruft der Ankommenden ein verbes Schimpfswort entgegen, welches die zankfüchtige Schäfersfrau nicht unerwidert läßt. Ja, so ist es halt: Die schönsten Rosen haben ihre Dornen,

und mancher Engel entpuppt sich mit der Zeit zu einem kleinen Teufel. Doch das soll euch nicht abhalten zu lieben und zu freien, denn nicht alle Mädchen gleichen in der Ehe unserer Schäfersfrau. „Halte dein Maul, du Lauskicker!“ ruft sie ihrem Manne zu, „oder ich gieße das Essen deinen Himmeln vor!“ — „Was bin ich?“ ruft jetzt der Schäfer, „wiederhole das Wort, und du sollst meinen Schäferstock spüren!“ — „Ja, ein Lauskicker bist du!“ Aber schon faust der Stock auf sie nieder, und „Lauskicker, Lauskicker“ heulend, steht sie herausfordernd vor ihm. „Jetzt sage es noch einmal!“ ruft der Schäfer; „ich stecke dich, bei Gott, hier in den Brunnen!“ Und wieder muß er das Wort aus dem zankfüchtigen Munde hören. Er aber, schnell wie der Blitz, faßt sie um den Leib, bindet sie, trotz allen Sträubens, an dem Brunneneimer fest, und läßt die Schreiende langsam in den Brunnen hinab. „Willst du es jetzt noch einmal sagen?“ fragte er als sie schon bis an die Kniee im Wasser war. „Lauskicker!“ tönte es aus der Tiefe herauf. Immer tiefer sank sie, das Wasser war ihr schon am Munde, doch immer noch tönte der Ruf zu dem Schäfer. Nur noch ein Ruck, und das Wasser schlug über ihr zusammen. „Und jetzt, hast du genug?“ rief der Schäfer hinab. Da erschienen über ihrem Kopfe, ihre Hände und zwischen ihren Daumennägeln knickte sie weiter. Der Schäfer lachte nun hell auf und gab es auf, länger gegen sie anzukämpfen. Er zog sie aus dem Brunnen, ließ sie stehen, und kehrte ruhig zu seiner friedlichen Herde zurück.

#### Die Heirat des Herzogs von Aosta und der Prinzessin Helene von Orleans.

(Mit einer großen Abbildung.)

Unsere große Abbildung stellt die kirchliche Trauung des Herzogs von Aosta, Neffe des Königs von Italien, mit der Prinzessin Helene von Orleans, Tochter des Grafen von Paris, in dem Augenblick dar, wo Dr. Batt, Bischof von Southwark im Begriffe steht, die Vermählung zu vollziehen.

In derselben Reihe wie das Brautpaar steht man den von einem Unfall noch nicht ganz hergestellten Herzog von Orleans auf seinem Rollstuhl und die Gräfin von Paris mit dem jungen Herzog von Montpensier.

In der ersten Reihe der hervorragenden Gäste, hinter dem Brautpaar, erkennt man leicht den Prinzen von Wales, den Herzog von Anmale, den Fürsten von Joinville, den Herzog von Chartres usw. usw.



Die Heirat des Herzogs von Kosta und der Prinzessin Helene von Orléans.

### Ein Kleeblatt geht zum Zahnarzte.

Wie die Müller Anna noch in die Schule ging und ihr Sackuch am linken Armel hatte, da waren der Schuster Jakob und der Schneider Philipp noch gute Freunde, soweit sich eben Schuster und Schneider vertragen; wie denn gemeinlich viel Zank und Unhöl erst daher kommt, daß sich Zwei oder Mehrere just ein und dasselbe Mädchen in den Kopf setzen und just ein und dasselbe Mädchen heiraten wollen, gerade als ob's nicht Mädchen mehr als genug gäbe in den vier großen Erdteilen und zu wenig nur im kleinen Aukralien, weßhalb sich's noch überlegen ließe, ob uns noch eine Massen- auswanderung alter Jungfrauen dorthin nicht von manchem Uebel erlösen würde.

Und wie der Jakob und der Philipp noch gute Freunde waren, da that der alte Müller auch noch mit, und die drei hatten Manches gemeinsam. Sie saßen hie und da miteinander im „Blauen Stern“ beim Schäpplein, sie legelten die und da im Hirschengarten und der Lippert durfte aufsetzen, ja einmal hatten sie alle drei miteinander Zahnweh, gerade als ob sie's verabredet hätten, und trafen auch alle drei richtig beim heiligen Florian zusammen, der vor dem Dorfe auf einer Säule sitzt und mit einem winzigen Kulelein ein großes, brennendes Haus begießt, und wollten alle drei zum reisenden Zahnarzte in die Stadt.

Der reisende Zahnarzt hatte nämlich kurz zuvor am Gemeindegau und am blauen Sternstadel rote und gelbe Zettel ankleben lassen, wie das er im Stande sei, jeden zahnlosen Menschen, und sei es auch ein hundertjähriger Grauschimmel, der nicht einmal sein Maß mehr lauen könne, wieder bissig zu machen, und jeden Zahn, auch den verstedtesten, völlig schmerzlos zu reißen. Die Zähne, die er reiße, thäten in alle Einzelheit nimmer weh, und die Zähne, die er einsetze, seien so natürlich, daß auf ihnen wiederum Haare wachsen, wenn der Grund darnach sei.

So pilgerten denn die drei geplagten Menschenhinder längs des weitenreichen Mühlbaches gegen die Stadt zu, und hatte Jeder mit sich genau zu thun, als daß das Gespräch besonders lebhaft hätte werden können.

Der alte Müller sah aus, als ob seine linke Wange sich onschide, ein Gandel zu legen; der Lippert schnitt, da er ein Schneider war, Grimassen, und stach mit dem kleinen Fingerlein seiner linken Hand in die grausig tiefe Fücke

des hohlen Zahnes am rechten Unterkiefer: des Jakobs Oberlippe glich einer gut angestopften, straff gespannten Bratwurst, die sich von einem Mundwinkel zum andern gelegt hatte.

Der alte Müller hatte ein Seidentuch um den Kopf geschlungen, unter dem der gequetschte Stoppelbart hilfesuchend hervorstrahlte, und er trieb den Rausch seiner gewaltig qualmenden Pfeife allweil gegen das Gandel zu, als ob er's besegnen und entsegnen wollte; der Lippert häßte sich von Zeit zu Zeit gegen den Mühlbach, schöpfte eine Hand voll Wasser, schlürfte und jagte es, vorwurfsvoll gegen Himmel blüend, im Munde herum, bis es warm wurde; der Jakob marschirte stramm voraus, hatte den Mund weit off'n und hauchte manchmal gegen die Bratwurst, als ob er sie lählen müsse vor'm Dreindeißeln.

Nach einer Viertelfunde lautlosen Wanderns versuchte es der Müller doch, ob ihm der Stimmstock nicht in den Wagen gefallen sei.

„Buben“, sagte er, „ich lasse mir ihn schmerzlos reißen, mag es kosten, was es will; ausgestanden hab' ich jetzt bald genug; werde mich nicht auch noch schinden lassen dem reisenden Doktor!“

Beim Worte „Schinden“ fuhr der Lippert zusammen und that einen vernemlichen Seufzer. Der Jakob meinte:

„Der Hund“ — so nannte er seinen Zahn — „that mir auch weh genug, aber halb oder ganz tot machen lasse ich mich deswegen doch nicht vor dem Reissen. Ich weiß schon, wie das zugeht. Da bindet man Euch an einen Stuhl, und dann kommt ein Bedienter mit einem großen Sod voll Stinkluft und die müßt Ihr hinunter schlucken, bis Euch schwindelt und Ihr Kopf und Hände hängen löst wie ein gestrichter, schlecht gefüllter Wollbandswurst. Dann reiht der Doktor den Teufelszahn heraus, und dann drückt Euch der Bediente solange auf den Bauch, bis die Stinkluft wieder heraus ist, und dann ist die Geschichte fertig. Wenn's gut abgelaufen ist, bleibst Euch totendel den ganzen Tag lang, und ist's schlecht abgelaufen, kann Euch der Pfarrer mit Kreuz und Fahne abbolen. Da laß ich mich lieber plagen um zwei Bag'n und bei heillichem Verstande! Gelt, Lippert, Dir geht's auch so?“

Dem Lippert ging's weder so noch so. Er spie das warme Wasser aus und meinte:

„Ihr habt noch gut lachen! Ihr habt wenigstens Zähne, die der Reisser packen kann; aber ich habe nur ein großes Loch, und es thut doch höllisch weh, und ich bin ein armer Schlucker

obendrein, der's Halbtotmachen nicht zahlen kann.“

Da sagte der alte Müller:

„Ich zahl Dir's, Lippert, wenn Du vor mir hineingehst und mich zuschauen läßt.“

Dagegen wehrte sich der Lippert mit Händen und Füßen.

„Das Alter“, sagte er, „muß man ehren und ihm überall den Vortritt lassen. Das hab' ich schon in der Schule gelernt. Und, so arm ich bin, daß ich etwas geschenkt nähme, das läßt meine Standesehre nicht zu. Her . . . gehe ich wieder heim und stopf' meine Fücke mit der Nadel und glätt's schön mit dem Bägeleisen.“

Unter solchen Gesprächen, die mit unterschiedlichen Seufzern vermischt waren, kamen sie in die Stadt und zu dem Hause mit den grünenden G. bisßen im Glaslasten.

Wie der Lippert die sah, fuhr ein Grausen durch seinen Leib und er wollte um die Ecke davon. Er habe noch in der Luggengasse einem Herrn das Maß zu nehmen, und bis der Müller und der Schuster fertig würden, sei er längst wieder da.

Die Andrede war so gut, daß sie rein nichts half. Der Jakob that einen Griff und zog den Lippert hinter sich her, und so kamen sie zum Doktor.

Der nahm den groben Jakob gleich in ein kleines Kämmerlein, hieß ihn niederzigen und den Mund aufthun, und mit einem Dreher und einem Kupfer war der Hund heraus.

So weit war es dem Schuster Jakob ganz recht, und er hatte vom Reißer oder der Ahle oft mehr Wehthat gelitten als von der Doktorzange. Wie aber der Zahnarzt sagte, das mache einen Gulden, da wollte es dem Sparhandel doch schier wie eine Prellerei vorkommen, daß Einer mit einem einzigen Kupfer einen Gulden solle verdienen, während er selber auf seinem Dreibeine viele hundert Kupfer und Zupfer, Züge und Klepser, Reiber und Schaber thun mußte bis ihm ein Gulden in den Sack geträpelt war.

Welch' lange Lehrzeit so ein Doktor durchmachen muß, davon hatte er freilich keinen blauen Dunst.

Er hielt mit seiner Meinung auch nicht zurück, wie das grobe Herausplagen schon seine Natur und noch mehr seine Ge rohnheit war.

„Herr reisender Doktor“, sagte er, „das ist unterschämt viel Geld für einen Dreher! Da ist unser Vater schon ein anderer Mann, der ehrlich verdient, was er heischt: denn, wist, für einen Gulden zehet Euch der einen halben Tag lang an den Zähnen in der Stube auf und ab.“

Der Zahnarzt schien nicht beleidigt zu sein. Er erwiderte dem Schuster Jakob nur, wenn das so sei, so hätte der Jakob ja beim Vater bleiben und sich von ihm herumziehen lassen können nach Herzenslust. Er für seine Person habe Gottlob gesunde Zähne, und das Handeln und Markten sei bei ihm nicht Mode.

„Aber“, fuhr er fort, „einen guten Rat will ich Dir noch drausgeben, welcher Dir mehr nügen wird als mir. Hätte Dir Deine Mutter schön, als Du noch im Ködlein herumliegest, zum öfteren in den Mund geschaut und Dir gemöhnt, denselben Tag für Tag fleißig auszusputen und Deine Zähne abzureiben, Deine Reißer thäten Dir nicht jetzt schon widerspenstig werden. Aber im Ganzen steht's noch recht gut mit Deinem Maulzume, und darum kannst auf viele Jahre den Zahnarzt ersparen, wenn Du mir folgst. Brauche Deine Zähne in Zukunft nur zum Essen, nie mehr aber als Ruskacker und Zange; halte sie rein, so gut Du's kannst, spüle den Mund, je öfter, je besser! Und jetzt geh' in den Arzneiladen und laufe um fünf Kreuzer rotes Kali und um zehn Kreuzer eine Zahnbürste! Gib jeden Tag ein Körnlein in ein Glas Wasser, wasche damit Deinen Mund aus und bürste Deine Zähne außen und innen! Kommt damit mehr als ein Jahr aus, Bursche, und Deine Zähne bleiben gesund. Bin ich jetzt noch zu teuer?“

Da fand der Jakob, daß der gute Rat wohl einen Gulden wert sein möge. Darum griff er in sein schwieriges Geldsäcklein und suchte die Silberstücklein zusammen und that dem Doktor seinen Willen.

Nun kam die Reihe an den alten Müller. Der nahm die Linde vorsichtig vom Gandel und sagte, er wolle sich betäuben lassen, wenn ihm der Doktor gut stehe, daß er wiederum aufwache und ihm nicht hundeschlecht sei hinterher den ganzen Tag lang.

Der Zahnarzt schaute sich den untersehten, kräftigen Mann von unten bis oben an und erwiderte:

„Euch thut's nichts; aber es kostet drei Gulden.“

Und schon stand ein Bedienter mit einem Schlauche wie ein Dabelfack vor dem Müller.

„Gut“, sagte der, „so wagen wir's halt in Gottes Namen!“

Mit diesen Worten setzte er sich in den Robrfessel, griff nach seiner Geldtasche und fing an zu zählen.

„Bitte“, sagte der Arzt, „es ist nicht nötig, daß Sie vorausbezahlen!“

### Ein Kleeblatt geht zum Zahnarzte.

Wie die Müller Anna noch in die Schule ging und ihr Sacktuch am linken Armel hatte, da waren der Schuster Jakob und der Schneider Philipp noch gute Freunde, soweit sich eben Schuster und Schneider vertragen; wie denn gemeinlich viel Zank und Unheil erst daher kommt, daß sich Zwei oder Mehrere just ein und dasselbe Mädchen in den Kopf setzen und just ein und dasselbe Mädchen heiraten wollen, gerade als ob's nicht Mädchen mehr als genug gäbe in den vier großen Erdteilen und zu wenig nur im kleinen Australien, weshalb sich's noch überlegen ließe, ob uns noch eine Massenauswanderung alter Jungfrauen dorthin nicht von manchem Uebel erlösen würde.

Und wie der Jakob und der Philipp noch gute Freunde waren, da that der alte Müller auch noch mit, und die drei hatten Manches gemeinsam. Sie saßen hie und da miteinander im „Blauen Stern“ beim Schöpplein, sie legelten hie und da im Hirschgarten und der Lipperl burste aufsetzen, ja einmal hatten sie alle drei miteinander Zahnweh, gerade als ob sie's verabredet hätten, und trafen auch alle drei richtig beim heiligen Florian zusammen, der vor dem Dorfe auf einer Säule steht und mit einem winzigen Kubelein ein großes, brennendes Haus begießt, und wollten alle drei zum reisenden Zahnarzte in die Stadt.

Der reisende Zahnarzt hatte nämlich kurz zuvor am Gemeindegewölbe und am blauen Sternstadel rote und gelbe Zettel ankleben lassen, wie daß er im Stande sei, jeden zahnlosen Menschen, und sei es auch ein hundertjähriger Grauschimmel, der nicht einmal sein Mus mehr kauen könne, wieder bissig zu machen, und jeden Zahn, auch den verstocktesten, völlig schmerzlos zu reißen. Die Zähne, die er reiße, thäten in alle Ewigkeit nimmer weh, und die Zähne, die er einsetze, seien so natürlich, daß auf ihnen wiederum Haare wachsen, wenn der Grund darnach sei.

So pilgerten denn die drei geplagten Menschenkinder längs des weidenreichen Mühlbaches gegen die Stadt zu, und hatte Jeder mit sich genug zu thun, als daß das Gespräch besonders lebhaft hätte werden können.

Der alte Müller sah aus, als ob seine linke Wange sich anschickte, ein Gänsei zu legen; der Lipperl schnitt, da er ein Schneider war, Grimassen, und stach mit dem kleinen Fingerlein seiner linken Hand in die grauig tiefe Rücke

des hohlen Zahnes am rechten Unterkiefer: des Jakobs Oberlippe glich einer gut angestopften, straff gespannten Bratwurst, die sich von einem Mundwinkel zum andern gelegt hatte.

Der alte Müller hatte ein Seidentuch um den Kopf geschlungen, unter dem der gequetschte Stoppelbart hilfesuchend hervorstrahlte, und er trieb den Rauch seiner gewaltig qualmenden Pfeife allweil gegen das Gänsei zu, als ob er's besegnen und entbeznen wollte; der Lipperl bückte sich von Zeit zu Zeit gegen den Mühlbach, schöpfte eine Hand voll Wasser, schlürfte und jagte es, vorwurfsvoll gegen Himmel blickend, im Munde herum, bis es warm wurde; der Jakob marschirte stramm voraus, hatte den Mund weit offen und hauchte manchmal gegen die Bratwurst, als ob er sie kühlen müsse vor'm Dreinbeißen.

Nach einer Viertelstunde lautlosen Wanderns versuchte es der Müller doch, ob ihm der Stimmstock nicht in den Magen gefallen sei.

„Buben“, sagte er, „ich lasse mir ihn schmerzlos reißen, mag es kosten, was es will; ausgenommen hab' ich jetzt bald genug; werde mich nicht auch noch schinden lassen vom reisenden Doktor!“

Beim Worte „Schinden“ fuhr der Lipperl zusammen und that einen vernehmlichen Seufzer. Der Jakob meinte:

„Der Hund“ — so nannte er seinen Zahn — „thut mir auch weh genug, aber halb oder ganz tot machen lasse ich mich deswegen doch nicht vor dem Reißen. Ich weiß schon, wie das zugeht. Da bindet man Euch an einen Stuhl, und dann kommt ein Bedienter mit einem großen Sack voll Stinkluft und die müßt Ihr hinunterschlucken, bis Euch schwindelt und Ihr Kopf und Hände hängen läßt wie ein gestrickter, schlecht gefüllter Wollhanswurst. Dann reißt der Doktor den Teufelszahn heraus, und dann drückt Euch der Bediente solange auf den Bauch, bis die Stinkluft wieder heraus ist, und dann ist die Geschichte fertig. Wenn's gut abgelaufen ist, bleibt Euch totenübel den ganzen Tag lang, und ist's schlecht abgelaufen, kann Euch der Pfarrer mit Kreuz und Fahne abholen. Da laß ich mich lieber plagen um zwei Baß'n und bei helllichem Verstande! Gelt, Lipperl, Dir geht's auch so?“

Dem Lipperl ging's weder so noch so. Er spie das warme Wasser aus und meinte:

„Ihr habt noch gut lachen! Ihr habt wenigstens Zähne, die der Reißer packen kann; aber ich habe nur ein großes Loch, und es thut doch höllisch weh, und ich bin ein armer Schlucker

obendrein kann.“

Da saß er hin, und hineingelassen

Dagegen und Füh-

„Das ihm über schon in bin, daß meine ich wieder Nadel un-

Unter schi-blich in die S-den Ge-b-

Wie t durch se davon.

Herrn d und ber wieder d

Die M

Lipperl

Doktor.

Der

kleines f den Mu-

einem M

So m

recht, u

mehr W

Wie abe-

Gulden,

wie eine

einem ei-

dienen,

viele hu-

Klopfer,

ihm ein

Welch

machen

blauen f

Er h

zurück, u

Ratur u

„Herr

unversch

ist unfex

ehrlich v

einen G

lang an

obendrein, der's Halbtotmachen nicht zahlen kann."

Da sagte der alte Müller:

"Ich zahl Dir's, Lipperl, wenn Du vor mir hineingehst und mich aufschau lässt."

Dagegen wehrte sich der Lipperl mit Händen und Füßen.

"Das Alter", sagte er, "muß man ehren und ihm überall den Vortritt lassen. Das hab' ich schon in der Schule gelernt. Und, so arm ich bin, daß ich etwas geschenkt nähme, das läßt meine Standesehre nicht zu. Eher . . . gehe ich wieder heim und stopf' meine Lücke mit der Nadel und glätt's schön mit dem Bügeleisen."

Unter solchen Gesprächen, die mit unter-schidlichen Seufzern vermischt waren, kamen sie in die Stadt und zu dem Hause mit den grinsenden Ge-bissen im Glaslasten.

Wie der Lipperl die sah, fuhr ein Grausen durch seinen Leib und er wollte um die Ecke davon. Er habe noch in der Luggengasse einem Herrn das Maß zu nehmen, und bis der Müller und der Schuster fertig würden, sei er längst wieder da.

Die Ausrede war so gut, daß sie rein nichts half. Der Jakob that einen Griff und zog den Lipperl hinter sich her, und so kamen sie zum Doktor.

Der nahm den groben Jakob gleich in ein kleines Kämmerlein, hieß ihn niederstehen und den Mund aufthun, und mit einem Dreher und einem Kupfer war der Hund heraus.

So weit war es dem Schuster Jakob ganz recht, und er hatte vom Kneif oder der Ahle oft mehr Wehthat gelitten als von der Doktorzange. Wie aber der Zahnarzt sagte, das mache einen Gulden, da wollte es dem Sparhansel doch schier wie eine Prellerei vorkommen, daß Einer mit einem einzigen Kupfer einen Gulden solle verdienen, während er selber auf seinem Dreibeine viele hundert Kupfer und Zupfer, Züge und Klopfer, Reiber und Schaber thun mußte bis ihm ein Gulden in den Sack getröpfelt war.

Welch' lange Lehrzeit so ein Doktor durch-machen muß, davon hatte er freilich keinen blauen Dunst.

Er hielt mit seiner Meinung auch nicht zurück, wie das grobe Herausplagen schon seine Natur und noch mehr seine Ge-wohnheit war.

"Herr reisender Doktor", sagte er, "das ist unverschämt viel Geld für einen Dreher! Da ist unser Baber schon ein ander'r Mann, der ehrlich verdient, was er heischt: denn, wißt, für einen Gulden zieht Euch der einen halben Tag lang an den Zähnen in der Stube auf und ab."

Der Zahnarzt schien nicht beleidigt zu sein. Er erwiderte dem Schuster Jakob nur, wenn das so sei, so hätte der Jakob ja beim Baber bleiben und sich von ihm herumziehen lassen können nach Herzenslust. Er für seine Person habe Gottlob gesunde Zähne, und das Handeln und Markten sei bei ihm nicht Mode.

"Aber", fuhr er fort, "einen guten Rat will ich Dir noch d'raufgeben, welcher Dir mehr nützen wird als mir. Hätte Dir Deine Mutter schön, als Du noch im Käslein herumlieferst, zum öfteren in den Mund geschaut und Dich gewöhnt, denselben Tag für Tag fleißig auszu-spülen und Deine Zähne abzureiben, Deine Beißer thäten Dir nicht jetzt schon wider-spenstig werden. Aber im Ganzen steht's noch recht gut mit Deinem Maulsaune, und darum kannst auf viele Jahre den Zahnarzt ersparen, wenn Du mir folgst. Brauche Deine Zähne in Zukunft nur zum Essen, nie mehr aber als Nusknacker und Zange; halte sie rein, so gut Du's kannst, spüle den Mund, je öfter, je besser! Und jetzt geh' in den Arzneiladen und kaufe um fünf Kreuzer rotes Kali und um zehn Kreuzer eine Zahnbürste! Gib jeden Tag ein Körnlein in ein Glas Wasser, wasche damit Deinen Mund aus und bürste Deine Zähne außen und innen! Kommst damit mehr als ein Jahr aus, Bursche, und Deine Zähne bleiben gesund. Bin ich jetzt noch zu teuer?"

Da fand der Jakob, daß der gute Rat wohl einen Gulden wert sein möge. Darum griff er in sein schmieriges Geldsäcklein und suchte die Silberstücklein zusammen und that dem Doktor seinen Willen.

Nun kam die Reihe an den alten Müller. Der nahm die Vinde vorsichtig vom Gansel und sagte, er wolle sich betäuben lassen, wenn ihm der Doktor gut stehe, daß er wiederum aufwache und ihm nicht hundeschlecht sei hinter-her den ganzen Tag lang.

Der Zahnarzt schaute sich den untersehten, kräftigen Mann von unten bis oben an und erwiderte:

"Euch thut's nichts; aber es kostet drei Gulden."

Und schon stand ein Bedienter mit einem Schlauche wie ein Dufelsack vor dem Müller.

"Gut", sagte der, "so wagen wir's halt in Gottes Namen!"

Mit diesen Worten setzte er sich in den Rohr-fessel, griff nach seiner Geldtasche und fing an zu zählen.

"Bitte", sagte der Arzt, "es ist nicht nötig, daß Sie vorausbezahlen!"

liefer: des  
gestopften,  
von einem  
e.

uch um den  
gequetschte  
rte, und er  
qualmenben  
als ob er's  
der Lipperl  
Mühlbach,  
hlürfte und  
del blidend,  
wurde; der  
hatte den  
hmal gegen  
müsse vor'm

Wanderns  
b ihm der  
llen sei.  
hn schmerz-  
ill; ausge-  
werde mich  
n reisenden

der Lipperl  
den Seufzer.

en Zahn —  
b oder ganz  
ch nicht vor  
das zugeht.  
l, und dann  
großen Sack  
hinunter-  
Zhr Kopf  
gestrickter  
Dann reißt  
s, und dann  
den Bauch,  
und dann ist  
abgelaufen  
n Tag lang,  
en Euch der  
en. Da laß  
g n und bei  
Dir geht's

so. Er spie  
habt wenig-  
kann; aber  
es thut doch  
er Schlucker

Da  
"I  
ich, w  
nicht,  
daltig  
blid  
A  
ein,  
"No  
ganz  
und  
Tauf  
gabel  
Nase  
"I  
D  
einen  
man'  
U  
arme  
D  
zimm  
wohl  
"I  
gar  
U  
"Bi  
zwei  
und  
schon  
so m  
"A  
Zah  
mei  
Sch  
I  
schl  
schl  
Gh  
I  
sein  
und  
wif  
wei  
I  
ein  
best  
Er  
M  
läu  
zut  
an  
Th  
ibr

Da blinzelte der Müller schlau und meinte:

„Ich will auch nicht zählen, aber zählen will ich, wie viel Geld ich bei mir hab'! Man weiß nicht, was g'schieht, wenn Einer ohnmächtig daliegt“, fügte er mit einem verdächtigen Seitenblick auf den Bedienten hinzu.

Da setzte er den Schlauch an und schnaufte ein, und eben als er ängstlich rufen wollte: „Noch nicht ziehen, Herr Doktor; ich sehe noch ganz gut, wie die schwarze Raß im Fenster sitzt und auf den Kanari paßt“, da hielt ihm der Tausendkünstler einen Stockzahn wie eine Zwiesgabel auf einem silbernen Tellerchen vor die Nase und sagte höflich:

„Bitte, wir sind fertig!“

Das war doch seine paar Spieße wert, für einen der's hat; hat's Einer nicht, dem sollt man's billiger auch thun.

Und seht schaute sich der Zahnarzt nach dem armen Lipperl um.

Den hatte der Jakob inzwischen im Bartezimmer festgehalten und nicht losgelassen, obwohl er immer schrie:

„Mir thut mein Loch gar nimmer weh, rein gar nimmer weh!“

Und wie ihm der Arzt winkte, da meinte er: „Bitt' gar schön, Herr Doktor, ich hab' nur die zwei hergeführt, weil . . . sie so viel ängstlich und g'schreckt sind; mir fehlt . . . mein Zahn so schon, ich hab' nur ein Loch, und das kann man so wie so nit ausreißen!“

Aber ein Bißchen hereinkommen und die Zahnläcke anschauen lassen, das könne er doch, meinte der Arzt auf einen Wink des boshafsten Schusters.

Das konnte der Lipperl wohl thun, und so schlich er auf den Marterstuhl zu, fest entschlossen, im übrigen seiner angeborenen Feigheit Ehre zu machen.

Der Arzt erkannte gleich, daß der Lipperl von seinem hohlen Zahn fürchterlich gepeinigt werde, und daß es leicht sei, den Uebelthäter zu erwischen, wenn nur der Lipperl den Mund recht weit aufthun wolle.

Aber der Lipperl hatte auf dem Fenster Sims eine glänzende Zange liegen gesehen, und das bestärkte ihn in seinem Entschlusse noch mehr. Er biß die Zähne fest übereinander und ließ den Mann mit der Zange reden, soviel er wollte.

Der Mann mit der Zange erklärte mit geläufiger Zunge, das Zahnausreißen sei heutzutage eine reine Spielerei, ja geradezu ein Vergnügen, zu dem sich die Leute drängen wie zum Theater. Es gäbe sogar Damen genug, die sich ihr ganzes gesundes Gebiß ausreißen und ein

anderes einsetzen lassen, nur um eine Unterhaltung zu haben und sich die Langweile zu vertreiben, und Damen seien doch viel wehleidiger, als so ein kräftiger Bursche.

Der Lipperl ließ das alles zu einem Ohr hinein und zum anderen hinaus und biß zu, soviel er vermochte.

Da entschloß sich der erfahrene Doktor, der auch ein Dickhädel war und die Zahnruine just haben wollte, die Sache zu drehen und zu versuchen, ob er dem Lipperl nicht von einer anderen Seite beikommen könne.

Er that gegen seinen Bedienten in der Zimmerecke einen Augenzwinker, und weil der gut abgerichtet war, verstand er auch die Taubstummensprache.

Deswegen nahm er eine Stecknadel oder Glufe, schlich sich hinter den Lipperl her, bückte sich tief vor jenem Körperteile, den der Schneider schon gar nicht entbehren kann und der Geschichtenschreiber auch nicht, und stach so horniemaßig, daß der Lipperl aufzuckte und den Mund zu einem Schrei aufriß, soweit, als ob er den Doktor vor ihm auf einmal verschlucken wollte.

Darauf hatte der eben gewartet. Wie der Blitz fuhr die Zange in das weitaufstehende Thor . . . ein Dreher, ein Hub . . . und der Zahn war da und der Lipperl sprang wie närrisch vom Stuhle auf, hielt und rieb sich . . . jenen Körperteil, den ein Schneider schon gar nicht entbehren kann, und schrie:

„Donnerwetter hat der Zahn a lange Wurzlen!“

So wurde auch der Lipperl von seinem Leiden erlöst und that sich auf dem Heimwege darauf nicht wenig zu gute, daß sein Zahn weitaus der längste gewesen sei und eine Wurzel gehabt habe fast armlang und er sei deswegen der tapferste Held weit und breit.

Es waren aber auch alle drei überlustig und kamen sich vor wie neugeboren, und Feld und Wald und Bies und Au und Bächlein kühl und Himmelsblau. Alles däuchte sie jetzt tausendmal schöner denn zuvor. Jeden Baum hätten sie umarmen, jede Blume hätten sie küssen mögen, und sogar der alte Müller war trotz seiner grauen Haare gar guter Dinge. Da aber das Pfeifen noch nicht recht gehen wollte und die Freude doch heraus mußte, so huben alle drei zu singen an, der Schneider mit seinem feinen Meckstimmelein, der Schuster mit seinem Glockenbrummhäß, der Müller mit seinem Mühlenklippklapp.

So sangen sie viele schöne Lieder vom Hirtenknaben auf dem Berge und vom Mägdelein im kühlen Grunde, vom Napoleon dem großen

Herren und vom Kettig und der Ruben, und zuletzt noch eines, das der Lipperl vorzu machte, und das thut also:

„Ein Müller, ein Schuster, ein Schneiderlein sein,  
Med, Med,  
Die gingen zum Doktor in's Städtle hinein,  
Bum, Bum,  
Der kommt mit der Zange, heraus ist der Zahn,  
Klipp, Klapp,  
Der Doktor soll leben, der kreuzbrave Mann!  
Med, Med,  
Bum, Bum,  
Klipp, Klapp!“

J. W.

### Lotto und Lotteriespiel.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe).

Ich führe dich heute, lieber Leser, in einen schönen, großen Lustgarten, einen Park, in dem Kunst und Natur wetteifern, die seltensten Pflanzen und die herrlichsten Blumen hervorzubringen, in dem muntere Vogelstimmen mit den fröhlichen Weisen einer zahlreichen Musikbande oder Kapelle, lustig tirillieren, zwitschern, pfeifen und singen, und in dem schließlich für all die gepuzten Spaziergänger und gefallsüchtigen Spaziergängerinnen alle Tage Sonntag ist. Und dennoch sind all diese Gesichter, die an uns vorüberschreiten, nichts weniger als Sonntagsgesichter, denn auf solchen liegt eine heilige Ruhe und eine innere Zufriedenheit, auf denen unserer Lustwandler aber prägt sich die erschreckende Leidenschaft, Haß und Neid, in allen Zügen aus. Alle strömen sie einem langen Gebäude zu, das im Garten von stolzen Säulen umgeben ober sich erhebt. Auch wir, lieber Leser, wollen ihnen dahin folgen und in die herrlichen in Gold und Farben strahlenden Säle eintreten. Todesstille, und doch Hunderte von Menschen... die sitzen um lange, mit grünem Tuche überdeckte Tische. Auf einem erhöhten Platze an der einen Langseite des Tisches sitzt ein Mann mit einer Art hölzernen Rechen; er stößt von Zeit zu Zeit einzelne Worte aus und wühlt dabei, und scharrt in einem Haufen funkelnden Goldes, auf das die Blicke aller Anwesenden mit Leidenschaft gerichtet sind.

Soeben fährt der Rechen wieder über den grünen Tisch und scharrt das Gold zusammen; da ertönt ein lauter Fluch, und ein junger Mann springt auf, stößt den Stuhl zurück, daß er krachend zur Erde fällt, eilt durch die Menge, welche achselzuckend ihm Platz macht, hinaus, und jetzt... tönt ein Schuß, und draußen unter dem blühenden Fliederbusch hat ein junges

Leben gewaltsam enden müssen. Drinnen aber geht es ruhig weiter, nur jetzt erhebt sich vom grünen Tische eine vornehme Dame, zieht mit zitternder Hand den Schleier über das blasse, entstellte Gesicht, eilt hinaus und, von Gewissensbissen und Reue gepetscht, verschwindet sie kopfüber in den Fluten. Und drinnen geht es immer ruhig weiter. Die alle haben sich dem Teufel des Spieles verschrieben, und dieser löst seine Kunden nicht so leicht los: der schöne Park, der prächtige Bau, es ist eine Spielhöhle. Die Gier nach Gold, der ungezügelte Genuß eines feinen Lebens, die Langeweile der Reichen, der sie entfliehen wollen, vereinigen hier all diese Unglücklichen, die oft in einer Stunde Hunderttausende verlieren, die mit Millionen oft dahinkommen, und schließlich nicht einmal mehr einen Pfennig ihr Eigentum nennen können. Ein elendes Dasein, ein noch elenderer Tod sind ihnen beschieden. Denn nur reiche Leute, welche die Gier nach mehr Gold verzehrt, besuchen solche Spielhöhlen, in denen sie zugleich Reizmittel zu finden hoffen, ihre abgestumpften Leidenschaften wieder zu erregen. Der arme Mann steht an der Schwelle, seine Augen funkeln beim Anblick des vielen Goldes, das auch ihn mächtig anzieht, und... auch für ihn hat man das Spielen gefunden, um ihm seine paar Groschen aus der Tasche zu ziehen, für ihn hat man die kleinen Lotterien gemacht, indem man das Lotto und die Lotterien aller Art erfand.

Der Erfinder des Lottos, ein Mann aus Genua, Benedetto Gentile, ist, wie die Volkssage uns berichtet, vom Teufel leibhaftig geholt worden. Das Volk verdammt demnach das Spielen und hielt es für eine große Sünde. Doch wer bekümmert sich heutzutage noch um einen Teufel, besonders wenn dieser mit vergoldeten Hörnern und Bocksfuß herankommt!...

Schon im deutschen Mittelalter kommen „Glücksbude“ und „Glückstopf“ unter den Gaukeleien auf Jahrmärkten vor; der Ursprung derselben ist aber nicht nachgewiesen. „Lot“ ist ebenfalls ein niederdeutsches Wort für „Loos“, und „loten“ ist so viel als „loosen“, so daß das Wort „Lotterie“ auch deutschen Ursprungs ist. Der Glückstopf war eine sehr einfache Einrichtung. Der Spielhalter legte in einen Topf eine Anzahl von Papierstreifen, die mit Zahlen bezeichnet waren, und ebensoviele Streifen in einen zweiten Topf. Diese letzteren waren entweder leer = „Nieten“, oder es war auf ihnen eine gewisse Geldsumme verzeichnet. Der Spieler zog nun einen Papierstreifen aus dem ersten

Topf gegen baare Gelbeinlage, und ein Knabe mit verbundenen Augen zog einen Streifen aus dem zweiten Topfe, der entweder den Gewinnst oder den Verlust angab. Dabei kamen stets Spitzübereien und Betrügereien zu Gunsten des Bankhalters vor, so daß die Reichsstädte in Süddeutschland das Spielen entweder ganz verboten, oder unter scharfe Aufsicht stellten. Das Volk hat einen Menschen, der sein Glück beim Spiele suchte, stets als einen nichtsnutzigen betrachtet, den „Lotter“ und „Lieberlicher“, „Lotterbube“, „Lotterei“ und „Lieberlichkeit“ sind gleichbedeutend. So verbot die Stadt Baiereuth das Spiel, „weil manches junge Blut durch Spielen um das Seinige gekommen, an den Bettelstab oder in Lotterei gerathen.“

Mit der Zeit fielen die Gemeinden und die Staaten selbst auf das Glückspiel. So wurde schon im Jahre 1549 in Amsterdam eine Verlosung veranstaltet, um die Kosten zum Bau eines Kirchturmes aufzubringen. Diese Art, Kirchtürme zu bauen, hat sich leider bis auf den heutigen Tag fortgepflanzt, und zieht heute noch dem kleinen Mann sein fauerverdientes Geld aus der Tasche! . . . Die Staatslotterien beginnen erst um das Jahr 1694, und zwar hatte die Geldnot Wilhelm III., König von England, gezwungen seine Zuflucht zu einer schlaun ausgedachten Lotterie im großen Styl zu nehmen. Diese Spekulation, welche dem König 24 Millionen Mark einbrachte, gleich ganz einer Staatsanleihe neuerer Zeit, wurde aber zur Lotterie durch die Zugabe von Prämien, wie dies heute noch bei manchen Staatsanleihen besteht. Nach diesem glücklichen Versuche schossen die Staatslotterien wie Pilze aus der Erde auf, und treiben heute noch üppig fort, so daß wir bald keine Residenz mehr haben werden ohne große Staatslotterie.

Das eigentliche Lottospiel stammt aus Italien. In Genua bestand der innere Rat der Stadt aus einem „Doge“ und acht „Governatori“. Diese acht Staatsherrn wurden nur auf zwei Jahre gewählt; alle 6 Monate mußten zwei von ihnen austreten, während aus dem großen Rat, der aus 400 Mitgliedern bestand, zwei neue gewählt wurden. Am Wahltag zog ein Knabe aus einem Topfe, in dem die Namen der Wahlfähigen waren, zwei heraus, und diese Gezogenen traten sofort in den inneren Rat ein. Diese Ziehung der Ratsherren wurde in Genua benutzt, um Wetten auf deren Namen anzustellen, gerade wie man heute bei Pferderennen, ja bei jeder Veranlassung wettet, sogar die zwei Bettler in der Kneipe wetten . . . auf

die Schnelligkeit zweier Käuse, die auf dem Tische nebeneinander hinkriechen.

Im Jahre 1620 hat nun der schon genannte Benedetto Gentile die Einrichtung getroffen, daß jebermann bei ihm auf zwei Namen eine große oder kleine Summe setzen könne. Nach getroffener Abmachung zahlte er nun die beiden Treffer vervielfacht heraus, während all die anderen Nieten zu seinen Gunsten waren. Wer einen Namen erriet, gewann einen Auszug, wer beide erraten hatte, gewann eine Ambe, d. h. zwei. Als nun dieser Herr Benedetto längst gestorben war, verbesserte man seine Erfindung, und an die Stelle von Namen setzte man Zahlen, und fügte noch einen Terno (Erraten von drei Zahlen), und Quaterno (vier Zahlen) hinzu. So entstand das Zahlenlotto, wie es heute noch als Spiel in die Hände von Kindern kommt, wie es heute noch als Lotterie in vielen Gegenden, besonders Oesterreich und Italien, früher auch in Baiern, den großen Kindern und den dummen Sumpeln das Geld aus der Tasche holte, um wenig einzelne zu beglücken, um aber ganze Familien zu Grunde zu richten und manchen Handwerker an den Bettelstab zu bringen.

Ob die Lotterien für ihre Veranstalter immer finanziell vorteilhaft sind, das ist nicht Sache des Hinkenden zu ergründen, und dafür ist er auch nicht geschweid und gerieben genug; doch bedenklich muß er den Kopf schütteln, wenn er sieht, wie von Jahr zu Jahr dieses Unwesen immer mehr um sich greift.

Die Lotterien und das Spielen sie sind und bleiben stets ein Verlust für das Gemeinwesen. Das Spiel förbert und begünstigt die Arbeitschen und die Genußsucht, das behauptet der Hinkende. Am gefährlichsten für das Gemeinwesen sind all die Lotterien mit kleinen Einsätzen von 1, 2 und 3 Mark. Dadurch läßt sich nur zu leicht der Familienvater verführen und wirft immer wieder sein Geld dem Lotterieteufler in den Rachen, um dann wochenlang aufgereg, mit trügerischer Hoffnung sich tragend umherzugehen, und schließlich enttäuscht Gott und seinem . . . Pech zu fluchen. Darum, lieber Leser, behalte dein fauererworbenes Geld und verwerte es nützlich, wisse, daß nur der Pfennig freut, daß du nur auf den Pfennig stolz sein darfst, den du mit deiner Hände Fleiß, und nicht mit Hülfe der Teufelkerfindungen („Lotterien“) dir erworben haben wirst.

Zum Schluß nur einige Bilder, die alle der neuesten Zeit angehören:

Da ist der Kassier der Vorschußkasse in

Bafow. Er veruntreute 100000 M. und verspielte dieselben in der kleinen Lotterie. Er wurde zu mehreren Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Die Handarbeiterin Klara Döller, die in einer Metallwarenfabrik als Arbeiterin diente und Lohnlisten zu führen hatte, veruntreute 2000 M., die sie in der kleinen Lotterie verspielte. Sie setzte jede Woche 5 bis 10 M. — Sie wurde zu fünfzehn Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Johann Gucher, Eisenwerksarbeiter in Bichling bei Köflach, erwarb sich mit seinem Weibe durch Fleiß und Arbeit 2000 M., die er in der Sparkasse niederlegte; aber durch einen sogenannten Lottoschwindler, durch einen Lottokombinator, verleitet, verspielte er das Geld, wurde geisteskrank und muß jetzt mit seinem Weibe darben.

Der Kassier der adriatischen Bahnen wurde wegen Veruntreuung von 170000 M., die er in der kleinen Lotterie verspielte, verhaftet, und man fand in seiner Wohnung einen Koffer, vollgefüllt mit alten Lotterielosen.

In Fünfs Haus starb eine Frau, die als wohlhabend galt; nach dem Begräbnis gingen die Erben daran, sich das Kapital zu nehmen, und sie fanden eine alte Schachtel mit alten Losen vollgepfropft.

In Dittaring verlor eine wohlhabende Frau, die durch sieben Jahre auf die Nummer 65 setzte, die aber durch sieben Jahre nicht kommen wollte — sie setzte 100, 200 bis 400 M. — ihr ganzes Vermögen.

Aus höheren Kreisen ist der Spielerprozeß in Hannover noch in aller Gedächtnis, und mit Schmerz muß der Menschenfreund auf all die vernichteten Hoffnungen so vieler Jünglinge blicken, die dem Vaterlande große Dienste hätten leisten können.

Gott aber befre es!

J. W.

### Etwas über Consumvereine.

(Mit einer Abbildung)

(Nachdruck nur mit Quellenangabe!)

Geht da neulich der Hinkende durch die Straßen seines Städtchens. Es war schon spät am Abend und dunkel. Eine Bauersfrau eilt an ihm vorüber, nannte seinen Namen und wünscht ihm einen „Guten Abend!“ Ueberrascht blickt der Hinkende auf das Weibchen, welches ihn vergnügt anlächelt. „Was thun Sie noch in der Stadt so spät?“ forscht er nun. Das Weibchen

hemmte ihre Schritte und ging nun langsam neben dem Hinkenden her indem Sie sagte: „Ja, weißt du, altes liebes Hinkelbein (so nennen ihn die Leute, wenn sie ihm schmeicheln wollen), wir haben jetzt Consum, und da mußte ich noch manches bestellen.“ — „So, so, Consum!“ wiederholte der Hinkende, und nun erklärte er sich auch die Freude auf dem Gesicht des Weibchens, „so, so . . . Consum! und Ihr habt den Consum in Eurem Hause? Habt Ihr denn Platz?“ — „Ei ja!“ sprach sie vergnügt: wir haben die große Stube ausgeräumt, darin ist die Wirtschaft, und im Alcove daneben, wo die Betten standen, ist der Laden!“ — „Was?“ rief erstaunt der Hinkende, „Wirtschaft habt Ihr? Ja, verdient Ihr denn was, es sind ja zwei recht gute Wirtschaften in Eurem Dorfe?“ — „Und ob?“ sprach stolz die Consumwirthin; „und meine Tochter darf jetzt nicht mehr fort, so ein junges Mädchen zieht immer ein bißchen an, die Bauern . . . na, zum Beispiel heute früh sind wir erst um 3 Uhr ins Bett, und heute Nacht wollen sie Cervelatсалат, deswegen bin ich noch hier?“ — „Aber, um Gottes willen, Frau,“ rief der Hinkende, „was treiben denn die Bauern bis zwei Uhr morgens?“ — „Ei, Biertrinken und Karteln; aber da ist die Metzger; komm nur einmal bald zu uns, liebes Hinkelbein, und versuche unser Bier, und schau dir die Sache selbst an, gute Nacht!“ verschwunden war sie, und überließ den Hinkenden seinen eigenen Gedanken. Bevor er dir, lieber Leser, diese Gedanken mittheilt, will er in Kurzem dir den Anfang dieser Vereine mittheilen, die heute fast in allen Dörfern die Bevölkerung erfreuen.

Im Jahre 1794 war es. Eine Gesellschaft menschenfreundlicher Männer hatte beschloffen, den Ortsarmen des Dorfes Mungewell, in England, und denen der vier benachbarten Kirchspiele, unter denen große Noth herrschte, beizustehen, und sie gründete den ersten genossenschaftlichen Kaufladen. Die wichtigsten Bedarfsartikel zum Leben, Schweinefleisch, Käse, Lichter, Seife, Salz u. s. w., wurden im Großen sehr billig angekauft, und zum Ankaufspreis an den Abnehmer abgegeben, aber nur gegen Barzahlung. Dabei erhielten die Käufer nur so viel Waren, als sie voraussichtlich für ihre Familie für eine Woche bedurften, so daß ein Handel damit, oder ein Weiterverkauf nicht leicht möglich war. Die Lebensmittel wurden von der Gesellschaft, so viel als thunlich in der Nähe gekauft, und nur wo dies nicht ging, ließ man sie von auswärts kommen. Die einzige Schwierigkeit bei diesem ersten Unternehmen war, eine geeignete Person



„Na, sprach erfreut die Wirtin, ist es nicht schön?“

zu finden, die den Verkauf der Waren besorgte. Endlich fand man einen alten Mann, der weder lesen noch schreiben konnte, dafür aber ein vorzügliches Gedächtniß hatte. Ihm wurden nun einstweilen die nötigen Bedarfsartikel für eine Woche übergeben, und am Ende der Woche wurde abgerechnet. Er bestand die Probe zur vollen Zufriedenheit, und blieb bis an seinen Tod Verwalter des Vereins. Auch sein Nachfolger war ein einfacher Mann ohne kaufmännische Bildung, und die geringe Schwierigkeit in der Leitung einer solchen Anstalt, macht es begreiflich, daß heute noch von den Consumgesellschaften nicht darauf geschaut wird, ob einer kaufmännisch gebildet ist oder nicht, so daß sich leicht in jedem Dorfe eine solche Persönlichkeit finden läßt. Als Bezahlung für seine Mühe erhielt der Verkäufer von der Gesellschaft wöchentlich einen Schilling, oder nach heutigem Gelde 1 Mark 21 Pf. womit er recht zufrieden war. Dies der Ursprung und Anfang der Consumvereine, die bald eine große Verbreitung fanden, und besonders in Fabrikgegenden und bei der armen Bevölkerung zu wahren Segen gereichten.

Zum Fluch aber eines Dorfes, statt zum Segen, haben sich diese Vereine in letzter Zeit ausgeartet. Wo der Teufel das arme Volk zu Grunde richten will, baut er ihm ein Wirtshaus und legt auf jeden Tisch ein Kartenspiel. Wird dann mit den Schoppengläsern da zusammengeläutet, so füllen sich die Wirtshausbänke schneller als die Kirchenstühle, wenn der Küster am Glockenstrang zieht. Der Hinkende folgte aber der Einladung seiner Consumwirtin um sich einmal so ein „Consum“ recht anzusehen, und er will dir lieber Leser, die wenig erfreulichen Bilder, die er sah, nicht vorenthalten.

Zunächst ging er zu der Consumwirtin, die ihn an jenem Abend, wo sie noch spät Cervelatwürste holte, so freundlich einlud. Es war 10 Uhr nachts, als er dort ankam, denn er wollte ja die Gesellschaft beisammen treffen. Im ganzen Dorfe war es schon still, nur hier und da wurde die Stille durch Hundegebell unterbrochen. Am Brunnen, vor dem Gemeindehaus lehnte der Nachtwächter und träumte still vor sich hin. Als der Hinkende herankam, redete dieser sich in die Höhe, nahm seine große Laterne und leuchtete ihm ins Gesicht. „Noch so spät hiesig, liebs Hinkelbein?“ sprach er erstaunt. „Noch so spät,“ antwortete der Hinkende; „jetzt kann man ja nachts zu euch kommen aufs Dorf, einen Schoppen gibt es immer noch im Consum, da hat der Herr Nachtwächter doch nichts zu sagen.“ Mit offenem Munde starrte der Wächter den

Hinkenden an, dann rief er: „Gott sieh' uns bei, auch du Hinkender, bist Consumler geworden! Na, dann Gute Nacht, deinen Kalender kaufe ich nicht mehr!“ Und fort war er, bevor der Hinkende ihm eine Erklärung geben konnte. Von weitem sah der Hinkende schon das Consumhaus. Aus den niederen Fenstern leuchtete trübe ein Lichtschimmer ähnlich dem Lichte einer blindscheibigen Stalllaterne im dichten Nebel. Als er in die Stube eintrat, sah er vor lauter Tabakrauch anfangs nichts als ein Knäuel Männer um einen runden Tisch. Der Hinkende kannte den Tisch wohl. Wie oft saß er an diesem Tische mit dem Bauern und zeigte und erklärte ihnen die schönen Bilder seines Kalenders. Jetzt sah er auch Bilder darauf den Essteinkönig, die Herzogin und den Kreuzbauer, und um den Tisch herum saßen auch noch Bauern, keine Kartebauern sondern richtige Elsäßer Bauern im Kittel, in Hemdärmeln, mit den Mützen auf dem Kopf. Sie rauchten einen Consumtabak, der einem den Atem nahm, tranken Bier dazu und trumpften, daß es nur so krachte. Und der Wirtin Töchterlein saß mitten darunter, und ließ sich einmal vom Jodel und dann wieder vom Michel in die Wangen pfeifen, während der Peter ihr auf den Fuß trat, daß sie laut „Au“ schrie. Der Hinkende hatte sich zur Frau Wirtin gesetzt, der Wirt lag in seinem Sessel und schlief einen Bierdampf aus. „Na,“ sprach erfreut die Wirtin „ist das nicht schön?“ Der Hinkende gab ihr auf diese Frage keine Antwort; er sagte nur: Ja, aber wo haust, wo schläfst ihr denn?“ Etwas verlegen antwortete sie: „Ei, wir bauen nächstens, mit dem Frühjahr, bis dorthin schlafen wir auf dem Speicher . . .“ — „So, so, auf dem Speicher,“ wiederholte der Hinkende. In diesem Augenblick flog die Thür auf, und eine stämmige Bauersfrau erschien. „Ihr verfl. . . Lumpen,“ schrie sie, habt ihr denn noch nicht genug gesoffen?“ Mit diesen Worten näherte sie sich dem Tisch, faßte ihren Jodel am Kragen und rief: „Gehst du jetzt mit heim oder nicht? Hier verkaufst du deine paar Groschen, und morgen kommt der Jude und holt dir die Kuh aus dem Stall, dann können wir betteln gehen, und im Frühjahr spannst du dich selbst vor den Milchkarren.“ Der Jodel stotterte einige unverständliche Worte, ließ sich aber ruhig von seiner Frau zur Thür hinausstoßen, während die andern in ein lautes Gelächter ausbrachen. Die Wirtin war ganz still gewesen, erst als die Thür hinter den zweien mit Krachen zugeschlagen war, sprach sie! „Unerschämt!“ Der Hinkende hatte genug gehört und gesehen. Er stand auf um den Heim-

weg anzutreten. Die Wirtin begleitete ihn noch bis vor die Thür. „Und,“ sprach sie nun, „wie hat dir, Hinkender, unser Bauernkafino gefallen?“ — „Bauernkafino!“ antwortete der Hinkende, „der Name gefällt mir außerordentlich, Bauernkafino ja, Frau Consumwirtin, das ist recht schön, aber die Bauern selbst gefallen mir nicht; die thäten besser daran zu Hause zu bleiben, im Winter alles nachzusehen auf Speicher und im Keller, an Wagen und Geschirr, ordentlich ausschlafen und ausruhen, damit das Frühjahr einen wohlgerüsteten, kräftigen Mann, gutes Ackergeräthe, einen frommen Sinn fände, und ausgeruhete Glieder die zu neuer Arbeit mit gesundem Frohsinn gehen können. Gute Nacht! Frau Consumwirtin!“

Nun blickte sich der Hinkende auch in der Stadt um, denn da wuchert auch kräftig ein Consum. Es ist halb zwölf Uhr nachts. Am langen Tisch in der Wirthschaft zum „Gebratenen Spanferkel“ sitzen noch 6 Männer, sonst ordentliche Handwerker, die aber heute beim Spielchen sich verspätet haben. Sie hatten ihr Bier bezahlt und wollen eben nach Hause gehen, als die Thür aufgerissen wurde, und die Polizei auf eine nicht höfliche Art sie aufforderte das Lokal zu räumen. „Na,“ rief der eine, „solche Lumpen sind wir doch nicht . . .“ — „Maul halten!“ sprach die Polizei, „und nichts wie raus, sonst giebt es ein Protokoll!“ Da rief einer der Männer! „Jetzt gehen wir erst nicht heim; jetzt gehen wir in den Consum!“ Und lachend und vergnügt zogen sie, an der Polizei vorbei, die Straße hinab, geraden Weges in den Consumverein. Der eine der sechs war Mitglied, und die fünf anderen löstien sich für einige Pfennige eine Mitgliedskarte. Als eine Stunde später die Polizei erschien, lachten sie ihr ins Gesicht, zeigten ihre Karten vor, und tranken weiter bis 3 Uhr morgens. Beim letzten Stehschoppen aber stießen sie mit einander an und fangen:

„Ein jeder Trinker lebe hoch, rum bum!!  
Und Salz und Schmalz verkauft ihm der „Consum!““  
Ja so geht es halt, lieber Leser. Was die Frau im Consum erparrt an den Schwaren, das verklopft der Mann im Consum im Bier. Der gemeine Arbeiter, der Bauer, sie alle gewöhnen sich nicht nur an das Wirthshausgehen, an übermäßiges Biertrinken, nein auch an das Spielen und an das Verschwenden. Und langt der Ertrag des Fettes nicht mehr um seinen Gelüsten fröhnen zu können, so setzt man im Stillen eine funkelneue Hypothek auf das Haus; langt diese auch nicht mehr, so setzt man sich den Juden ins Kamin, von wo er bald herabrutscht und sich

breit auf den Tisch setzt, und von allem Essen das Fett und die Kraft für sich nimmt, bis der Michel und der Jodel an seinem Schnürchen sich zu Tode zappeln, und das herzige Bärwel, und das gute Lenel hinaus unter die fremden Leute und dienen müssen, während sie zu Hause hätten arbeiten und befehlen können.

Nun, diese Art Bauernkafinos sind erst im richtigen Entstehen; welche Früchte für das Gemeinwesen sie zeitigen werden, das wird der Hinkende genau auf seinen Wanderungen beobachten, und mit nächstem Jahre, so Gott will, wird er dir, lieber Leser, schon noch Genaueres darüber mittheilen können. Er fürchtet nur, daß die Weiber, denen ja immer ein Geschäft, in dem sie wohlfeil und gut einkaufen können, willkommen ist, mit der Zeit die ärgsten Feinbinnen der Consumgeschäfte werden, denn manche wird das wohlfeile Schmalz, den billigeren Zucker und Kaffee, mit ihrem häuslichen Frießen und dem Familienglück bezahlen müssen. Sollte der Hinkende zu schwarz sehen, nun, dann wird es ihn freuen, dir im nächsten Jahr offen zu gestehen, daß er sich geirrt habe. J. W.

### Weihnachten.

Die Zeit der Geburt Christi ist uns leider nicht genau in den Evangelien überliefert worden, so daß man hier nur mit Vermutungen belehren könnte. Sicher wissen wir aber, daß das Weihnachtsfest erst dreihundert Jahre nach dem Tode Christi als das religiöse Hauptfest der Geburt Jesu gefeiert wurde. Es wurde festgesetzt auf den 25. Dezember, ging anfangs von Gallien aus, und dann auch auf die morgenländische Kirche über. Ob das Datum des 25. Decembers auf die Winter Sonnenwende zurückzuführen ist, welche bei fast allen alten Völkern als ein höchst bedeutsames Fest gefeiert wurde, ja bei den Germanen die geheiligste Festzeit war, zu welcher die Götter selbst auf die Erde herabstiegen, mit den Menschen verkehrten, Gute belohnten, Böse bestrafte, ob dieses Datum aus dem Leben Jesu, aus der Heiligen Schrift kann erklärt werden, darüber sind die Meinungen sehr verschieden. Der Hinkende ist zwar kein Gelehrter, doch stimmt er nicht mit denen überein, die unser ganzes Weihnachtsfest einfach auf das alte Julefest, die Rückkehr des feurigen Sonnenballs und die heiligen zwölf Nächte zurückführen, und lehren, daß die christliche Religion auf dieses Lichtfest die Geburt Christi, des Lichtes der Welt, setzte. Unsere christliche Religion ist so reich an Greig-

nissen aus dem Leben seines göttlichen Stifters, daß der Hinkende schon eher die Behauptung aufstellen will, daß das Heilige Weihnachtsfest ein echt christliches und aus christlichem Geiste entsprungen ist, daß aber so manche Volksgewohnheiten um diese Zeit sicher auf das germanische Heidentum zurückzuführen sind. Die Erinnerung an die geheimnisvollen Gestalten, welche bei den Germanen in den Heiligen Nächten auf der Erde umherzogen, hat im Volke den Glauben an noch geheimnisvollere erhalten, wie „den Schimmelreiter“, „Knecht Ruprecht“, „St. Martin“, „den Klaus auf“, „den Hans-trapp“, „den St. Nikolaus“ und andere mehr, Selbst der Tannenbaum mit seinen goldenen Nüssen und Äpfeln, das Zeichen eines immerdauernnden Daseins, der selbst immer grün bleibt in der starren kalten Winternacht, kann als Hauptzierde der Weihnachtszeit aus der Heiligen Schrift erklärt werden.

Christus nennt sich wiederholt den „Tempel Gottes“. Es. Joh. 2, 19 steht geschrieben: „Brecht diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten.“ Die Kirche, da sie keine bestimmte Anhaltspunkte fand für die Geburt des menschlichen Körpers, hat dafür die Geburt, d. h. den Weihe- und Gründungstag ihres Tempels, der da Christus ist, eingesetzt. Die Tempelweihe in Jerusalem begann am 24. abends des neunten Monats und dauerte bis 25. abends. Das jüdische Neujahr aber begann mit dem Monat April, sodaß der neunte Monat von April an, der Dezember ist. „Es war aber Tempelweihe in Jerusalem und Winter.“ (Joh. 10, 22). Selbst unser deutscher Tannenbaum kann als ein Symbol des Tempels zu Jerusalem betrachtet werden. Am 24. abends begann das Fest der Tempelweihe mit dem Anzünden des großen heiligen Leuchters, der im Stiftszelt und Tempel aufgestellt werden sollte, und der bis am 25. abends brannte. Der Leuchter aber ist wie ein Baum gebildet, am meisten einem Tannenbaum ähnlich. Es erheben sich wie Äste vom Stamme drei Arme zur Rechten und zur Linken, die den mittelften Arm einschließen. Am Leuchter sind goldene Kelche, Blüten, Granaten oder Äpfel darge stellt. Darnach haben wir also Weihnachten nicht von den „geweihten, Heiligen Nächten“ abzuleiten, sondern von „die Nacht der Weihe“. Ein Beweis dafür ist auch daß das Neujahrtsfest im Volke „eben wie“ (andere Weihe) hieß, denn nach Lucas 2, 21, wird an diesen Tagen Christus in den Bund Israels aufgenommen, es ist seine zweite Geburt, die Schlußweihe des Tempels

seines Leibes. So wäre also Weihnachten das Fest der Tempelweihe, des Tempels der Christus ist, und der brennende Weihnachtsbaum stellt den heiligen Leuchter dar, der am Abend der Weihe angezündet wurde. Dieser Leuchter wurde von Titus, dem römischen Kaiser bei der Zerstörung Jerusalems geraubt und nach Rom gebracht. Mit dem Verschwinden des Leuchters aber aus Jerusalem, war auch vor Gott das Leben des jüdischen Volkes als Volk ausgelöscht. Doch aus der Finsternis der Katafomben sollte strahlend der Leuchter wieder aufstern in unserm Weihnachtsbaum, und erstrahlen in dem Lichte Dessen, der die Welt und die Hölle besiegt hat.

Als nun das Datum der Geburt Christi auf den 25. Dezember festgesetzt worden war, ergab sich daraus wieder das Datum verschiedener anderer Kirchensfeste, besonders aber hängen eng die „Mariensfeste“ damit zusammen, von denen die protestantische Kirche nur „Mariä Verkündigung“ am 25. März, anerkennt.

Die Abendszeit soll die Vorbereitung auf die Ankunft Christi bedeuten, und wird an den vier dem Weihnachtsfest vorangehenden Sonntagen gefeiert. Es soll diese Zeit eine Rückkehr in sich selbst sein, zur Heiligung seines inneren Menschen, zur Reinigung des christlichen Tempels, in den Christus einziehen will. Es durften daher, und dürfen heute noch in manchen Gegenden, in dieser Zeit keine Hochzeiten und keine Trauungen vorgenommen werden, weil in dieser heiligen Zeit alle weltliche Lust vermieden werden soll.

Dem ersten heiligen Weihnachtsfest folgt dann der Gedächtnistag des ersten christlichen Märtyrers, des heiligen Stephanus, dessen Tag dem seines Herrn am nächsten sein muß. Denn die Märtyrer werden durch ihren Tod wiedergeboren, ihr Märtyrertag ist ihr wirklicher Geburtstag.

Als dritter Tag kommt dann der Gedächtnistag des Apostels Johannes, dessen Evangelium mit der Weihnachtsverkündigung so begeistert beginnt: „Im Anfang war das Wort . . . . Und das Wort ist Fleisch geworden!“ Die katholische Kirche hat in schöner Erkenntnis der dreifachen Geburt Christi die Feier der Christnacht in drei Teile zerlegt, jeder Theil gefeiert durch eine Messe, von denen die ersten zwei der Lesung des Lucas, die dritte aber, welche am Morgen im Lichte der Sonne gefeiert wurde, der Lesung des Evangeliums des Lichtes, Joh. 1, 1—14, gewidmet wurde. Dieser Dreiteilung entsprechen nun auch die 3 Tage selbst, Weihnachten, St. Stephanus und Apostel Johannes.

Am 28. Dezember kommt dann das Fest der „unschuldigen Kindlein“, zur Erinnerung an den betlehemitischen Kindermord, der die Geburt Christi begleitete. Am 7. Tag folgt das Fest des heiligen Sylvester, welcher das alte Jahr schließt und das neue beginnt. Warum dieser Heilige den Schluß, resp. Anfang des Jahres bildet, wirst du lieber Leser, einer alten, wenig bekannten Legende vom H. Sylvester entnehmen, die der Hinkende dir nicht vorenthalten will: Die Kaiserin Helena hatte vernommen, daß Constantin ein Christ geworden sei. Sie sei, wie die Legende sagt, eine Jüdin gewesen. Diese Helena war nun damit einverstanden, daß Constantin seinen heidnischen Göttern entsage, aber sie verlangte er solle, statt Christum zu bekennen, sich dem jüdischen Geseze zuwenden. Constantin forderie sie nun auf mit jüdischen Gelehrten zu ihm zu kommen, er wolle dann christliche Lehrer mit ihnen disputiren lassen und je nach dem Ausgang, sich dann entschließen. Dies geschieht. Die christliche Lehre wird von Sylvester verteidigt, und schon hat dieser heilige Mann elf jüdischen Rabbinern geantwortet, als der zwölfte, Zambri sich erhebt und spricht: „Wir haben jest genug geredet, nun zu Thaten!“ Zambri will also seinen Glauben durch Kraft führen, denn er besitzt den Namen des allmächtigen Gottes. Man führt einen wilden Stier herbei. Zambri flüstert ihm ins Ohr, und das Tier fällt wie vom Blitze getroffen tot nieder. Constantin erschrickt, Helena ist siegesgewiß. Da spricht Sylvester: „Du hast den Stier mit dem Namen des furchtbaren Gottes der Juden getödet; mein Gott, Jesus Christus, kann auch töten, doch auch wieder lebendig machen; in der Erweckung vom Tode, soll sich die Kraft Gottes beweisen!“ Zambri versucht nun den Stier wieder lebendig zu machen, doch vergebens sind seine Bemühungen. Da neigt sich Sylvester zum Ohre des Stieres und spricht: „Weiche, Namen des Todes... in Christi Namen siehe auf und gehe gebändig zu deiner Heerde!“ Dies geschieht und Helena nimmt nun selbst die christliche Religion an. Hast du, lieber Leser, den ungemein tiefen Sinn dieser Legende erfasst. Der Stier ist das Heidentum. Das jüdische Gesez, mit seinem furchterlichen Gott der Rache, kann nur töten, strafen, richten. Das Christentum, mit seinem Gott der Liebe, es läßt die Völker wiedergeboren werden, es richtet auf, tröstet und belebt. Sylvester hat das alte Jahr, das Judenthum, besiegt und mit ihm beginnt das neue Jahr, das alles zähmende und veredelnde Christentum.

Am 8. Tage nach Weihnachten tritt das Fest der Beschneidung und Namengebung hinzu, und den Beschluß der Festzeit macht endlich am 6. Januar mit den darauf folgenden 4 Sonntagen, das Epiphaniastfest, das Fest der Erscheinung Christi, das auch das Große oder Hohe Neujahr in der alten Kirche genannt wird. Es faßt in sich die Anbetung des Kindes Jesu durch die drei Könige, die Reinigung Mariä, Jesus Darstellung im Tempel, seine Taufe und seine Wunder. Es würde den Hinkenden zu weit führen, all die Gebräuche an diesen Tagen hier anzugeben; doch sie sind so sonderbar und schön, daß er dir, lieber Leser, das nächste Jahr, etwas darüber bringen wird. Und somit Gott befohlen und halte hoch den christlichen Weihnachtsbaum!  
J. W.

### Bestrafter Geiz.

Ein Amtmann, welcher sehr geizig war, hatte persönlich in einem Marktsteden zu thun. Da er seinen Schreiber zum Mittagstische hätte einladen müssen, beschloß er ihn zu Hause zu lassen, und forberte den alten Lehrer des Steden auf, ihm behülflich zu sein. Der arme Lehrer brachte dem hohen Herrn seine Huldbigung dar und freute sich schon im Stillen auf ein gutes Mittagessen. Der Amtmann war viel zu geizig, um die geheimen Wünsche des hungrigen Magens seines Untergebenen zu erraten, und lud ihn nicht ein. „Gehen Sie doch,“ sagte er zum Lehrer, „in das „Goldene Kalb“ das neben der Schule liegt, und bestellen Sie ein einfaches Mittagessen für mich!“ Der getäuschte Lehrer kam ins Wirtshaus und verlangte Feder, Tinte und Papier; er schrieb und übergab dem Wirte eine Liste von Personen für die er schnell ein gutes Mittagessen bereiten sollte. Dann aber machte er, daß er fortkam, und schaute, hinter den Fenstervorhängen versteckt, der Ankunft des Amtmannes entgegen. Der Herr Geheimrat fand sich zwei Stunden später einem Tische mit fünf Bedecken gegenüber. — „Wozu so viele Bedecke?“ fragte er den süß lächelnden Wirt. — „Ich habe mich genau an diese Liste gehalten,“ antwortete dieser sich tief verneigend; hier steht: Zuerst für den Herrn Geheimrat. — „Das bin ich,“ erwiderte der Amtmann. — Für den Herrn Regierungsdirektor. — „Das bin ich ebenfalls.“ — Für den Herrn Amtmann. — „Auch das bin ich.“ — Für den Protector des Kriegervereins. — „Auch für mich.“ Für den hohen Ritter verschiedener Orden. — „Wiederum für mich. Aber, bester Wirt, ich bin eine einzige Person und soll nun

fünf Gebede bezahlen? Aber der schlaue Lehrer hat Recht, warum habe ich ihn nicht eingeladen! — „Soll ich ihn rufen lassen?“ fragte schmunzelnd der Wirt. — „Das Essen ist ja bestellt.... meinewegen!“ versetzte in guter Laune der Amtmann, dem die List des Lehrers wohl gefiel. Der herbeigerufene Lehrer aber aß für vier.

Der Hinkende möchte aber doch vor Nachmachen warnen, denn.... Kirichen ist man am besten allein, fliegen einem auch keine Steine an den Kopf.

## Gemeinnütziges.

### Eierzucht.

Macht, schafft Eier auf den Markt, Bauern! Getreide gilt nicht. Früchte gelten wenig, so schafft Eier, schafft Fleisch! Millionen Eier kommen von Fremden zu uns. Millionen Mark gehen jährlich von uns! Wo zu? Haben wir auch nicht die warme Gegend wie Italien, Frankreich, Spanien, so ist es aber dennoch bei uns so warm, wie im Lande der Dänen, und sollen deutsche Eier in England Käufer finden, so müssen sie über Dänemark gehen, müssen — in dänische Eier umgetauscht werden. Wir sind dem Auslande eiertributpflichtig! Das ist nicht recht, das ist nicht in Ordnung.

Deutsches Eiergeld soll in unsere Kassen spazieren. Aber wie ist dies anzufangen? Wie?

So:

1) Alle Hühner, alle unsere Landhühner, die nicht tüchtige Eierleger sind, dabei große Eier legen, kommen Sonntags in die Pfanne, dazu giebt's Reis. Keine Henne wird mehr gehalten, gefüttert, die nicht ihre 150 bis 200 und mehr Eier im Jahre legt.

2) Alle Hühner werden, so sie 4 Jahre alt sind, in den Kochtopf gesteckt; solche Hühner sind alte, unbrauchbare Hühner, sie legen wenig Eier.

3) Zu den guten Landhühnern tritt ein junger, kräftiger italienischer Hahn, der gelbe Füße, einen gelben Schnabel, einen roten, stehenden Kamm hat. Ist er vier Jahre alt, so räumt er den Platz, ein jüngerer kommt an seine Stelle.

4) Alle Hühner haben einen sauberen, vor allem warmen Stoll. Wärme braucht die Henne; warm muß es sein; keine Zugluft darf der Stall haben, aber dennoch frische Luft und Sand mit Kalk oder Asche gemischt als

Einstreu auf dem Boden. Ist der Stall schmutzig, stinkt es im Hühnerstall: ist unreine Luft darin, so ist es mit dem Eierlegen vorbei.

5) Die Sitzstangen im Stalle sind alleamt gleich hoch; die Hühner dürfen nicht unruhig sein, nicht auf- und abfliegen. Ruhe ist die erste Sorge.

6) Zum Futter bekommen die Hühner Grünes und Körner, noch besser Fleisch in Gewürm oder Pferdefleisch. Im Winter Kartoffeln und Möhren, zusammengestampft, warm als Brei, worauf Schrot, noch besser Fleischmehl gestreut ist. Ohne gutes Futter — keine Eier. Aus nichts wird nichts!

7) Täglich erhalten die Hühner — reines, gesundes Wasser zum Trunk.

8) Die Hühner werden sorgsam gepflegt; haben sie Ungeziefer, so wird es entfernt durch Einstreuen von Kalk, Einblasen von Kalk unter die Federn.

Wichtige Sorten Hühner halten, ihnen einen warmen Stall geben, sie gut pflegen und richtig füttern giebt

„Viel Eier, viel Geld!“

## Etwas über Redensarten.

### 1. Eine böse Sieben.

Darunter versteht man gewöhnlich ein böses Weib, oder wie man in einzelnen Gegenden des Elsaßes sagt, „ein Laster“. „Du bist ein Laster!“ Die Zahl Sieben ist eine heilige Zahl, aber auch eine Unglück bringende Zahl. Der Volkswitz hat immer sieben Laster aufgezählt, so daß obiger Ausdruck wohl bedeutet: Eine von den bösen Sieben, d. h. Laster.

### 2. Nicht viel Federlebens machen.

Diese Redensart bedeutet: Nicht lange jemanden schmeicheln oder gute Worte geben. Federn lesen sagt man von einem Manne, der von den Kleibern eines höher Gestellten die Stäubchen abwischt, oder ein Härchen herabnimmt, oder ein Federchen abliest, der sich also wohl anmachen will, der ihm schmeicheln will.

„Verselb ist allen Heuchlern feind,  
Die also umb in Federklauben.“

### 3. In den Flitterwochen leben.

„Flitter“ heißt hier nicht Glanz, also in den glänzenden Wochen leben, sondern „flittern“

heißt so viel als „Lachen“, „Lösen“, also die Wochen, in denen man lacht und löst. In der Schweiz sagt man für die ersten Wochen der Verheiratung „Frütelwochen“, auch „Trintenwochen“, das ebenfalls lieblosen, küssen heißt. Auch „Honigwochen“ und „Rüßmonat“ hat das Volk diese schönste Zeit der Ehe genannt.

#### 4. Stein und Bein schwören.

Diese Redensart bedeutet einen heiligen, teuren Eid schwören, schwören unter Anrufung der Heiligen. Der, der den Eid ablegen wollte, legte entweder die Hand auf den Altar in welchem stets Reliquien von Heiligen eingeschlossen sind, oder er berührte die Reliquien selbst, oder nur den steinernen Behälter, in dem sie aufbewahrt wurden. So stand im Mittelalter häufig auf dem Gerichtstische ein Reliquienkasten, d. h. ein Schrein, in dem Gebeine von Heiligen lagen, neben dem Schwert. Schon die alten Deutschen schwuren außer bei dem Schwert auch bei heiligen Bäumen, Felsen, Steinen u. c., so daß obige Redensart, bedeutet: Schwören und dabei den Altar und die Gebeine der Heiligen berühren.

#### 5. Die Leviten lesen.

Das heißt jemanden ausschelten, ihm den Text oder das Kapitel lesen, abkanzeln oder abkapiteln. In den Klöstern mußten sich jeden Morgen die Mönche vor dem Bischofe, Abt oder dessen Stellvertreter versammeln. Dieser las ihnen dann ein Kapitel aus der heiligen Schrift vor, und knüpfte gleich daran die Rügen und Ermahnungen, die tagüber der eine oder andere sich zugezogen hatte. „Die Leviten lesen“ statt den Text oder Kapitel lesen, kommt daher, daß in der katholischen Kirche unter Levit der Geistliche verstanden wird, welcher vorzugsweise mit dem Vorlesen der Epistel und des Evangeliums betraut ist, so daß der Name des Lesers auf das Gelesene übertragen wurde.

#### Der ärztliche Beruf in Marokko

ist mit mancherlei Unannehmlichkeiten verknüpft. Gerhard Rohlfß erzählt in den „Mensch. Neuzeit. Nachr.“, daß er als „Leibarzt des Sultans“ eines Tages in den Palast gerufen wurde. „In einer reizenden Veranda saß der Sultan, leicht kenntlich an seinem großen schwarzen Bart, mit

untergeschlagenen Beinen. In einer Nische hockte auf einer Matrage ein schwächlicher Jüngling, Mulei Zlitan, der Sohn des Sultans und mutmaßlicher Thronerbe. „Dieser ist krank“, hieß es, „behandle ihn.“ Rohlfß fand bald heraus, daß er seinen Magen überladen und vielleicht etwas Fieber hatte. Ich verordnete ihm dagegen « milha inglese » (englisches Salz, wie die Marokkaner die magnesia sulphurica nennen) und zwar einen Eßlöffel voll. Außerdem Chinin in Pillen. Sodann wurde ich vor den Sultan geführt und er fragte mich, wie ich seinen Sohn gefunden und was ich verordnet habe. Auf meine Antwort erwiderte er « Thaib, thaib! » (gut, gut), ließ mir das Bittersalz bringen und befahl mir, die Hälfte davon zu nehmen, was ich auch natürlich thun mußte. Von dem Chinin nahm er Abstand und damit entließ er mich. Dies ist das Unangenehmste bei dem Behandeln der marokkanischen vornehmen Patienten, daß sie immer verlangen, man solle die Hälfte der verordneten Medizin selbst einnehmen. Ich, der es gar nicht nötig hatte, verspürte den ganzen Tag die Wirkung des Mittels.“

#### Eine Stiefelputzmaschine.

In Amerika — so etwas erfindet man überhaupt nur in Amerika — ist das Neueste eine Stiefelputzmaschine mit Elektrizitätsbetrieb. Die Maschine besteht aus einem Stuhl und einem Holzkasten. An dem Holzkasten sind nahe dem Fußboden zwei Steigeisen befestigt und über jedem eine rotierende Bürste. Die eine Bürste ist hart und dient als Schmutzbürste, die andere ist weich und trägt die Wicse auf. Der Apparat funktioniert in folgender Weise: Man setzt sich auf einen Stuhl, legt den Fuß auf das Steigeisen mit der harten Bürste, dann wirft man einen Nickel in den Kasten, es erscheint eine Glühlampe, und die grobe Bürste beginnt ihre reinigende Thätigkeit. Dann stellt man den vom Straßenschmutz befreiten Stiefel auf das Steigeisen mit der weichen Bürste, die ihn gründlich schwärzt. Nun übergiebt man den Stiefel noch einmal der harten Bürste, welche ihm jetzt den gewünschten Glanz verleiht. Das Ganze dauert eine bis zwei Minuten. Der Erfinder dieses Automaten beabsichtigt ihn in großen Städten an öffentlichen Plätzen, auf Bahnhofsperrons, in Hotels und Rasierläden aufzustellen.

## Die hauptsächlichsten Weltbegebenheiten im verfloffenen Jahre.

(Von September 1894 bis August 1895).

In diesem Jahre ist glücklicherweise nicht mehr wie in dem vorhergehenden von anarchistischen Attentaten zu berichten. Auch blieben wir erfreulicherweise in Europa von einem Kriege verschont. Dagegen sahen sich die Franzosen veranlaßt, einen Feldzug nach Madagaskar zu unternehmen, und die Spanier waren gezwungen, eine Expedition nach der Insel Cuba abgeben zu lassen, um den dort ausgebrochenen Aufstand zu unterdrücken. Gegenwärtig sind beide Feldzüge noch nicht zu Ende, doch steht zu erwarten, daß dies in einigen Monaten der Fall sein wird, da die Einheimischen auf die Dauer der europäischen Kriegstüchtigkeit nicht gewachsen sind.

Der Krieg zwischen China und Japan, dessen Ende bei Erscheinen des vorigen Kalenders noch nicht vorauszusehen war, hat mit dem Siege der Japanesen über die Söhne des Himmlischen Reiches geendet. In Shimono-seki wurde der Friede geschlossen, der Japan außer einer Kriegsschädigung bedeutende Vorteile sicherte. Infolge des Eingreifens Rußlands, Deutschlands und Frankreichs wurde die Japan zuerkannte Halbinsel Liaotang mit dem wichtigen Seearsenal Port-Arthur China wieder zugesprochen. Bis jetzt erfolgte die Räumung der Halbinsel seitens der Japanesen jedoch noch nicht.

Zu einem internationalen Friedensfeste gestalteten sich die Feierlichkeiten bei Eröffnung des Nordostsekanals (Juni 1895), an denen fast sämtliche seefahrende Nationen der Welt teil nahmen. Im übrigen ist aber die internationale Lage keineswegs günstiger als früher. Trotz aller Friedensversicherungen seitens der Fürsten und Staatsoberhäupter werden die Rüstungen unentwegt fortgesetzt, so daß die Länder bald nur mehr befestigte Heerlager sein werden. In der letzten Zeit wurde übrigens versichert, Rumänien sei dem Dreibunde beigetreten.

In Deutschland ist ein ziemlich wichtiges politisches Ereignis zu verzeichnen. Der Reichskanzler Graf Caprivi gab Ende Oktober seine Entlassung, die auch vom Kaiser angenommen wurde. An seine Stelle wurde der bisherige Kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst berufen, der trotz seines hohen Alters das verantwortungs-

reiche Amt annahm. Zugleich trat an Stelle des Grafen Eulenburg, des preussischen Ministers des Innern, der bisherige Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen, Herr von Koeller. Deutschland erlitt im vergangenen Jahre den Verlust mehrerer tüchtiger Gelehrter und Schriftsteller, wie Herm. v. Helmholtz, v. Sybel, Karl Vogt, Moritz Carrière, Gustav Frehtag u. s. w. Ferner verlor der ehemalige Reichskanzler Fürst Bismarck seine Frau durch den Tod. Am 1. April feierte er seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurden ihm zahlreiche Ehrungen seitens des Kaisers, der deutschen Fürsten, vieler Städte, Körperschaften, Vereine u. s. w. zu teil.

Eine schreckliche Katastrophe ereignete sich Ende Januar: Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Elbe“ ging in Folge eines Zusammenstoßes mit dem englischen Dampfer „Gretchie“, 47 Seemeilen von Lowestoft entfernt, unter. Die „Elbe“ war der erste Schnelldampfer des Nordd. Lloyd und hatte Raum für 179 Passagiere erster, 142 Passagiere zweiter und 796 Passagiere dritter Klasse. Das Schiff war im Jahre 1881 in Glasgow gebaut, es war 128 m lang, 13 2/3 m breit, 10 1/12 m tief, hatte 5600 Pferdekraft, einen Bruttoinhalt von 4510 Tons und eine Geschwindigkeit von 16 km per Stunde. Der ursprüngliche Preis war 2 900 000 Mark. Im Ganzen sind bei dem entsetzlichen Unglück 136 Mann der Besatzung, 4 Postbeamte und 195 Passagiere verunglückt. Nur 20 Personen wurden gerettet. Die nach Amerika bestimmten verunglückten Passagiere verteilen sich nach der Staatsangehörigkeit wie folgt: Deutschland 41, Oesterreich-Ungarn 81, Amerika 41, Rußland 8, Holland 3, England 2, Schweden 1, Honolulu 2. Darunter sind 17 Kinder unter 12 Jahren. Dazu kommen noch 15 Passagiere nach Southampton. Auf der See ereigneten sich übrigens im Frühjahr noch einige weitere Katastrophen; so ging u. a. im März der spanische Dampfer „Reina-Regenta“ mit 420 Mann Besatzung auf der Fahrt von Tanger nach Cadix unter.

Aus Deutschland ist übrigens noch ein unheilvolles Elementarereignis zu melden. Am 6. Juni gingen nämlich über das württembergische Gachthal gewaltige Wolkenbrüche nieder, die in der Oberamtsstadt Balingen und vielen

Dörfern ungeheuern Schaden anrichteten. Außerdem forderte die furchtbare Katastrophe nicht weniger als 50 Menschenleben.

In Frankreich war bekanntlich nach der Ermordung Carnot's Casimir Perier zum Präsidenten gewählt worden. Derselbe blieb

Felix Faure gewählt. Aus Frankreich ist noch der Tod des Grafen von Paris, des berühmten Erbauers des Suezkanals, Ferdinand v. Lesseps, des Marschalls Mac Mahon und des Marschalls Canrobert, sowie des Kammerpräsidenten Bardou zu melden. Ungeheures Aufsehen er-



Fürst Hohenlohe Langenburg, Kaiserl. Statthalter von Elsaß-Lothringen.

aber nicht lange am Ruder. Er fühlte sich anscheinend dort nicht an seinem richtigen Posten, und es fehlte ihm an der nötigen Energie, so daß er am 15. Januar freiwillig von seinem Amte zurücktrat. An seine Stelle wurde von der in Versailles zusammengetretenen Nationalversammlung (Deputiertenkammer und Senat)

regte der Landesverratsprozeß, der im Dezember 1894 gegen einen französischen Generalstabs-offizier, den Artilleriehauptmann Alfred Drehsus, geführt wurde und mit dessen Beurteilung zur Degradation und lebenslänglichen Deportation endete.

Am 27. April ereignete sich im östlichen

Frankreich eine schreckliche Katastrophe. Bei Vouzey (Arrondissement Epinal) brach der Damm eines Stauweihers, der 7 Millionen Kubikmeter Wasser enthielt. Diese ungeheure Menge wälzte sich mit furchtbarer Gewalt über eine Anzahl Dörfer dahin, die schauerlich verwüstet wurden. Die aus dem Reservoir ausgebrochene Wassermasse hat auf ihrem ganzen Weg alle Brücken und Dämme von Straßen und Eisenbahnen zerstört, die sich ihr entgegenstellten. Die Eisenbahnverbindungen zwischen Epinal-Chaumont und Epinal-Nancy wurden

unter den Trümmern und im Schlamm vergraben waren; sie belief sich auf etwa Hundert.

Aus Osterreich-Ungarn sind abgesehen von politischen Ereignissen, die aber nur für die innere Lage des Landes von Bedeutung sind, zwei schreckliche Katastrophen zu verzeichnen. In der Nacht vom 14. auf den 15. April wurde Laibach, die Hauptstadt von Krain, durch ein schweres Erdbeben verwüstet. Auch kamen einige Menschen dabei um, während viele Personen verwundet wurden. Am 19. Juli wurde die Stadt Brüy von einem großen Unheil heimges-



Nikolaus II., Kaiser von Rußland.

unterbrochen. Die Wasserfluth nahm ihren Lauf durch das Avidreththal entlang und ergoß sich in die Mosel, das ganze Moselthal auf eine Strecke von 15 km, vom Reservoir ausgerechnet, in der kürzesten Zeit überschwemmend. Der Wasserschwall war so ungeheuer, daß er noch mehrere Kilometer vom Reservoir entfernt, die Häuser bis zum zweiten Stock unter Wasser setzte. Die von ihm angerichtete Verwüstung der Dörfer, Mühlen, Fabriken und der Ernte wird auf über 50 Millionen Fr. geschätzt. Was die Todten betrifft, so konnte deren Zahl erst nach einigen Tagen festgestellt werden, da viele Leichen

sucht. Infolge einer Erbsenkung stürzten etwa 40 Häuser ein, wobei jedoch ein Verlust an Menschenleben glücklicherweise nicht zu beklagen war.

In Italien hielt sich Ministerpräsident Crispi trotz aller Schwierigkeiten der inneren Lage am Ruder; ja, es gelang ihm sogar, nach Auflösung der Deputiertenkammer bei den Neuwahlen eine ansehnliche Mehrheit zu finden. Am 25. Juni heiratete der Herzog von Aosta, der Neffe des Königs Humbert von Italien, die Prinzessin Helene von Orleans, eine Schwester des Herzogs Philipp von Orleans. Am 7. Juli

sand in Rom unter großer Teilnahme der Bevölkerung der feierliche Einzug des neuvermählten herzoglichen Paares von Nosta statt.

In England ist das Kabinett Rosebery nach langjähriger Herrschaft gestürzt. Lord Salisbury wurde Ministerpräsident, jedoch hat dieser Wechsel nur für die inneren Angelegenheiten Englands Bedeutung, denn bekanntlich bleiben die Söhne Albions bisher unter allen Regierungen ihrer rücksichtslosen Politik im Auslande treu. In der letzten Zeit wäre es beinahe zu einem Konflikt zwischen England

früheren Ministerpräsidenten Stambulow zu melden, der von seinen Mördern in furchtbarer Weise zerstückelt wurde und erst nach mehrtägigen Leiden den Geist aufgab. Die Mörder sind bis jetzt noch nicht verhaftet.

Schließlich wollen wir nicht verfehlen, auch aus unserm engerm Heimatlande, Elsaß-Lothringen einiges zu berichten. Nach der Berufung des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst nach Berlin wurde Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg vom Kaiser zum Statthalter ernannt. Im Mai wurde in Straßburg die



Prinzessin Alix von Hessen, Kaiserin von Rußland.

und Brasilien gekommen, weil ersteres eine öde Insel, Trinidad, besetzt hatte, auf welche letzteres Land ein Recht zu haben glaubte. Die Sache wurde aber gütlich beigelegt.

In Rußland starb der Zar Alexander III., der schon längst an einer tödlichen Krankheit dahinsiechte. Sein Sohn Nikolaus folgte ihm auf dem Throne und heiratete gleich darauf die Prinzessin Alice von Hessen. Nach dem Tode v. Giers' wurde Fürst Kobanow, bisher Botschafter in Wien, zum Minister des Auswärtigen ernannt.

Aus Bulgarien ist die Ermordung des

Industrie- und Gewerbeausstellung eröffnet, die ein sehr gelungenes Bild von dem Gewerbesleiß Elsaß-Lothringens, Badens und der Pfalz bietet. Ganz Straßburg steht diesen Sommer und Herbst unter dem Zeichen der Ausstellung, die schon seit Monaten eine Masse Touristen nach der Hauptstadt unseres Landes lockt.

#### Auflösung der Rätselnüsse.

I. Nichts. — II. Braut;  $B = 1, r = 2, a = 3,$   
 $u = 4, t = 5.$  — III. Rad. — IV. Zunge. —  
 V. Uhu. — VI. Christ, Strich.

## Deutschlands Fürsten.

**Deutsches Reich.** Kaiser Friedrich Wilhelm (Wilhelm II.) Viktor Albert, geb. 27. Jan. 1859; folgt seinem am 15. Juni 1888 † Vater Kaiser Friedrich III., vermählt 27. Februar 1881 mit Auguste Viktoria Friederike Luise Feodora Jenny, Tochter des † Herzogs Friedrich Christian August zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 22. Oktober 1858.

**Kinder:** 1) Kronprinz Friedrich Wilhelm Viktor August Ernst, geb. 6. Mai 1882. — 2) Wilhelm Eitel-Friedrich Christian Karl, geb. 7. Juli 1883. — 3) Adalbert Ferdinand Berengar Viktor, geboren 14. Juli 1884. — 4) August Wilhelm Heinrich Günther Viktor, geb. 29. Januar 1887. — 5) Oskar Karl Gustav Adolf, geb. 27. Juli 1888. — 6) Joachim, geb. 17. Dezember 1890. — 7) Prinzessin Victoria-Luise geb. 13. September 1892.

**Anhalt.** (Evang.) Herzog Friedrich, geb. 29. April 1831, regiert seit 22. Mai 1871.

**Baden.** (Evang.) Großherzog Friedrich, geb. 9. September 1826, regiert seit 24. April 1852.

**Bayern.** (Kath.) Für den kranken König Otto, geb. 27. April 1848 — regiert Prinz-Regent Luitpold (geb. 12. März 1821) seit 14. Juni 1886.

**Braunschweig.** (Evang.) Regent des Herzogthums: Friedrich Wilhelm Nikolaus Albrecht, Prinz von Preußen, geb. 8. Mai 1837, erwählt 12. Oktober 1885.

**Hessen.** (Evang.) Großherzog Wilhelm, geb. 25. November 1868, regiert seit 13. März 1892.

**Lippe.** (Ref.) I. Lippe-Deimold. Fürst Boldemar, geb. 18. April 1824, regiert seit 8. Dezember 1875.

II. Schaumburg-Lippe. Fürst Adolf, geb. 1. August 1817, regiert seit 21. November 1860.

**Mecklenburg-Schwerin.** (Luth.) Großh. Friedr. Franz III. geb. 19. März 1851, reg. seit 15. Apr. 1883.

**Mecklenburg-Strelitz.** (Luth.) Großherzog Friedr.-Wilhelm, geb. 17. Okt. 1819, reg. seit 6. Sept. 1860.

**Oldenburg.** (Luth.) Großherzog Peter, geb. 8. Juli 1827, regiert seit 27. Februar 1853.

**Preuß.** (Luth.) I. Ältere Linie (Greis). Fürst Heinrich XII., geb. 28. März 1846, reg. seit 28. März 1867.

II. Jüngere Linie (Schleiz). Fürst Heinrich XIV., geb. 28. Mai 1832, regiert seit 11. Juli 1867.

**Sachsen.** I. Albertinische (jüngere) Linie. (Kath.) König Albert, geb. 23. April 1828, reg. seit 29. Okt. 1873.

II. Ernestinische (ältere) Linie. (Luth.)

1. Sachsen-Weimar-Eisenach. Großherzog Karl Alexander, geb. 24. Juni 1818, reg. seit 8. Juli 1853.

2. Sachsen-Meiningen. Herzog Georg II., geb. 2. April 1826, reg. seit 20. September 1866.

3. Sachsen-Altenburg. Herzog Ernst, geb. 16. September 1826, regiert seit 3. August 1853.

4. Sachsen-Coburg-Gotha. Alfred Ernst Albert, Herzog von Coburg, geb. 6. August 1844, reg. seit 1893.

**Schwarzburg-Rudolstadt.** (Luth.) Fürst Viktor Günther, geb. 21. August 1852, regiert seit 25. Jan. 1890.

**Schwarzburg-Sondershausen.** (Luth.) Fürst Karl Günther, geb. 7. Aug. 1830, regiert seit 17. Juli 1880.

**Waldeck.** (Luth.) Fürst Georg, geb. 14. Jan. 1831, regiert seit 15. Mai 1845.

**Württemberg.** (Luth.) König Wilhelm, geb. 25. Februar 1848, regiert seit 1891.

## Übersicht der Brief-Vorkasse.

Nach den Ländern des Welt-Postvereins innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Das Porto beträgt für:

Briefe { frankirt: bis 15 Gramm (einschl.) 10  $\mathcal{L}$ , über 15—250 Gramm 20  $\mathcal{L}$   
 { unfrankirt: " " " 20 " " " 30 "

| Drucksachen . . . | bis 50 g | 50 bis 100 g    | über 100 bis 250 g | über 250 bis 500 g | über 500 bis 1000 g |
|-------------------|----------|-----------------|--------------------|--------------------|---------------------|
|                   |          | 3 $\mathcal{L}$ | 5 $\mathcal{L}$    | 10 $\mathcal{L}$   | 20 $\mathcal{L}$    |

Warenproben 10  $\mathcal{L}$  (bis 250 g zulässig). — Einschreibgebühr 20  $\mathcal{L}$ , Rückscheingebühr 20  $\mathcal{L}$

Postanweisungen innerhalb Deutschlands bis 100  $\mathcal{M}$ : 20  $\mathcal{L}$ , bis 200  $\mathcal{M}$ : 30  $\mathcal{L}$ , bis 400  $\mathcal{M}$ : 40  $\mathcal{L}$

Nach Oesterreich-Ungarn (bis 400  $\mathcal{M}$ ) 10  $\mathcal{L}$  für je 20  $\mathcal{M}$ , mindestens 40  $\mathcal{L}$

**Pakete:** 1) Bis zum Gewicht von 5 kg bis 75 km: 0,25  $\mathcal{M}$ ; auf alle weiteren Entfernungen: 0,50  $\mathcal{M}$ ;

unfrankirt: 10  $\mathcal{L}$  mehr. 2) Beim Gewicht über 5 kg: für die ersten 5 kg die Sätze wie oben; für jedes weitere Kilogramm je nach der Entfernung 5, 10, 20, 30, 40, 50  $\mathcal{L}$ .

**Briefe und Pakete mit Wertangabe:** a) Für Pakete das gewöhnliche Porto; b) für Briefe, 20 und 40  $\mathcal{L}$ ,

je nach der Entfernung: dazu eine Versicherungsgebühr von 5  $\mathcal{L}$  für je 300  $\mathcal{M}$ , mindestens aber 10  $\mathcal{L}$

Bei Postanweisungen und Paketsendungen kann im voraus 5  $\mathcal{L}$  Bestellgeld beigefügt werden.

Briefe im Bestellbezirke des Postortes bis zu einem Gewichte von 250 g kosten nur 5  $\mathcal{L}$  Porto.

## Tarif für Telegramme.

Innerhalb Deutschlands und nach Luxemburg jedes Wort 5  $\mathcal{L}$ , Mindestbetrag 50  $\mathcal{L}$



### Dank für das „Volta-Kreuz“

Seit vielen Jahren habe ich im ganzen Körper gelitten, und wo ich suchte, war für mich keine Hilfe zu finden. Nachdem ich das Volta-Kreuz eine Zeit lang getragen, war ich so rüstig, wie ich es seit vielen Jahren nicht gewesen.

Feldstedfeld, Kreis Apenrade, Schleswig.  
Fräulein Anna Petersen.

Trotz meiner 83 Jahre befinde ich mich nun vollkommen wohl. Wenn ich nicht ein anderes Volta-Kreuz bekommen könnte, würde ich meines nicht für 1000 M. hergeben.  
Eösum b. Wergö. A. Bruan.

Professor Heskiers patentirtes u. in Deutschland gesetzlich geschütztes „Volta-Kreuz“ stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichlich Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: Gicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände u. Füße, Hypochondrie, Bleichsucht, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Weitaassen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit und Ohrensausen, Kopfs- und Zahnschmerz u. f. w.

Das pat. Volta-Kreuz ist erhältlich à M 1,50 in Stragburg bei Herrn E. Oertel, Alter Weinmarkt 21. Nach Auswärts franco gegen M 1,70 in Briefmarken. — Jedes echte Kreuz soll auf der Schachtel „Patent“ gestempelt sein, sonst ist es falsch.

## Indische Pillen (Antidysentericum)

kein Geheimmittel!



kleiniger Fabrikant  
Cl. Zageman  
chem. Fabrik  
Erfurt.

aus folgenden unschädlichen Pflanzenstoffen bestehend:  
Pelletierin 0,10 g, Myrobal. Indic. praep. 7,5 g, Extr. granat. 1,5 g, Extr. rosarum 1,5 g, Gummi arabic. plv. 0,75 g,  
heilen frische und veraltete

**Diarrhöe, Dysenterie (Ruhr), Brechdurchfall (Cholerine), Durchfall der Säuglinge, Sommer-Diarrhöen.**

Sie regeln den Stuhl, beseitigen Hämorrhoidalblutungen in 2 bis 3 Tagen, haben günstigsten Einfluß bei Magen- und Darmverschleimung und bewirken, daß die Kranken durch die gleichzeitige Appetit vermehrende Wirkung sich zusehends erholen.

Zu haben in den Apotheken pro  $\frac{1}{4}$  Schachtel 2 M.,  
 $\frac{1}{2}$  Schachtel 1 M.



## Gegen Kälberruhr,

Schweinedurchfall,

Durchfall der Saugfohlen,

Durchfall der Lämmer, Geflügelcholera und Hundestaupe

sind die

## Thüringer Pillen

das einzig sichere und erprobte Mittel. Zahlreiche Zeugnisse über die vorzügliche Wirkung sowie Gebrauchsanweisung enthält die Nr. 42 von 1895 der „Illustrierten Landwirtschaftlichen Zeitung“, die von der Expedition Berlin O 2, Brüderstraße 3 II gratis und franco auf Verlangen zugesandt wird.

Die Thüringer Pillen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile sind: Pelletierin, Myrobal. Indic. praep., Extr. granat, Extr. rosarum, Gummi arab. plv. Sie werden hergestellt in der chemischen Fabrik von Cl. Zageman, Erfurt, und sind erhältlich durch alle Apotheken und von allen Thierärzten pro Schachtel zu 2 Mark.



**Äußerliches Plaster** ist die ansehnliche bewährte Mittel...  
 Schienen um Armen, Brandwunden, Frostschäden, Schnitt- und Stiche...  
 schenken, Augenerkrankungen u. s. w.; aber alle Geschwüre, Hautausschläge...  
 schenken, sehr gut bei Kindern und Erwachsenen, Krämpfe und Gicht...  
 = 16 Schichten 5 M., 1/2 Schicht = 32 Schichten 5 M., in einem Zylinder...  
 oder von H. Trommsdorff, dem Geb. Erfurt, Erfurt.

**Wannung!**  
 In unermesslicher Menge sind neuerdings...  
 mein viel vielen Krankheiten in allen Gemüths...  
 geschädigtes Ged. und Gemüthsleben, außerdem...  
 beim Namen: **Kaiser'sches, Streuner'sches, Erfurter,**  
**Wannung'sches Plaster** bekannt und geschätzt, man...  
 genöthigt.



**Schütz**  
 1873  
 Schütz  
 1873  
 Schütz  
 1873

# L'ILLUSTRATION

52<sup>E</sup> ANNÉE

LE PREMIER DES JOURNAUX ILLUSTRÉS

52<sup>E</sup> ANNÉE

Bureaux : 13, rue Saint-Georges, Paris

**L'ILLUSTRATION** est trop connue pour qu'il soit nécessaire d'en faire l'éloge : c'est le plus ancien, le plus grand et le plus complet des journaux illustrés. Ses nombreux suppléments et les livraisons extraordinaires qui paraissent, notamment à l'occasion du **Salon** et de la **Nouvelle Année**, sont envoyés à tous les abonnés sans exception, et représentent à eux seuls bien au-delà du prix de l'abonnement.

### Tarif des abonnements

| FRANCE, ALGÉRIE, TUNISIE |           | ÉTRANGER (Union postale) |           |
|--------------------------|-----------|--------------------------|-----------|
| Un an . . . . .          | 36 francs | Un an . . . . .          | 44 francs |
| Six mois . . . . .       | 18 »      | Six mois . . . . .       | 22 »      |
| Trois mois . . . . .     | 9 »       | Trois mois . . . . .     | 11 »      |

On s'abonne dans tous les bureaux de poste.  
 Un numéro spécimen est envoyé à toute personne qui en fait la demande par lettre affranchie.

# GRUBER & C<sup>ie</sup>

## BRAUEREI KÖNIGSHOFEN STRASSBURG I. E.

(Gegründet 1855.)

Zweigbrauerei in Frankreich in Melun (Seine-et-Marne)

Gegründet 1888.

### Filialen :

#### PARIS

82 et 84, boulevard Voltaire

Vertr. : V. Jung

#### BORDEAUX

18, cours le Rouzic, Bastide

Vertr. : Pradel

#### LYON

25, Quai de Retz

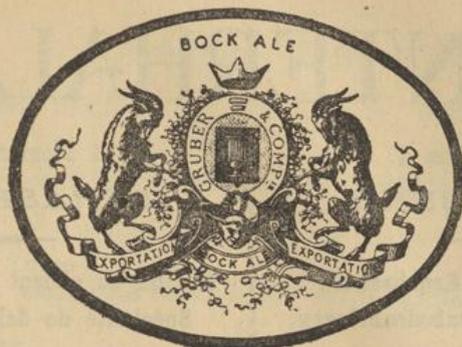
Vertr. : Delorme

#### TOULOUSE

53 et 55,

faubourg Arnaud Bernard

Vertr. : L. Peyre & fils



### Filialen :

#### MARSEILLE

6, quai du Canal, 9

Vertr. : H. Pilon

#### MONTPELLIER

31, rue Roucher

Vertr. : J.-E. Ayrault

#### BRÜSSEL

54, chaussée de Ninove

Vertr. : G. Jung

#### LÜTTICH

9, rue Sœurs-de-Hasque

Vertr. : E. Devillé

### Tavernen:

Strassburg 2, Alter Kornmarkt

» Bäckehiesel, vis-à-vis d. Orangerie

» Restaurant Terminus-Hotel, Bahnhofplatz

Cöln a. Rh. 2, Laurenzplatz

» Café Rest. Maximilian, Neumarkt

Hamburg, Börsenhofrestaurant, Adolfsplatz 6

Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 29

Brüssel, place Charles Rogier

Lüttich, 16, place Verte

Alqier, 8bis, boulevard de la République

Bordeaux, 17, allées de Tourny

Paris, 13, boulevard Poissonnière

» 15, boulevard Saint-Denis

» 1, boulevard Beaumarchais

» 82, boulevard Voltaire

» 5, avenue Matignon

Lyon, 11 et 13, place des Terreaux

Le Mans, 41, place de la République

Marseille, 36, allée de Meilhan

### Restauration

„ZUM BÄCKEHIESEL“

Ruprechtsauer Allee

(vis-à-vis der Orangerie).

### Etablissement I. Ranges

Restauration à la carte

zu jeder Tageszeit

### Grosser Gesellschaftssaal

für Diners, Hochzeiten, grössere Festlichkeiten  
s. w.

Tramway-Züge alle 20 Minuten.

### Hotel Terminus

Restaurant-Bierhalle

Bahnhofplatz-Strassburg

### Hotel I. Ranges

Aufzug (Lift)

Elektrische Beleuchtung und Dampfheizung  
in allen Zimmern.

# Mosaik-

und

## Cementwaaren-Fabrik

# Mosaïque

et

## Entreprise de travaux en ciment

# C. WINTERHALTER

4 Pioniergasse 4

**STRASSBURG**

Cementröhre für Kanalisation.  
Specialität in Kirchenbodenbelagen.

4 Pioniergasse 4

**STRASBOURG**

Tuyaux en ciment pour canalisation.  
Specialité de dallages d'églises.

# Viel Geld

eriparen Sie, wenn Sie stets

## Musikwaaren aller Art

direkt beziehen von

### Wilhelm Herwig

in Markneukirchen i. S.

Preisl. sende ich umsonst und portofrei.

Damit ich gleich die richtige Preisliste senden kann, bitte ich anzugeben, welches Instrument gekauft werden soll.

**Ver sandt unter Garantie.**

Magenleiden, Rheumatism., Gicht-,  
Nerven-, Blasen-, männl. Schwäche-  
Krankheiten  
Ehren-Diplom Breslau 9  
1893.  
heilt sicher  
meine glänzend  
bewährte Elec-  
trische Induc-  
tions-Maschine  
z. Selbstbehandl.  
mittels electr.  
Platten. — Der  
Krankheits-Stoff  
wird durch den Urin ausgeschieden.  
Maschine frc., verpackt incl. Füllung  
u. 16 seit. Anweisg. mit Zeichnung des  
menschl. Innern 24.50M.; m. 5 Massage-  
Electroden 23.50 M. Prospecte gratis.  
Gustav von Mayenburg, Dresden-N.  
Fabr. v. Apparat. f. Gesundheitspflege.



Gegründet 1844.

# KORBWAAREN-FABRIK A. WEYRICH

Gegenüber der Neuen Kirche. Neukirchplatz 12 u. 13 Gegenüber der Neuen Kirche.



Gartenmöbel, Korbmöbel,  
Blumentische, Arbeits- und Theetische.

Grösstes Lager  
in allen feinen und ordinären Korbwaaren.



Fabriklager der ersten und grössten  
**Kinderwagen-**  
und  
**Krankwagenfabrik**



von E. A. Næther in Zeitz.

Das anerkannt beste und billigste Fabrikat, wird von keiner Concurrnz erreicht.

**Neuheit ersten Ranges!**  
Triumphstuhl weit übertrifft durch  
**Naether's Kosmosstuhl!**



Kein An- u. Abhängen der Beinstütze!

**Næther's**  
Reformkinderwagen.

**Næther's**  
Reformkinderstuhl.

**Næther's**  
Kindersportwagen.

**Næther's**  
Klappstühle.

**Naether's Reform!**

Absol. Sicherh. geg. d. Herausfall. d. Kindes  
durch Selbstöffnen od. Nachlässig-  
keit der Bedienung! Jede besorgte  
Mutter wählt diesen  
Stuhl. Zu benutz. als  
hoher Stuhl u.  
als Fahrstuhl,  
n. gross. Tisch,  
reizend. Spiel-  
vorrichtung u.  
grossen buntem, unzerbrech. Bilderalphabet.  
Abnehm. Polster! Unzerbr. Nachtschirm!



Niederlage und Fabrikation von Fussteppichen und Cocosläufern.  
Specialität in Teppichen und Matten aus Cocos und aus Rohrabfall

für Kirchen, Hôtels, Küchen, Wohnzimmer, etc.

**Grüne Holzstores u. Rollschutzwände**

für Fenster, Verandas und Terrassen.

**Traubensäcke**

zum Schutz gegen Vögel und Ungeziefer.

Preislisten über die einzelnen Artikel stehen zu Diensten.



Zelte, Wagendecken, Schiffsdecken, Pferddecken  
in allen Qualitäten und Preislagen.

## Miethedecken.

Zu haben bei

# J. O. SEIB, Fabrikant

Ruprechtsau bei Strassburg i. E.

Säcke, Packtuch, Cordel, Linoleum.

## GEBRÜDER HUG & C<sup>ie</sup>

19 Spiessgasse STRASSBURG Spiessgasse 19

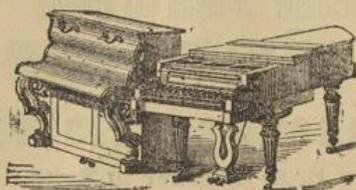
Grösstes Lager

von

**Pianos**

von 400 *M.* bis 1700 *M.*

für Kauf und M.ethe



Grösstes Lager

von

**Flügeln**

von 1200 *M.* bis 3000 *M.*

für Kauf und M.ethe

und **Harmoniums** (von 80 *M.* bis 1500 *M.*  
aus den berühmtesten Fabriken des In- und Auslandes.

**Streich- und Blas-Instrumente**

Zithern, Gitarren, Harmoniums

Müller's Accordzithern zu 16 Mark und Renk's Autoharp-Zithern zu 25 Mark.

**Reichhaltiges Musikalienlager & Musikalien-Leihanstalt**

Musikwerke aller Art als

Antiquarische Musik, Aristons, Herophons, Manopans, Clavierspieler, Spieldosen.

Prospecte und Preis-Courant gratis und franco.

Brennholz-, Coaks- und Steinkohlen-Handlung.  
Mechanische Holzverkleinerungs-Werkstätte  
**Brickets-Fabrik**

von

# A. KIEFFER

47. Krutenau-Züricherstr. STRASSBURG Krutenau-Züricherstr. 47

Wildpret- und Fisch-Handlung

# CHARLES ARTZNER

Die älteste Firma aus Strassburg

GROS — DÉTAIL — EXPORT

Finkweilergasse 13 und Verkaufsstelle Centralhalle (Alter Bahnhof).

Rheinsalm, Fluss- und Seefische aller Art.

Lebende Krebse, Hummern und Langoustes.

Wildpret und Geflügel

Gänseleber-Pasteten und Terrinen sowie Delicatessen aller Art.

Versand nach allen Ländern. (Eisverpackung.)

Telegraphische Adresse: Charles Artzner, Strassburg. — Telephon Nr. 53.

## ALSATIA

Feuerversicherungs-Gesellschaft  
zu Strassburg i. E.

Die Gesellschaft versichert Mobilien und Immobilien,  
Ernten und Viehhabe, zu festen, billigen Prämien

**unter den günstigsten Bedingungen**  
gegen Feuer- und Blitzgefahr.

Agenten der Gesellschaft befinden sich in allen Städten  
und größeren Ortschaften Elsaß-Lothringens und sind zu  
jeder Auskunft bereit.

# W<sup>we</sup> E. Neunreiter & Sohn

Grösste Glas- und Porzellan-Handlung.

Warenhaus der Porzellan- und Steingutfabriken Saargemünd.  
Blumentöpfe von 3—40 Cent. Samenschalen u. Gartenglocken.

Vermiethungen  
ganzer

Service mit Besteck u. Tafelwäsche  
für Festlichkeiten, Hochzeiten und Bälle etc.

Grosse Auswahl in Kaffee-, Bier- u. Tafel-Service  
Reichhaltiges Assortiment in Lampen, besonders Hängelampen  
mit Zug, von 5 Mark an.

*Einzige Verkaufsstelle der berühmten*  
**„Phare-Lampen“**

Dieselben eignen sich vorzüglich zum Beleuchten grösserer Räume,  
wie Kirchen, Schulen u. s. w.

*Eine Lampe brennt heller als vier Gasflammen.*

**Petroleumverbrauch 2—3 Pf. pro Stunde.**

Flaschen u. Korbflaschen (Bonbonnes) in jeder Grösse

*Patentverschluss-Flaschen*

werden auch mit Firma-Inschrift geliefert.

**Vollständige Einrichtung für Bierhallen,  
Hôtels und Restaurants.**

**Christoffle-Bestecke zu Fabrikpreisen.**

Glasstürzen über Uhren, Cruzifixe u. s. w.

Emallirte Küchengeschirre säurebeständig und giftfrei.

Goldene und silberne Medaillen, Ehrendiplom.

Chocolade und Cacao

der

**COMPAGNIE FRANÇAISE**

**L. Schaal & Cie.,**

Zwei Fabriken mit Wasserkraft (Zorn- und Würtzmühle zu Strassburg).



Die Gesellschaft garantirt für Güte und Reinheit nur solcher Produkte, welche mit einer der obenstehenden Schutzmarken versehen sind.

**Preisverzeichnis**

*einzelner Produkte der Strassburger Fabrik*

**Chocolade der Compagnie française.**

|       |                                                                |                               |
|-------|----------------------------------------------------------------|-------------------------------|
| Qual. | Chocolat des Antilles, weisses Papier, brauner Druck . . . . . | Mk. 1.— das $\frac{1}{2}$ Kg. |
| "     | " des Ménagères, chamois Papier, schwarzer Druck . . . . .     | " 1.20 " "                    |
| "     | Vanillé, chamois Papier, schwarzer Druck. . . . .              | " 1.40 " "                    |
| "     | Bon vanillé, graues Papier, blauer Druck. . . . .              | " 1.60 " "                    |
| "     | Fin vanillé, weisses Papier, roter Druck . . . . .             | " 1.80 " "                    |
| "     | Supérieur vanillé, weisses Papier, blauer Druck . . . . .      | " 2.— " "                     |
| "     | Surfin vanillé, weisses Papier, violetter Druck . . . . .      | " 2.40 " "                    |
| "     | Santé demi-fin, blaues Papier, schwarzer Druck. . . . .        | " 1.50 " "                    |
| "     | " fin, weisses Papier, schwarzer Druck . . . . .               | " 1.60 " "                    |
| "     | " supérieur, weisses Papier, brauner Druck. . . . .            | " 1.80 " "                    |
| "     | " fin supérieur, weisses Papier, blauer Druck. . . . .         | " 2.— " "                     |
| "     | " surfin, weisses Papier, violetter Druck. . . . .             | " 2.40 " "                    |
|       | etc. etc.,                                                     |                               |

**Entöltter Cacao L. Schaal & Cie.,**

*ein leichtlösliches Pulver. Das billigste Frühstück, 5 gr. genügen für eine Tasse.*

500 gr. = 400 Tassen.

250 gr. = 50 Tassen.

125 gr. = 25 Tassen.

Mk. 2.80

Mk. 1.50

Mk. 0.80

*Dieser Cacao wird durch viele Aerzte den Kindern und schwachen Personen als ausgezeichnetes, leicht verdauliches Nahrungsmittel empfohlen.*

**CHOCOLADE, CACAO-PULVER, CHOCOLADE-BONBONS**  
in anerkannt vorzüglichen Qualitäten.

Niederlagen in soliden Handlungen und Conditoreien.

Emallirte Küchengeschirre säurebeständig und giftfrei.

# BRAUEREI ADELSHOFFEN

AKTIEN-GESELLSCHAFT

vormals

## EHRHARDT Frères

SCHILTIGHEIM bei STRASSBURG



Specialität von Flaschenbieren für In- und Ausland

### Grosser eigener Ausschank

Studentenplatz 6

(In der Nähe des Hôtel de la Ville-de-Paris)

### STRASSBURG

Restauration

Restauration



MEDAILLE DE VERMEIL



11 Ehrendiplome

I. und II. Classe.

Lieferant Ihrer Königlichen Hoheit des  
Grossherzogs von Baden.

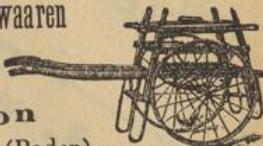
Lieferant Seiner Durchlaucht des Fürsten  
von Hohenzollern-Sigmaringen.

→ Gegründet 1807 ←



Fabrikation von feinen und groben Korbwaaren

Garten- u. Veranda-Möbel



eigene Fabrikation  
in Strassburg i. E. und Grauelsbaum (Baden).

✦ CH. HACKENSCHMIDT ✦

Krämergasse 7 u. 9 Strassburg Krämergasse 7 u. 9

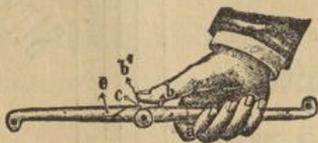
Specialität: Reisekörbe, Gartenmöbel aus Rohr

✦ Vertreter ✦

der Kinderwagenfabrik Louis Schmetzer & Co. in Ansbach für Elsass-Lothringen

Grosses Lager

in Kinderwagen mit Schmetzers verbesserten zwicksicheren Gelenken



Gesetzlich geschützt.

Sportwagen, Puppenwagen  
Reform-Kinderstühle, Triumphstühle

Niederlagen

von Cocosläufern und Cöperniker Linoleum

Preiscurant gratis und franco.



Die  
Kaiserliche  
Tabackmanufaktur  
fabrizirt

**Hand- u. Maschinencigaretten**

mit und ohne Mundstück.

**Specialtarife**  
werden auf Wunsch gratis abgegeben.



*Reeb's*  
**Sagrada-Pillen**

Neues, vortreffliches und mildes  
**Abführungsmittel.**

**Die Schachtel: 1 Mark.**

**Storchen-Apotheke**  
1, Langstrasse, 1

Die grosse Mehrzahl der Krankheiten  
rührt erfahrungsgemäss von habitueller  
Verstopfung; das bewährteste Mittel hie-  
gegen sind die *Reeb'schen Sagrada-Pillen*.  
Von einer grossen Anzahl von Aerzten em-  
pfohlen und angewandt.

Gegründet 1860.

Älteste

Strassburger Hefenfabrik



**CH. TEUTSCH**

Strassburg i. E., Krutenau 28

Feinste

Hefe für Bäcker u. Conditoreien  
**Vorzügliche Besorgung.**  
Niederlagen auswärts gesucht.

Prämirt mit verschiedenen goldenen Medaillen

Prämirt mit Ehren Diplom

Versendungen von 1 Kilo ab.

**Elsässische Druckerei und Verlagsanstalt**

(vorm. G. FISCHBACH)

Verlag des  
„Elsässer Journal“ und des „Strassburger Wochenblatt“

3 Thomasplatz 3

**STRASSBURG**

Typographische und Lithographische Arbeiten aller Art

**FARBEN-, GOLD- UND SILBERDRUCK**

**Werke, Tabellen, Circulare, Rechnungen,**

*Adress- und Visitenkarten etc.*

**PLAKATE**

Drucksachen für Verwaltungen und den Handel

Gelegenheits-Druckschriften

**ILLUSTRIERTE ARBEITEN**

**Stereotypie, Galvanoplastie, Gravir-Austalt.**

*Numerir-Maschine etc.*



### Genealogie der Europäischen (außerdeutschen) Regenten.

Belgien. König Leopold I., geb. 9. April 1835.  
 Dänemark. König Christian IX., geb. 8. April 1818.  
 Frankreich. Präsident Casimir-Perier, geb. 1847.  
 Großbritannien. Königin Victoria, geb. 24. Mai 1819.  
 Italien. König Humbert I., geb. 14. März 1844.  
 Niederlande. Königin Wilhelmine, geb. 31. August 1880, Regentin Königin Emma, seit 20. Nov. 1890.

Oesterreich. Kaiser Franz Jos. I., geb. 18. Aug. 1830.  
 Rußland. Kaiser Alexander III., geb. 10. März 1843.  
 Schweden und Norwegen. König Oscar II., geb. 21. Jan. 1829.  
 Spanien. Königin-Regentin Marie-Christine, geb. 21. Juli 1858, Erzherzogin von Oesterreich, reg. seit 25. November 1885.  
 Türkei. Sultan Abdul Hamid, geb. 22. Sept. 1842.

## Behörden, Gerichte, Anwälte, Advokaten, Notare u. s. w.

### Verwaltung von Elsaß-Lothringen.

#### Kaiserl. Statthalter in Elsaß-Lothringen.

Seine Durchlaucht Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, Graf von Gleichen.

#### Büreau des Kaiserlichen Statthalter's.

Vortragender Rath: Münzinger Geh. Reg.-Rath, an der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg.

Ständiger Hilfsarbeiter: Graf v. Zepelin-Aischhausen, Reg.-Assessor.

#### Ministerium für Elsaß-Lothringen.

(Centralbüreau: Allerheiligengasse 6.)

Staatssekretär: Se. Exc. Wirklicher Geh. Rath v. Puttkamer.

Unterstaatssekretäre: Die Hrn. Dr. Fodens, Baron von Jörn v. Bulach, v. Schraut.

Ministerialräthe: Mayer, Landforstmeister; Harff, Wirklicher Geheimere Oberregierungsrath; Richter, Präsident des Ober-Schulraths; v. Dusch, Willgerodt, Wasserbaudirektor; Fecht; Keetman, Reg.-Kommissar b. d. Tabakmanufaktur u. Mitglied d. Staatsdeputationsverwaltung (nebenamtl.); Freiherr v. Vibra; Halleg; Bemelmans; Hamm; Frhr. du Prel, Vorstand des Statist. Büreaus (Kgl. Bayerischer Kammerherr); Hildebrand; Leoni; Jacob, Mitglied d. Staatsdeputationsverwaltung (nebenamtl.); Roth; Mandel; Dr. Bickel.

Ständige Hilfsarbeiter: Dr. Krieger, Geh. Med.-Rath, außerordentl. Mitgl. d. K. Gesundheitsamts; Münzinger, Geheimere Reg.-Rath; Stadler, Geheimere Justizrath; Heia, Reg.-Rath; Köhler, Reg.-Rath Staatskommissar für den Bezirk der Landesversicherungsanstalt für Elsaß-Lothringen; Traut, Reg.-Rath; Sachs, Reg.-Assessor; Sieveling, Reg.-Assessor. Centralbüreau: Pahlmann, Geh. Rechnungsrath.

#### Bezirkspräsidium von Unter-Elsaß.

(Büreau Königsstraße.)

Bezirkspräsident: Frhr. v. Freiberg-Eisenberg. Geh. Oberregierungsrath: Dominicus. Oberforstmeister: Reinhardt. Reg. und Forsträthe: Kayling, Koch und Freiherr v. Berg.

Räthe: Reg. und Geh. Baurath Wendel, Reg. und Schulrath Dr. Schlemmer, Becker, Reg.-Rath Nabe, Geh. Reg.-Rath Siegfried, Reg.-Rath Dr. Esser u. Ledderhose.

Medizinalrath: Geh.-Rath Dr. Krieger.

Assessoren: Wolff.

Sekretariat: Büreauvorsteher: Hr. Rechn.-R. Haas.

#### Landeshauptkasse zu Straßburg.

(Büreau: Münzgasse 2.)

Landrentmeister und Rechnungsrath: Hr. Schaffer, Landrentmeister der Landeshauptkasse.

#### Direktion der direkten Steuern zu Straßburg.

(Büreau: Münzgasse 2.)

Direktor der direkten Steuern: Geh. Ober-Reg.-Rath Geiseler.

Rentmeister: Hr. Altmann, Jubengasse, 38.

Hr. Buchwalb, Ferkelmarkt, 41.

Kontrolleure: Kontrolbezirk I. Hr. Steuer Inspektor Spierer, Kronenburgerstraße 76.

Kontrolbezirk II, Hr. Bauwerker, Fabernerring 13

Steuerkasse: IV: Kreuzgasse 15.

" V: Kagenackerstraße 11.

" III: Marnesäßstaden 5.

" Illkirch-Grafenstaden: Molsheimerstraße 8.

#### Direktion der Zölle und indirekten Steuern.

Kaiser Wilhelmstraße 41/43.

Direktor: Hr. Hauschild, Geheimere Ober-Reg.-Rath.

#### Polizeidirektion von Straßburg.

(Brandgasse 2.)

Polizeidirektor: Hr. Dall.

Beamte des innern Dienstes:

Polizeiräthe: Hr. Rinsch, Zahn.

Büreauvorsteher: Hr. Klausch.

Secrétaires: Die Hrn. Reichardt, Kiehn.

Assistenten: Wiczorek, Sauer, Seisert.

Kanzlisten: Die Hrn. Lay, Peterit und Reich.

#### Criminal-Abtheilung:

Vorstand: Criminal-Commissar Dresler, Polizei-Commissar Faust.

Kreisarzt: San.-R. Dr. Böhrlin, Drangeriering 20.

Kreisstierarzt: Landesthierarzt Imlin, Steinstr. 37.

Chem. Laboratorium, Hr. Dr. Amthor, Pariserstaden 40.

**Executiv-Polizei:**

Polizei-Inspector: Hr. Endom.

**Polizei-Commissare:**

- I. Revier: Brandgasse 9, Hr. Panizza.  
 II. " Züricherstraße 41, Hr. Lingel.  
 III. " Dornengasse 1, Hr. Noack.  
 IV. " Bahnhofstr. Nr. 1 (Im alten Bahnhofsgelände-Westfront.) Hr. Unger.  
 V. Revier: bezgl. Polizei-Com. Hr. Zube.  
 VI. " Neudorf, Polygonstr. 45, Hr. Bannick.  
 VII. " Königshofen 25, Hr. Wiedge.  
 VIII. " Ruprechtsau, Hauptstraße Nr. 52, Wachtmeister Scholz.

**Kreisdirektion.**

(Büreau: Palaststraße.)

Kreisdirektor: Hr. Graf zu Solms-Laubach.  
 Kreissekretär: Hr. Purper.  
 Regierungsassessor: Freiherr von Gemmingen-Gornberg.

**Bürgermeisteramt der Stadt Straßburg.**

(Brandgasse 9.)

Bürgermeister: Hr. Bad.  
 Beigeordnete: Die Hrn. Hochapfel, Fischbach, Bergmann und Leiber.  
 Gemeinderathsmitglieder: Die Hrn. Balzer, Weiger, Berg, Blumstein, Burger, Deuster, Giffen, Fried, Funke, Dr. Golz, Grobe, Jacobi, Zehl, Jacob Klein, Julius Klein, Gh. Kieffer, Kunz, Dr. Levy, Mez, Rus, Dtt, Pascal, Reker, Schahl, Schaller, Schmitter, Schneider, R. Sengenwald, Woerle.

**Kaiser-Wilhelms-Universität.**

Kurator: Ministerialrath Hamm.

**Kaiserl. Universitäts- u. Landesbibliothek.**

(Kaiserplatz.)

Direktor: Hr. Prof. Dr. Barac. Apffelstraße 1.

**Landgestütsdirektion (Haras).**

(Elisabethstr. 1.)

Landstallmeister: Hr. L. Pasquay.

**Justizverwaltung.****Oberlandesgericht zu Colmar.**

Oberlandesgerichtspräsident: Hr. v. Bacano.  
 Senatspräsidenten: Die Hrn. Dr. Zentner und Dilthey.  
 Oberlandesgerichtsräthe: Die Hrn. Blasius, Lacmann, Dömling, Boehn, Berges, v. Bärenfels, Breuer, Sohn, Oberle, Dr. Bez, Caspers, Kleber, Stenglein, Schimper, Laurent u. Isemann.  
 Oberstaatsanwalt: Raffiga.  
 Staatsanwalt b. Oberlandesgericht: Hr. Huber, Geh. Justizrath.

Staatsanwalt: Hr. Dr. Franz.

Obersekretär: Hr. Schoof.

Sekretäre: Die Hrn. Demanche, Leue und Schönbrod.

Sekretär der Staatsanwaltschaft: Hr. Bau.

Rechtsanwälte: Die Hrn. Blumenthal, Dotnet, Loy, Pfannenkiel, Schmidt Müller.

Gerichtsvollzieher: Die Hrn. Vogel, Brieden, Fischer und Rath.

**Landgericht zu Straßburg.**

(Blauwolkengasse.)

Landgerichtspräsident: Dr. Pauli.  
 Landgerichtsdirektoren: Die Hrn. Jung, Boeking, Gebhard und Dr. Meyer.  
 Richter: Die Hrn. Dr. Becker, Bostetter, Dubois, Dr. Loffen, Pfaffrath, Gombart, Dr. Gelbenring, v. Alten, Waldorf, Dr. Treiß, Levy, Molitor u. Glopmann (Landgerichtsräthe).  
 Handelsrichter: Die Hrn. Himly, Hummel, Kieffer, Ottmann, Schwarzmann, Weil-Gorz, Ungerer, Huber, Dr. Petri u. Schaal.  
 Erster Staatsanwalt: Hr. Weit.  
 Staatsanwälte: Die Hrn. Kieffer, Wilfer und Freiherr v. Seebach.  
 Gerichtsassessoren: Die Hrn. Keetmann und Stuebel.  
 Obersekretär: Hr. Panthen.  
 Landgerichtsssekretäre: Die Hrn. Hörkens, Herzig, Giesdorf, Krümel u. Weber.  
 Sekretariatsassistenten: Die Hrn. Loose, Genrich und Freytag.  
 Sekretär bei der Staatsanwaltschaft: Hr. Aug.  
 Sekretariatsassistent: Hr. Marx.  
 Sekretariatsgehülfen: Die Hrn. Wolf, Hertzig, Giesdorf, Heiß, Quirin und Meyer.  
 Rechtsanwälte: Die Hrn. Albert (zugleich bei dem Amtsgericht Hagenau), Dr. Blumstein, Burg, Claus, Fleischer, Gungert, Huber, Verschte, Lange, Lehnebach, Leiber, Dr. Lennig, Nechling, Meyer, Dr. Mumm, Dtt, Dr. Reinhard, Reis, Riff, Dr. Scharlach, Dr. Schmoll, Dr. Schneegans, Frhr. Schott von Schottenstein, Stenzler, Dr. Schweigert, Wonderscheer, Dr. Jaegle u. Dr. Mühleisen.  
 Gerichtsvollzieher: Die Hrn. Augsburg, Bauer, Berke, Gros, Kahn, Mühlenbein, Schmitt, Schmitz und Laube.

**Amtsgericht zu Straßburg.**

(Im alten Bahnhofsgelände.)

Amtsrichter: Die Hrn. Hagenauer, Kessel, Grob, Koffer u. Kauffmann (Amtsgerichtsräthe). Aron und Becker (Amtsrichter).  
 Gerichtsschreiber: Hr. Schoenbrod.  
 Sekretariatsassistenten: Die Hrn. Krück, Schweiger, Bausch und Schultz.  
 Hilfsgerichtsschreiber: Die Hrn. Fischer, Korker, Maurer und Templin.  
 Gerichtsvollzieher: (Siehe Landgericht Straßburg).

**Landgericht zu Zabern.**

Landgerichtspräsident: Hr. Munzinger.  
 Landgerichtsdirektor: Hr. Benz.  
 Richter: Die Hrn. Emminghaus, Dr. Peucer, Dr. Fürst, Brachvogel u. Hauser (Landgerichtsräthe), Dr. Mühlhäufer u. Michaelis (Landrichter).  
 Erster Staatsanwalt: Hr. Hasemann.  
 Staatsanwälte: Die Hrn. Dr. Kanzler und Rod.  
 Obersekretär: Hr. Hammann.  
 Landgerichtsekretär: Hr. Hoffmann und Berger.  
 Sekr.-Assistent: Hr. Morisch.  
 Sekretär bei der Staatsanwaltschaft: Hr. Leyser.  
 Rechtsanwälte: Die Hrn. Kurz, Neigel, Stieve, Wibenz, Wündisch, Zenetti und Schiefele.  
 Gerichtsvollzieher: Die Hrn. Bloch und Michel.

**Landgericht zu Colmar.**

Landgerichtspräsident: Hr. Kullmer.  
 Landgerichtsdirektoren: Die Hrn. Schneider und Raupfolsb.  
 Richter: Die Hrn. Lohr, Weber, Dr. Weber, Liebler, Pring, Walther u. Krautmaier (Landgerichtsräthe), Mulert (Landrichter).  
 Handelsrichter: Die Hrn. Chevalier, Renegoz, Sommer, Mannheim, Fischer, Schwörer, Heydt und Riener.  
 Erster Staatsanwalt: Dr. Bernays.  
 Staatsanwälte: Die Hrn. Schroeder u. Diesebach.  
 Obersekretär: Hr. Haas.  
 Landgerichtsekretäre: Die Hrn. Diebels, Weidig und Meß.  
 Sekretariatsassistent: Hr. Koepfer.  
 Sekretär bei der Staatsanwaltschaft: Hr. Schreiber.  
 Rechtsanwälte: Hrn. Abt, Dr. Behr, Ganfer, Koebel, Port, Preis, Ronner, Dr. Kuland und Stehle, Traclet.  
 Gerichtsvollzieher: (S. Oberlandesgericht Colmar).

**Landgericht zu Mülhausen.**

Landgerichtspräsident: Hr. Schmolze.  
 Landgerichtsdirektoren: Die Hrn. Meyer und Kummel.  
 Richter: Die Hrn. Dr. Hoppe, Winter, Schäffer, Dr. Ebel, Peters, Dr. Reitschel, Kriegelstein u. Winter (Landgerichtsräthe).  
 Handelsrichter: Die Hrn. Kohler, Meyer, Merklen, Grimm, Platen, Rüdler, Schoof und Schmetber.  
 Erster Staatsanwalt: Hr. Vogt.  
 Staatsanwälte: Hrn. v. Goidammer u. Dr. Gulat.  
 Obersekretär: Hr. Welscher.  
 Landgerichtsekretäre: Die Hrn. Stahl, Hekelmann und Köpfer.  
 Sekretariats-Assistent: Hr. Hartmann u. Weber.  
 Sekretär der Staatsanwaltschaft: Hr. Schauer.  
 Sekretariats-Assistent: (sichtl.)  
 Rechtsanwälte: Die Hrn. Bertele, Dr. Ehorman, Dümmler, Goldmann, Klug, Lint, Dr. Reinach, Siäber u. Dr. Hochgesand.

Gerichtsvollzieher: Die Hrn. Breit, Biffinger, Hoß, Koernig, Stange, Stumm und Bockeroth.

**Sewerbergericht (Prud'hommes) zu Straßburg.**

Die Hrn. Hochapsel, Präsident, Zubenngasse 1; Grobe, Vizepräsident, Ruprechtsau, Mühlweg 1; Weber, Gerichtsschreiber, Blauwolfengasse 11.  
 Meister: Die Hrn. Brion, Bauunternehmer; Biedermann Metzger und Wurfiler; Häberle, Pergamentfabrikant; Keller, Sattler; Klein, Bauunternehmer; Lepain, Klempner; Martin, Bastetenbäcker; Sigel, Maler und Glaser; Werly, Schuhmachermeister.  
 Arbeiter: Die Hrn. Friedrich, Schriftsetzer; Kunz, Schuhmacher; Orth, Schuhmacher; Rogalinski, Wandagist; Ripp, Möbelschreiner; Schmid Mathäus, Schneider; Schmidt Carl, Schriftsetzer; Schiele, Schneider; Volkle, Steinhauer.

**Rechts-Anwälte zu Straßburg.**

Hr. Dr. Blumstein, Storchengasse 10.  
 " Burg, Gutenbergplatz 11.  
 " Claus, Neufirchgasse 7.  
 " Fleischer, Alter Weinmarkt 27.  
 " Gunzert, Alter Weinmarkt 27.  
 " Huber, Blauwolfengasse 6.  
 " Jerscke, Broglieplatz 3.  
 " Dr. Jaegle, Broglieplatz 3.  
 " Lange, Bahnhofstraße 9.  
 " Lehnebach, Blauwolfengasse 5.  
 " Leiber, Kleberladen 12.  
 " Dr. Lennig, Steinstraße 4.  
 " Meckling, Jung St. Peterplatz 1.  
 " Meyer, Neufirchgasse 3.  
 " Dr. Rumm, Hoher Steg 29.  
 " Dr. Mühleisen, Steinstraße.  
 " Ott, Bahnhofstraße 2.  
 " Dr. Reinhard, Gutenbergplatz 11.  
 " Reis, Spießgasse 31.  
 " Riff, Steinstraße 30.  
 " Dr. Scharlach, Blauwolfengasse 8.  
 " Dr. Schmoll, Meisengasse 3.  
 " Schneegans, Spießgasse 31.  
 " Freiherr Schott v. Schottenstein, Blauwolfengasse 5.  
 " Stenzler, Jung St. Peterplatz 2.  
 " Vonderscheer, Bahnhofstraße 2.  
 " Dr. Zschweigert, Steinstraße 40.

**Einregistrirungs-Büreau.**

Einregistrirungseinnehmer I. Seelosgasse 10.  
 " " II. St. Johannesladen 10.  
 " " III. Grünebaumstraße 4.  
 Beeidigter Uebersetzer: Franz, Metzgergasse 27.

**Hypothekenamt. (Zimmerleutgasse 16.)**

Hypothekensammler: Hr. Greber.

**Notare.**

Hr. Allonas, Johannesladen 12.  
 " Hamann, Zubenngasse 5.

Hr. Keller, Schloßergasse 25.  
 " Lauterbach, Hohersteg 27.  
 " Löw, (Präsident der Kammer), Jungferngasse 40.  
 " Mosler, Gewerblaube 10.  
 " Rittling sen., Blauwollengasse 14.  
 " Rittling jun., Blauwollengasse 14.

### Leihhaus.

(Däumelgäßchen 6.)  
 Direktor und Magazin-Verwalter: Hr. F. Schweig-  
 häuser.

Cassirer: Hr. Eugen Wassermann.

Abthäter: Hr. Friedrich Koederer.

Kontrolleur: Hr. Karl Voßé.

### Kantonal-Ärzte.

- I. Revier Dr. Enninger, Hohersteg 17.
- II. " Jäger, Langestraße 120
- III. " Dr. Regenthin, Judengasse 6.
- IV. " Dr. Hille, Tribunalgasse 5.
- V. " Dr. L. Ungerer, Schloßergasse 21.
- VI. " (Neudorf etc.), Dr. Goldschmidt, Neuer Fisch-  
 markt 2
- VII. " (Königsbosen), Dr. Müller, Salzmanns-  
 gasse 29.
- VIII. " (Ruprechtshau), Dr. Böhrlin, Drangerie-  
 Ring 4.

### Messageries Kollermann.

Direktor: G. Kieffer.

Alter Fischmarkt, 7.

Täglicher Gütertransport auf allen von den Eisen-  
 bahnen bedienten Linien.

Korrespondenz: Algier, Deutschland, England,  
 Spanien, Italien, Rußland, Belgien und Holland  
 Außer-Europäische Länder. Spezialdienst für Frankreich,  
 Ost- und Güter-Transport.

### Expedition und Commission

G. Weber-Roeb, Langestraße 120.

Strasbourg i. G.

Kiliale in Deutsch- und Igney-Aricourt.  
 Direkte Verbindung mit Frankreich, der Schweiz,  
 England, Italien und den überseeischen Ländern.  
 Monopol des Verkaufs der feinen algerischen Weine  
 Delv Ibrahim und Médéah Monopole.  
 Malaga, in Fässern und Flaschen.  
 Bordeaux, Burgunder, franz. Champagner, Cognac  
 und Rum in original-En-gros Preisen unter aller ga-  
 rantie der Reinheit

## Jahr- und Wochenmärkte des Elsasses im Jahre 1896.

### I. Bezirk Unter-Elsass.

**Kreis Straßburg.** — Brumath: 28. Juni: K.,  
 30. Aug. (2) K. — Hochfelden: 4. März, B., 25. Mai,  
 Jahrm., 3. Juni B., 2. Sept., B., 28. Sept. (2) K.,  
 2. Dez., B. — Hördt: Am 1. u. 3. Montag jedes  
 Monats Schweinemarkt. — Straßburg: 25. Mai,  
 (2) Juchw., 16. Dez. (16) Christkindeln. Außerdem  
 an jedem Montag Schlachtviehmarkt.

**Kreis Erstein.** Bensfeld: 17. Febr. Jahrm. B.,  
 11. Mai Jahrm. B., 17. Aug. Jahrm. B., 9. Nov.  
 Jahrm. B. Außerdem an jedem letzten Montag im Mon.  
 Schw.: — Illkirch-Grafenbuden. An dem auf  
 den 10. jedes Monats folgenden Montag Viktualien- u.  
 Ferkelmarkt. — Rheinau: 9. März, Jahrm. B.,  
 12. Okt. Jahrm. B., 7. Dez. Jahrm. — Erstein:  
 23. März Jahrm. 25. Mai, Jahrm. 19. Okt. Jahrm.  
 B., 14. Dez. Jahrm. Am letzten Donnerstag jeden Monats  
 Viehmarkt.

**Kreis Haguenau.** — Bischweiler: 17. Aug.  
 (3) K. Getr., 20. Okt. (2) K. — Drusenheim: 28.  
 Sept. (2) K. — Haguenau: 4. Febr., (3) K. B., 5.  
 Mai, (3) K. B., 6. Okt. (3) K. B., 17. Nov. (3) K. B.  
 — Niederbronn: 21. Juli (2) K., 20. Okt. (2) K.  
 — Oberbronn: 19. Mai (2) K., 17. Nov. (2) K. —  
 Reichshofen: 28. April. (2) K., 13. Okt. (2) K., 22.  
 Dez. (2) K. — Röschwoog: 19. März, K. 7. Sept.  
 K. 30. Nov. K. — Sufflenheim: 9. März, K.  
 B., 10. Aug. K. B., 12. Okt. K. B., 21. Dez. K. B.

**Kreis Molsheim.** — Marlenheim: 12. April,  
 Messe, 19. April Nachmesse — Molsheim: 28. April  
 Jahrm. K. B., Schw. Außerdem an jeden ersten Mon-  
 tag im Monat Viehmarkt. — Nuzig: 29. Sept. (2)  
 K. B., Schw. — Rosheim: 10. März, Jahrm. Schw.,  
 26. Mai, Jahrm., Schw. — Schirmeck: 20. Jan. (2)  
 Jahrm., 24. März, (2) Jahrm., 2. Juni, (2) Jahrm.,  
 3. Nov. (2) Jahrm. Außerdem am 1. Mittwoch jeden  
 Monats Viehmarkt. — Raffelshausen: 23. März (2)  
 Jahrm., 31. Aug. (2) Messe. Außerdem jeden Montag  
 Wochen- und Viehmarkt. — Weiskirchen: 3. Nov. (2)  
 Messe.

**Kreis Schlettstadt.** — Barr: 2. Mai, K. 7.  
 Nov. K. Außerdem am ersten Mittwoch jeden Monats  
 Viehmarkt und jeden Samstag Fruchtmarkt. —  
 Reutenholz: 23. April, Schw. — Schlettstadt: 3.  
 März, Jahrm., 19. Mai, Jahrm., 25. Aug. Jahrm.,  
 24. Nov. Jahrm., 6. Dez. Spielwaarenm. Außerdem  
 findet jeden Dienstag Krums, Getreides, Vieh- und  
 Gemüsemarkt statt. — Weller: 25. März, Jahrm.  
 Schw., 13. Mai, Jahrm. Schw., 12. Aug. Jahrm. Schw.,  
 28. Okt. Jahrm. Schw., 2. Dez. Jahrm. Außerdem  
 jeden Mittwoch Fruchtmarkt. — Markolsheim: 11.  
 März, B., 10. Juni, B., 9. Sept. B., 9. Dez. B.

**Kreis Weisenburg.** — Weinheim: 19. Okt., K.  
 — Hatten: 28. April, K., 12. Okt. K. — Lauter-  
 burg: 26. März, (2) K., 19. Mai, (2) K., 20. Okt.

<sup>1</sup> Die in Klammern hinter den Monaten stehenden Zahlen bezeichnen die Anzahl der Tage, z. B. 23. Okt. (3) d. i. 3 Tage.

Abkürzungen: K. B.: Krämer und Viehmarkt, — Jahrm.: Jahrm. — Getr.: Getreidemarkt. — Schw.: Schweinemarkt.  
 B.: Pferdemarkt.

(2) K. — Lembach: 17. Febr. K., 25. Mai, K., 7. Sept. K., 16. Nov. K. — Niederröbern: 10. Aug. K. — Selz: 2. März K., 31. Aug. K., 16. Nov. K. Außerdem jeden Dienstag Ferkelmarkt. — Sulz unterm-Wald: 4. März, V., 9. März, K., 3. Juni, K., 7. Sept. V., 9. Sept. K., 2. Dez. K. — Weisenburg: 27. Febr. K., 28. Mai, K., 17. Sept. K., 17. Dez. K. Außerdem im Monate Mai und im Herbst jeden Jahres ein Zuchtviehmarkt. — Wörth an der Sauer: 18. Febr. K., 18. Mai K., 11. Aug. K., 15. Dez. K.

**Kreis Zabern.** — Buchsweiler: 3. März K., 2. Juni, K., 1. Sept. K., 8. Dez. K. Außerdem am ersten Mittwoch jedes Monats Viehmarkt. — Dettweiler: 9. Aug. (2) Messe. — Diemeringen: 6. April K., 29. Juni K., 27. Okt. K., 20. Dez. K. — Drillingen, 19. Okt. K. — Gungweiler: 2. Mai K. und Ziegenm. — Herbitzheim: 8. Juni K., 3. Nov. K. — Ingweiler: 24. März K., 18. Aug. K., 17. Nov. K. — Lügelsheim: 11. Mai K., 5. Okt. K. — Maurmünster: 6. Sept. (3) Messe. — Neuwiler: 5. Mai K., 27. Okt. K. — Pfaffenhofen: 11. März (2) K., 12. Mai (2) K., 14. Juli (2) K., 3. Nov. (2) K. — Ragweiler: 4. Mai K., 25. Aug. K. — Saar-Union: 27. April K., 30. Nov. K. Außerdem am ersten und dritten Dienstag jeden Monats Vieh-

markt. Außerdem am ersten und dritten Feiertage Morats Schweine- und Ferkelmarkt. — Siewiller: 25. Mai, K., 9. Nov. K. — Zabern: 9. Sept. K. Außerdem alle 14. Tage Donnerstags Viehmarkt.

### Wochenmärkte.

Barr: am Samst. — Benseld: am Mittwoch. Bischoffweiler: am Donnerst. — Buchsweiler: am Mont. — Brumath: am Mittw. — Esstein: am Donnerst. — Hagenu: am Dienst. und am Freitag. — Hochfelden: am Dienstag. — Illkirch-Gravenhofen: am Montag. — Lauterburg: am Dienst. und Freitag. — Lembach: am Freitag. — Lügelsheim: am Samst. — Markolsheim: am Mont. — Maurmünster: am Mittw. — Nolsheim: am Mont. — Neuwiler: am Dienstag. — Niederbronn: am Dienst. — Oberehnhelm: am Donnerst. — Pfaffenhofen: am Samst. — Reichshofen: am Donnerst. — Rosheim: am Dienstag. — Saarlouis (Vudenum): am Freitag. — Schleiffstadt: am Dienst. — Selz: am Donnerstags. — Sufflenheim: am Mittw. — Sulz unterm-Wald: alle 14 Tage Mont. Fruchtmarkt. — Strassburg: am Mittw. Freitag. — Wassenheim: am Montag. — Weller (Villé): am Mittw. — Westhofen: am Mittw. Weisenburg und Zabern: am Donnerstags.

## II. Bezirk Ober-Elzass.

**Kreis Altkirch.** — Altkirch: 23. Jan. K. V. 27. Febr. K. V., (1. Fastenmarkt), 12. März K. V. (2. Fastenmarkt), 26. März K. V. (3. Fastenmarkt), 23. April K. V. 21. Mai K. V. (Grainmarkt) 25. Juni K. V., 27. Juli K. V. (St. Jakobimarkt), 20. Aug. K. V., 24. Sept. K. V. (Michaelism.) 22. Okt. K. V., 25. Nov. K. V. (St. Katharinem.) 24. Dez. K. V. — Dammkirch: 14. Jan. V., 11. Febr. V., 10. März V., 14. April V. 21. April V. (Georgimarkt), 12. Mai V., 9. Juni V., 14. Juli V., 11. Aug. V. 7. Sept. V., 13. Okt. V., 10. Nov. V., 8. Dez. V. — Pfirt: 7. Jan. K. V., 4. Febr. K. V., 3. März K. V., 17. März K. V., 7. April K. V., 5. Mai K. V. 2. Juni K. V., 7. Juli K. V., 4. Aug. K. V., 1. Sept. K. V. 6. Okt. K. V., 3. Nov. K. V., 1. Dez. K. V.

**Kreis Colmar.** — Colmar: 5. Juli, (22) Messe, Kram-, Spiel- und Porzellanwaarenmarkt; 24. Dezember, Christmarkt. An jedem Donnerstag, und wenn derselbe ein Feiertag, am Mittwoch jeder Woche großer Schlacht-, Zuchtvieh-, Kram-, Verproviantierungsmarkt, ferner an jedem Montag, und wenn derselbe ein Feiertag, am Dienstag darauf großer Schlacht- und Zuchtviehmarkt. — Münster: 12. März Jahrm., 3. Juni Jahrm., 19. Aug. Jahrm., 16. Dez. Jahrm. Außerdem an jedem Dienstage und Samstag der Woche, und wenn ein Feiertag auf diese Tage fällt, am Montag und Freitag finden Wochenmärkte statt. — Neu-Dreisach: 20. Jan. Jahrm., 23. März Jahrm., 4. Mai Jahrm., 29. Juni Jahrm., 24. Aug. Jahrm., 5. Okt. Jahrm., 23. Nov. Jahrm. Außerdem an jedem Montag, Mittwoch und Freitag finden Wochenmärkte statt; wenn diese Tage Feiertage sind, fallen die Märkte aus. — Wingenheim: An jedem Mittwoch u. Freitag

finden Wochenmärkte statt; wenn Feiertage auf diese entfallen, jedesmal am Tage vorher.

**Kreis Gebweiler.** — Gnfsheim: 16. M. V., 16. Nov. V., 25. Nov. K. (fog. Katharinem.) Gebweiler: 16. März K. Schw., 18. Mai K. S. 20. Juli K. Schw., 30. Nov. K. Schw. (fog. Andreasmarkt.) — Rufach: Die in Rufach bestehende Viehmärkte finden an folgenden Tagen statt: 11. Febr. 19. Mai, 17. Aug., 8. Sept. und 24. Nov. Fäll Markttag auf einen gesetzlichen Feiertag, so findet betreffende Markt jeweils am vorhergehenden Tage — Sulz: 4. März K. Getr. Schw., 3. Juni K. Schw., 23. Sept. K. Getr. Schw., 11. Nov. K. Schw., 23. Dez. K. Getr. Schw.

**Kreis Mühlhausen.** — Blochheim: 9. M. K. V., 15. Juni K. V., 14. Sept. K. V., 14. S. K. V. — Habsheim: 28. Okt. K. V. (Jahrm.) — Mühlhausen: 7. Jan. V., 4. Febr. V., 3. M. V., 7. April V., 5. Mai V., 2. Juni V., 7. Juli 2. Aug. (22) Messe, 4. Aug. V., 8. Sept. V., 6. S. V., 3. Nov. V., 1. Dez. V. — Reiningen: 10. V. K. V. (Jahrm.) — Sierenz: 19. März K. V. Juni K. V., 21. Sep. K. V., 16. Nov. K. V. — Welsberg: 22. Juli K. V.

**Kreis Nappolsweiler.** — Kayserst. 30. Nov. K. An jedem Montag wird Wochenmarkt gehalten. — Markirch: 8. Jan. V., 5. Febr. V., März V., 1. April V., 6. Mai V., 3. Juni V., 1. S. V., 5. Aug. V., 2. Sep. V., 7. Okt. V., 4. Nov. 2. Dez. V. An jedem ersten Mittwoch im Monat findet Viehmarkt statt und wenn dieser Tag ein Feiertag ist, so wird der Viehmarkt 8 Tage später abgehalten.

den Samstag findet Wochenmarkt verbunden mit Krammarkt statt. Die Kibbe (Kirmes, verbunden mit Krammarkt), findet alljährlich am ersten Sonntage nach dem 14. September (Kreuz-Erhöhung) statt und dauert 3 Tage (Sonntag, Montag und Sonntag darauf).  
 Rappoltsweller: 13. Sept. K. (sog. Pfeisfertag).  
 Am Samstag wird Weckermarkt, verbunden mit Wochenmarkt, jeden Mittwoch Gemüsemarkt und jeden Freitag Gemüse-, Fisch- und Raubfuttermarkt abgehalten.  
 Bergheim: An jedem Mittwoch und Freitag wird Wochenmarkt abgehalten. — Gemar: 29. Okt. K. (Maximinmarkt genannt) — Leberau: An dem Montag wird Kram- und Wochenmarkt abgehalten.

— Reichenweiler: An jedem Freitag findet Genüßmarkt statt. — Schmielesch: An jedem Dienstag findet Gemüsemarkt statt. — Urbeis: An jeden Mittwoch findet Wochenmarkt statt.

**Kreis Thann.** — Thann: 29. Febr. K., 4. Juli K., 23. Aug. (28) Messe, 12. Sept. K., 7. Nov. K. — Aspacherbrücke: (jezt Erbrücke Ode. Oberburnhaupt) 17. Febr. B., 9. März B., 13. April B., 8. Juni B., 14. Sept. B., 9. Nov. B. — Felleringen: 9. April B., 8. Okt. B. — Masmünster: 18. März B., 13. Juli B., 16. Sept. B., 18. Nov. B.

### Eilwagen, Boten und deren Absteig-Quartiere in Straßburg.

Bergheim, 1 mal täglich, je Pflug (Weißthurmstraße).  
 Barr, Montag, Mittwoch u. Freitag, Lannensfels.  
 Bergheim, Dienstag Gärtnerkube (Steinstraße).  
 Betsfeld, Mittwoch u. Freitag, Rothes Männel.  
 Bilschweiler, Freitag, Lannensfels.  
 Boerssch, Freitag, Lannensfels.  
 Brumath, Dienstag und Freitag, Gärtnerkube (Steinstraße).  
 Bilschweiler, Montag, Große Stadelgasse 17.  
 Brusenheim, Freitag, Gärtnerkube (Steinstraße).  
 Brunn, Freitag, Sonne (Kronenb. Str.)  
 Boldsheim, 1 Mal täglich, Pflug (Weißthurmstr.).  
 Belsheim, Dienstag und Freitag, Rindsfuß.  
 Gersheim, Montag, Mittwoch und Freitag, Stadt Basel.  
 Carl-Louis, Mittwoch, Rothes Männel.  
 Gamsbheim, Freitag, Gerbergrabenplatz 36.  
 Gersheim, Mittwoch, Rindsfuß.  
 Gerbersheim: Freitag, Lannensfels.  
 Goltzschauer, Freitag, Rothes Männel.  
 Grafenbad, täglich, am Rabenplatz:  
 Anf.: 9 Uhr Morgens.  
 Abg.: 3 Uhr Nachmittags.  
 Gugenheim, Freitag, Engel (Kronenb. Str.)  
 Gugenau, Montag u. Freitag, Blume (Kronenburger Straße) und am Bahnhof.  
 Gassen, Donnerstag, Blume (Kronenb. Str.)  
 — Donnerstag, Lannensfels.  
 Gilsenheim, Dienstag, Rothes Männel.  
 Gilsenheim, 1 Mal täglich, Pflug (Weißthurmstraße).  
 Gugenheim, Donnerstag u. Freitag, Rothes Männel.  
 Gultolsheim, Freitag, Pflug (Weißthurmstraße).  
 Gundersheim, Mittwoch, Pflug (Weißthurmstraße).  
 Gultenheim, Mittwoch, Gärtnerkube (Steinstraße).  
 Garsenheim, Mittwoch u. Freitag, Weißthurmstraße 1.  
 — Freitag, Rothes Männel.  
 Goltzsch, Mittwoch, Bahnhof.  
 Gerzweiler, Donnerstag, Lannensfels.  
 Gultzig, Donnerstag, Bahnhof.  
 Gledersbrunn, Mittwoch, am Bahnhof.  
 Gledersbrunn, Donnerstag, Pflug (Steinstraße).  
 Goltshausen, Freitag, Stadt Basel.

Dobenheim, Freitag, Rothes Männel.  
 Oberbetschdorf, Donnerstag, Lannensfels.  
 Oberehheim, Mittwoch und Freitag, Pflug (Weißthurmstraße).  
 — Freitag, Engel (Kronenburger Straße).  
 — Mittwoch und Freitag, Lannensfels.  
 Oberseebach, Freitag, Lannensfels.  
 Pfaffenhofen, Dienstag u. Freitag, Lannensfels.  
 — Freitag, Engel (Kronenburger Str.).  
 Rappoltsweller, Dienstag u. Freitag, Bahnhof.  
 Reschwoog, Mittwoch, Rothes Männel.  
 — Donnerstag, Gärtnerkube (Steinstraße).  
 — Donnerstag, Lannensfels.  
 Riedseltz, Donnerstag, Rothes Männel.  
 Rosheim, Mittwoch u. Freitag, Lannensfels.  
 — Mittwoch und Freitag, Gerbergrabenplatz 36.  
 Sand, Freitag, Rindsfuß.  
 Schäffolsheim, Freitag, Lannensfels.  
 Schäffersheim, Freitag, Rothes Männel.  
 Schäffolsheim, 1 Mal täglich, Pflug (Weißthurmstraße).  
 Schirmeck, Dienstag u. Freitag, am Bahnhof.  
 Schleithal, Freitag, Lannensfels.  
 Schlettstadt, Mittwoch und Freitag, am Bahnhof.  
 — Dienstag am Bahnhof.  
 Schwindragheim, Freitag, Lannensfels.  
 Sefenheim, Mittwoch, Rothes Männel.  
 — Donnerstag, Gärtnerkube (Steinstraße).  
 Sulfenheim, Donnerstag, Lannensfels u. Rothes Männel.  
 Sulz-Bad, Mittw. u. Freitag, Gerbergrabenplatz 36.  
 Sulzunt, Halb Donnerstag, Gerbergrabenplatz 36.  
 Wanzenu, Freitag, Pflug (Steinstraße).  
 Wassenheim, Dienstag u. Freitag, Engel.  
 — Dienstag u. Freitag, Gerbergrabenplatz 36.  
 Weisersweiler, Donnerstag, Gerbergrabenplatz 36.  
 Weßhofen, Mittwoch u. Freitag, Weißthurmstraße 1.  
 Webersheim, Samstag, Gärtnerkube (Steinstraße).  
 Wolfisheim, 1 Mal täglich, Mittwoch, Freitag.  
 — Sonntag u. Feiertage, je 2mal, Pflug (Weißthurmstr.).  
 Wolzheim, Mittwoch u. Freitag, Gerbergrabenplatz 36.  
 — Dienstag u. Donnerstag, Hotel Ruder, am Bahnhof.  
 Wörth, Dienstag, Lannensfels.  
 — Freitag, Gerbergrabenplatz 36.

## Das große Einmaleins.

|           |                                                                          |
|-----------|--------------------------------------------------------------------------|
| <b>2</b>  | 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20                         |
|           | 4 6 8 10 12 14 16 18 20 22 24 26 28 30 32 34 36 38 40                    |
| <b>3</b>  | 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20                         |
|           | 6 9 12 15 18 21 24 27 30 33 36 39 42 45 48 51 54 57 60                   |
| <b>4</b>  | 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20                         |
|           | 8 12 16 20 24 28 32 36 40 44 48 52 56 60 64 68 72 76 80                  |
| <b>5</b>  | 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20                         |
|           | 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100                |
| <b>6</b>  | 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20                         |
|           | 12 18 24 30 36 42 48 54 60 66 72 78 84 90 96 102 108 114 120             |
| <b>7</b>  | 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20                         |
|           | 14 21 28 35 42 49 56 63 70 77 84 91 98 105 112 119 126 133 140           |
| <b>8</b>  | 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20                         |
|           | 16 24 32 40 48 56 64 72 80 88 96 104 112 120 128 136 144 152 160         |
| <b>9</b>  | 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20                         |
|           | 18 27 36 45 54 63 72 81 90 99 108 117 126 135 144 153 162 171 180        |
| <b>10</b> | 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20                         |
|           | 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200      |
| <b>11</b> | 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20                         |
|           | 22 33 44 55 66 77 88 99 110 121 132 143 154 165 176 187 198 209 220      |
| <b>12</b> | 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20                         |
|           | 24 36 48 60 72 84 96 108 120 132 144 156 168 180 192 204 216 228 240     |
| <b>13</b> | 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20                         |
|           | 26 39 52 65 78 91 104 117 130 143 156 169 182 195 208 221 234 247 260    |
| <b>14</b> | 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20                         |
|           | 28 42 56 70 84 98 112 126 140 154 168 182 196 210 224 238 252 266 280    |
| <b>15</b> | 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20                         |
|           | 30 45 60 75 90 105 120 135 150 165 180 195 210 225 240 255 270 285 300   |
| <b>16</b> | 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20                         |
|           | 32 48 64 80 96 112 128 144 160 176 192 208 224 240 256 272 288 304 320   |
| <b>17</b> | 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20                         |
|           | 34 51 68 85 102 119 136 153 170 187 204 221 238 255 272 289 306 323 340  |
| <b>18</b> | 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20                         |
|           | 36 54 72 90 108 126 144 162 180 198 216 234 252 270 288 306 324 342 360  |
| <b>19</b> | 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20                         |
|           | 38 57 76 95 114 133 152 171 190 209 228 247 266 285 304 323 342 361 380  |
| <b>20</b> | 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20                         |
|           | 40 60 80 100 120 140 160 180 200 220 240 260 280 300 320 340 360 380 400 |

Kulturstiftung  
Bibliothek  
Weisburgelstr.

73307,0

0  
0  
0  
0  
19 20  
200 200  
19 20  
220 220  
19 20  
238 240  
19 20  
247 260  
19 20  
266 280  
19 20  
285 300  
19 20  
304 320  
19 20  
323 340  
19 20  
342 360  
19 20  
361 380  
19 20  
380 400



J

Rara

3307

0

1896.

Buchbinder  
J. Krause

